Bezugs-Preis
in der Hauptexpedition oder den im Stadtbezirk und den Vororten errichteten Ausgabestellen abgeholt: vierteljährlich ℳ 4.50, bei zweimaliger täglicher Zustellung ins Haus ℳ 5.50. Durch die Post bezogen für Deutschland und Oesterreich: vierteljährlich ℳ 6.—. Directe tägliche Kreuzbandsendung ins Ausland: monatlich ℳ 7.50.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um ½7 Uhr, die Abend-Ausgabe Wochentags um 5 Uhr.

Redaction und Expedition:
Johannesgasse 8.
Die Expedition ist Wochentags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

Filialen:
Otto Klemm's Sortim. (Alfred Hahn), Universitätsstraße 3 (Paulinum),
Louis Lösche, Katharinenstr. 14, part. und Königsplatz 7.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig, des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Anzeigen-Preis
die 6gespaltene Petitzeile 20 Pfg.
Reclamen unter dem Redactionsstrich (4gespalten) 50 ₰, vor den Familiennachrichten (6gespalten) 40 ₰.
Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß. Tabellarischer und Ziffernsatz nach höherem Tarif.

Extra-Beilagen (gefalzt), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbeförderung ℳ 60.—, mit Postbeförderung ℳ 70.—.

Annahmeschluß für Anzeigen:
Abend-Ausgabe: Vormittags 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.
Bei den Filialen und Annahmestellen je eine halbe Stunde früher.
Anzeigen sind stets an die Expedition zu richten.

Druck und Verlag von E. Polz in Leipzig.

№ 199. **Donnerstag** den 21. April 1898. **92. Jahrgang.**

Das Ultimatum der Vereinigten Staaten.

—p. Man muß in Washington seiner Sache und des Sieges sehr gewiß sein, denn Mac Kinley hat es verschmäht, die ihm zustehende Frist von zehn Tagen zu benutzen, um die Kampffähigkeit der Union, die noch Vieles zu wünschen übrig läßt, möglichst zu erhöhen. Wie ein Telegramm unseres heutigen Morgenblattes meldete, hat der Präsident bereits gestern Vormittag die Resolution des Congresses unterzeichnet und dem spanischen Gesandten ein auf Sonnabend Mitternacht lautendes Ultimatum zugestellt. Bernabe hat darauf hin sofort seine Pässe verlangt und noch am Mittwoch Abend mit den Mitgliedern der Gesandtschaft Washington verlassen.

Dem diplomatischen Gebrauch entsprechend, wird, wie uns eine Washingtoner Drahtnachricht meldet, das Ultimatum nicht veröffentlicht werden, bevor es in den Händen der spanischen Regierung ist. Es ist jedoch Thatsache, daß der Präsident eine Abschrift der Beschlüsse des Congresses mit einer Note übersandt hat, in welcher er erklärt, er habe die Resolution des Congresses unterzeichnet und verlange, daß Spanien, dem Wortlaute dieser Resolution entsprechend, seine Truppen und Schiffe von Cuba und aus den cubanischen Gewässern zurückziehe. Ein bestimmter Termin für die Zurückziehung wird nicht angegeben, aber es wird hinzugefügt, falls bis nächsten Sonnabend nicht eine befriedigende Antwort eingegangen sein sollte, werde er, der Präsident, sofort die Resolution des Congresses zur Ausführung bringen lassen.

Der amerikanische Gesandte Woodford hat noch keine Anweisung erhalten, Madrid zu verlassen. Er wird voraussichtlich bis Sonnabend dort verbleiben, um der spanischen Regierung die Möglichkeit zur Antwort zu geben. Wohl aber wird, wie in einem Theil des Morgenblattes noch mitgetheilt werden konnte, versichert, die Familie Woodford's habe in der Nacht zum Mittwoch in dem Sürexpreßzug auf dem Wege von Frankreich nach Gibraltar Madrid passirt. Man glaubt, Woodford werde sich in Gibraltar an Bord eines deutschen Dampfers nach New York einschiffen. In der vergangenen Nacht schliefen alle Beamten der amerikanischen Botschaft im Hause Woodford's. Das Ultimatum ist diesem bereits übermittelt worden und er wird es heute der spanischen Regierung überreichen. Mittlerweile sind die Cortes zusammengetreten und von der Königin mit einer Thronrede eröffnet worden. Dieselbe hat nach dem uns zugegangenen Madrider Drahtbericht folgenden Wortlaut:

„Die schweren Besorgnisse, welche Mein Herz beträuben, sind seit dem letzten Male, da Ich an Sie das Wort richtete, noch gewachsen. Die Beunruhigung der Bevölkerung ist lebhafter geworden, in dem Gefühle des Bevorstehens neuer größerer Verwickelungen. Diese sind hervorgerufen durch die Wendung der Dinge auf Cuba, an der ein Theil der Bevölkerung der Vereinigten Staaten schuld ist, der voraussieht, daß eine aus freiem Willen hervorgegangene Kundgebung der cubanischen Bevölkerung durch seine Volksvertretung für immer jene Pläne zerstören wird, welche sich gegen die Souveränität Spaniens richten und von Denjenigen genährt werden sind, welche mit Unterstützungen und Zukunftsplänen von den benachbarten Küsten aus dort gelandet sind, um das Feuer der Insurrection auf dieser unglücklichen, aus so vielen Wunden blutenden Insel zu schüren. Wenn die Regierung der Vereinigten Staaten dieser blindwüthigen Strömung nachgeben sollte, dann würden jene Drohungen und Beleidigungen, welche Wir bis jetzt, weil sie nicht der Ausdruck der wahren Gesinnung der amerikanischen Bevölkerung sind, mit Gleichmuth hinnehmen konnten, sich in unerträglichen Herausforderungen umwandeln und behufs Vertheidigung der nationalen Würde Meine Regierung dazu zwingen, Unsere Beziehungen zur amerikanischen Regierung abzubrechen. In diesem kritischen Augenblicke hat die erhobene Stimme desjenigen, der auf Erden die Gerechtigkeit Gottes verkündet, Rathschläge voll Friedensliebe und Weisheit gegeben, die Meine Regierung unschwer befolgen konnte im Bewußtsein ihres Rechtes und ihrer Pflichterfüllung.

Wenn Spanien dem heiligen Vater für seine Intervention zu Gunsten des Friedens in diesen kritischen Augenblicken Dank schuldet, so ist es auch den europäischen Großmächten dafür verpflichtet, daß sie in ihrem freundschaftlichen Verhalten und in ihren selbstlosen Rathschlägen unsere Ueberzeugung befestigten, daß die Sache Spaniens die allgemeinsten Sympathien und seine Haltung die einstimmige Billigung findet. Es ist jedoch möglich, daß das Attentat sich verwirklicht und daß weder die Heiligkeit unseres Rechtes, noch die Mäßigung in unserem Verhalten, noch der ausdrückliche, in voller Freiheit kundgegebene Wille des cubanischen Volkes dazu dienen werden, die gegen das spanische Vaterland entfesselten Leidenschaften des Hasses in Schranken zu halten. Ich habe daher für den Fall, daß dieser bocherste Augenblick eintritt, wo Recht und Gerechtigkeit keinen anderen Schutz finden, als den Muth der Spanier und die herkömmliche Thatkraft unseres Volkes, die Einberufung der Cortes beschleunigt, deren letzte Entschließung ohne Zweifel der unerschütterlichen Entschluß meiner Regierung sanctioniren wird, unsere Rechte zu vertheidigen. Wie groß auch das Opfer sein mag, welches dafür von uns gefordert wird, ich werde mich mit der Nation identificiren und meine Pflichten erfüllen, die erfüllen zu wollen ich beim Antritt der Regentschaft geschworen habe. Mein Mutterherz vertraut darauf, daß das spanische Volk sich um den Thron meines Sohnes schaaren und ihn mit unüberwindlicher Gewalt stützen wird, bis die Zeit kommt, wo es meinem Sohne vergönnt ist, persönlich die Ehre der Nation und die Integrität des vaterländischen Gebietes zu vertheidigen. In diesen schwerwiegenden Vorgängen, die Ihre Aufmerksamkeit jetzt über das Meer nach Westen lenken, gesellt sich in diesem Augenblicke noch der Zustand auf unseren Besitzungen im fernen Osten. Die Philippinen, deren Unterthanentreue durch eine ernste, aber glücklich niedergeschlagene Erhebung auf die Probe gestellt worden ist, leiden noch unter den Folgen dieser tiefgehenden Bewegung; um diese zur Ruhe zu bringen und um die Ursache des Uebels zu beseitigen, wird die Regierung Ihnen wichtige Vorlagen machen. So trübe und dunkel die Zukunft sich auch darstellt, die Schwierigkeiten, die uns umgeben, werden nicht größer sein, als die Kraft und die Energie des Landes, um sie mit einer Land- und Seestreitmacht zu besiegen, deren ruhmreiche Traditionen seinen Muth stählen. Mit der gegenüber einem Angriff von außen einigen und geschlossenen Nation und mit der Hilfe Gottes, der unseren Vorfahren in den großen Krisen unserer Geschichte jederzeit den Weg zeigte, werden wir auch ebenso ehrenvoll diejenige bestehen, die man ohne Grund und ohne Gerechtigkeit gegen uns heraufzubeschwören versucht."

Die Königin-Regentin giebt mit diesem Schlußwort nur der allgemeinen Ueberzeugung, daß die Vereinigten Staaten ein frevelhaftes Spiel treiben, Ausdruck, ebenso wie sie das Richtige trifft, wenn sie voraussetzt, daß die Sympathien der europäischen Mächte auf Seite Spaniens sind. Die Thronrede ist entsprechend dem schicksalsschweren Augenblick und der Ungewißheit der Zukunft, in deren Schooße für Spanien und seine Dynastie furchtbare Prüfungen ruhen können, auf einem sehr ernsten fast düstern Ton gestimmt und wirkt in ihrer wahrheitsgetreuen Darlegung der Lage ergreifend. Fern von jeder, dem Spanier sonst eigenen Pose, vertraut sie auf die gerechte Sache und das kampfgeübte Heer Spaniens. Die Ehre der Nation ist auf dem Spiele, aber lieber untergehen, als sie preisgeben, das ist die die Thronrede beherrschende Losung; sie hat auch die Bevölkerung, welcher Partei immer sie angehören mag, sich zu eigen gemacht. Ueberall herrscht, wie die „Agencia-Fabra" meldet, große Begeisterung. Senatoren und Deputirte aller Parteischattirungen sind entschlossen, die Prätensionen der Vereinigten Staaten energisch zurückzuweisen und alle für den Krieg nothwendigen Credite zu bewilligen. Nach der Eröffnungssitzung der Cortes traten die Minister zu einer längeren außerordentlichen Berathung zusammen. Nach Beendigung derselben erklärte der Ministerpräsident Sagasta einem Vertreter der „Agence Fabra", der Ministerrath habe sich ausschließlich mit der Kriegsfrage, mit den militairischen Zurüstungen, sowie mit den Schiffszurüstungen beschäftigt, die Entscheidung sei indessen vorbehalten worden. Wie dieselbe ausfallen wird, kann nach Verlesung der Thronrede nicht mehr zweifelhaft sein. Die Admirale Beranger und Butler äußerten, wie schon gemeldet, man dürfe das größte Vertrauen auf die Flotte haben, und auch der Marineminister sprach sich in gleicher Weise aus. Ueber die Bewegungen der spanischen Kriegsschiffe wird indessen absolutes Stillschweigen bewahrt. Man glaubt, der erste Zusammenstoß zur See werde an einer Stelle erfolgen, von der es am wenigsten erwartet werde.

Aus Havannah wird gemeldet, daß überall großer Enthusiasmus unter der Bevölkerung gegen die Yankees herrsche. Eine Invasion werde auch nicht so leicht sein, wie die Amerikaner glaubten. Abgesehen von der regulären Armee seien 83000 Freiwillige entschlossen, das Land zu vertheidigen. Große Hoffnungen setzt man in Madrid noch immer auf die Haltung der Insurgenten, von denen berichtet wird, daß sie sich aus Widerwillen gegen das schlimmere Joch der Vereinigten Staaten noch rechtzeitig unterwerfen werden, was einige Führer bereits gethan haben sollen. Marschall Lopez Dominguez erklärte auf Befragen, er glaube, die cubanischen Aufständischen würden schließlich gemeinsame Sache mit den Spaniern gegen die Yankees machen. Dem widerspricht nur, daß in Cuba auch heute noch keine Waffenruhe eingetreten ist. In der Umgebung von Havannah haben viele Scharmützel mit den Aufständischen stattgefunden, und General Gomez soll dem Marschall Blanco haben sagen lassen, er brauche keine Emissäre mit Anerbietungen über eine Ausdehnung der Autonomie mehr zu schicken, er würde sie hängen lassen, wenn sie in sein Lager kämen. So lauten die Nachrichten direct widersprechend über eine Frage, auf die im Augenblick so Vieles ankommt.

In den Vereinigten Staaten wird natürlich noch fieberhaft gerüstet. Unsere letzte Washingtoner Meldung besagt: Das Repräsentantenhaus nahm ohne besondere Abstimmung eine Vorlage an, durch welche der Präsident ermächtigt wird, Freiwillige aufzurufen. Kaperbriefe wird die Union, wie officiell mitgetheilt wird, im Falle eines Krieges nicht ausgeben. Außerdem wird angekündigt, die Regierung werde bei Ausbruch des Krieges folgende Bestimmungen erlassen: 1) Neutrale Flagge deckt feindliches Gut mit Ausnahme von Contrebande, 2) neutrales Gut, das nicht Contrebande ist, unterliegt der Confiscation nicht, selbst unter feindlicher Flagge, 3) Blockaden müssen, um bindend zu sein, thatsächlich durchgeführt werden.

Wie wird nun der Verlauf des Kampfes sein? Er dürfte sich ähnlich gestalten wie in der ersten Hälfte der 60er Jahre der Kampf zwischen den Nord- und den Südstaaten. Damals gingen die Nordstaaten völlig ungerüstet in den Kampf und sie erlitten deshalb auch in der ersten Zeit des Krieges eine Schlappe nach der andern. Aber sie arbeiteten sich während des Kampfes in das Kriegshandwerk hinein, und schließlich verfügten die Nordstaaten am Beginne des Jahres 1865 über ein kriegsgeübtes Heer von rund einer Million Krieger. Aehnlich ist die Situation jetzt. Die Vereinigten Staaten können zwar in Eile eine große Menge von Menschen auf die Beine bringen, aber daß solche aus dem Boden gestampfte Heere einer geringeren Zahl geübter Soldaten nicht gewachsen sind, hat man in der zweiten Hälfte des deutsch-französischen Krieges oft genug gesehen. Und ebenso ist es zunächst wenigstens nicht zum Besten mit der Marine bestellt, deren unteres Personal aus geworbenen Leuten aller Nationen besteht. Aber ein smarter Yankee kann Alles, und so werden sich auch diesmal die Amerikaner in den Krieg allmählich hineinarbeiten. Sie haben vor Spanien den Vortheil voraus, daß weder ihr Menschenmaterial, noch ihre finanziellen Kräfte in absehbarer Zeit zu erschöpfen sind.

Freilich werden sie die Erfahrung machen müssen, daß ein Krieg mit Spanien keinen militairischen Spaziergang bedeutet, und sie dürften am Ende des Krieges vielleicht einsehen, daß der Erfolg auch nicht entfernt den gebrachten Opfern entspricht. Und wer weiß, ob nicht dereinst die Kriegspartei, die heute triumphirt hat, von dem amerikanischen Volke verwünscht werden wird. Denn abgesehen von den schweren Blutopfern, werden die schon seit Jahren nicht mehr günstigen finanziellen Verhältnisse Amerikas durch den Krieg in volle Verwirrung gebracht werden. Von Spanien aber können die Vereinigten Staaten im Falle des Sieges wohl Cuba verlangen, nicht aber eine Entschädigung für die materiellen Opfer des Krieges.

Politische Tagesschau.

* **Leipzig**, 21. April.

Wie bereits mitgetheilt, hat König Albert beim Empfange der Deputation des nationalliberalen sächsischen Landesvereins und der nationalliberalen Fraction die Mahnung ausgesprochen, die erhaltenden Parteien möchten auch fernerhin, namentlich bei den bevorstehenden

Feuilleton.

Der Kampf mit dem Schicksal.

16] Roman von Hermann Heinrich.

Nachdruck verboten.

„Eine Todesanzeige? Ein lieber Verwandter ist Ihnen gestorben?"

„Graf Bethlen Gabor war mein Großonkel, der einzige Verwandte, der meinem Herzen nahe stand, und auf den ich mich verlassen konnte. Nun stehe ich ganz allein."

Ein neuer Thränenstrom brach aus ihren Augen, den sie mit dem feinen Taschentuch vergeblich aufzuhalten bemüht war. Der Schmerz der Baronin griff dem Amtsrath ans Herz. Schön und entzückend war sie, wenn der Sonnenschein der Freude aus ihren dunklen Augen strahlte, aber herzbeginnend und berückend war sie in Thränen.

„Gnädige Frau", sagte der Amtsrath mit der Stimme des tiefsten Beileids, „ich nehme von Herzen Theil an Ihrem Verlust."

Sie ergriff seine Hand und drückte sie heftig. „Ich danke Ihnen, theurer Freund, daß Sie gerade jetzt zu mir gekommen sind. Ach, mir thuen mitfühlende Freunde so noth! Sie können nicht denken, wie elend und verlassen ich mich zuweilen fühle. Dieser Tod führt mir wieder ein großes Vermögen zu, aber der Reichthum erdrückt mich, wenn ich ihn nicht mit einem fühlenden Herzen theilen kann!"

„Verkaufen Sie Ihre Güter und kommen Sie zu uns!"

Ein Lächeln stahl sich durch ihre Thränen, ein mitleidiges und doch überaus gütiges Lächeln. „Herr Amtsrath, Sie scheinen sich von meinen Besitzungen eine etwas geringe Vorstellung zu machen. Zehntausende von Hectaren verkaufen sich nicht so leicht. Außerdem ist mir meine Heimath lieb, ich schwärme für sie. Ach, es ist ein reiches, herrliches Land. Sie sollten Gegedin sehen, den Stammsitz meiner Eltern, das Herz würde Ihnen aufgehen. Das Havelland hat wohl auch seine Reize, aber mit Ungarn verglichen, ist es doch nur ein armes Land. Verzeihen Sie, Herr Amtsrath!"

„Bitte, gnädige Frau. Ich kann es verstehen, daß Sie von Ihrem Vaterlande nicht lassen mögen."

„Ich will Ihnen einen anderen Vorschlag machen", sagte die Baronin, indem sie den Amtsrath mit großen Augen ernst und bedeutungsvoll ansah. „Verkaufen Sie Krahnepuhl und kommen Sie mit mir nach Ungarn!"

„Nach Ungarn? Als was, gnädige Frau?"

Der volle Sonnenglanz brach aus ihren Augen, indem sie ihre kleine Hand auf des Amtsraths Rechte legte. „Können Sie noch fragen? Muß ich Ihnen mit dürren Worten sagen, was Sie meinem Herzen sind?"

Völlig berauscht sah der Amtsrath in ihre Augen. Noch wußte er nicht, ob das Glück, das so blendend vor seinen Augen strahlte, wirklich oder erträumt sei, ob es nicht im Duft zerrinnen werde, wenn er darnach fasse. „Liebe, gnädige Frau", stammelte er, indem er die Hand küßte und ihr verwirrt in die Augen sah.

„Sie sind zu groß für diese kleinen Verhältnisse. Haben Sie das nicht längst gefühlt? Menschen wie Sie sind für ein Königreich geboren. Ich kann Ihnen wenigstens ein Fürstenthum geben. Hier gehen Sie sich auf im Kampf um Nichtigkeiten, die Ihren Geist herabziehen in den Staub, dort werden Sie eine Wirkungsstätte finden, die dem Adlerflug Ihres Geistes keine Schranken setzt. Was sind Sie hier? Ein Mann von Ihrer Bedeutung hätte längst zu einer herrschenden Stellung gelangen müssen. In meiner Heimath weiß man das Verdienst besser zu würdigen. Sie werden dort in vier Jahren mehr erreichen wie hier in vierzig. Meine Verbindungen reichen bis in die Wiener Hofburg. Es wird mir eine Lust sein, sie für Sie, für meinen geliebten Gemahl geltend zu machen."

Ein Wirbelsturm ging durch des Amtsraths Kopf. Was er selbst oft gefühlt hatte, die Baronin hatte es ausgesprochen. Seine innigsten Wünsche sollten in Erfüllung gehen. Seiner selbst nicht mächtig, sank er vor der Göttin seines Glückes auf die Knie und stammelte: „Nehmen Sie mich hin, gnädigste Frau! Ich bin Ihr Eigenthum, Ihr Sclave!"

„Meine Seele, mein Herz bist Du, mein Geliebter!" flüsterte sie. Dann erscholl ein leises glückseliges Lachen. „Stehen Sie auf, Ritter von Köhne!"

Sie erhoben sich Beide. Sprachlos standen sie sich einen Augenblick gegenüber. Ihre Herzen pochten, ihre Augen flammten. Da breitete sie ihre Arme aus und zog ihn an ihre Brust.

Lange standen sie in glühender Umarmung. Das Glücksgefühl des Amtsraths glich einem Taumel, der seine Sinne berauschte. Aber ganz, rücksichtslos gab er sich diesem Glück hin. Diese Stunde entschädigte ihn für alle Entbehrungen seines liebarmen Lebens. —

Die Baronin mußte reisen. Sie durfte beim Begräbnisse des Großonkels nicht fehlen und hatte die Pflicht, ihre Erbansprüche zu vertreten. Das konnte lange Zeit in Anspruch nehmen. Nach Erledigung der Angelegenheit wollte sie zurückkehren und sich mit dem Amtsrath öffentlich verloben. Dieser sollte inzwischen den Verkauf von Krahnepuhl bewerkstelligen, und sobald dies geschehen sei, sollte die Uebersiedelung nach Ungarn erfolgen. Der Amtsrath machte erst den Vorschlag, Krahnepuhl seinem Sohne zu überlassen, die Baronin aber sprach sich mit großer Lebhaftigkeit dafür aus, ihn mitzunehmen. „Wenn ich Dich liebe, so liebe ich Dich mit Allem, was Dein ist", sagte sie. „Richard ist ein braver Junge, er wird uns keine Schande machen."

„Du hast wohl gar schon eine Braut für ihn?"

„Das auch", entgegnete sie lächelnd. „Ich hoffe, er wird ein braver Gatte meiner Nichte, der Baronesse Candida werden."

Als der Amtsrath im Wagen saß, fiel ihm ein, daß er ja den eigentlichen Zweck seines Besuches ganz vergessen hatte. Aber wie kleinlich erschien ihm jetzt die Angelegenheit mit der Wirthschafterin! Sie mochte immerhin bleiben. Mit dem Verkauf von Krahnepuhl erledigte sich die Sache von selbst. Und wie sicher fühlte er sich jetzt wieder den Vorwürfen Richards gegenüber! Dieser Erfolg bei der Baronin, der größte seines Lebens, war doch wieder ganz und gar sein Verdienst. Die Vorzüge, von denen sie in so begeisterter Weise gesprochen hatte, waren das Resultat seiner eigenen Lebensarbeit. Er selbst hatte den Charakter aus sich gemacht, den die Baronin liebte. Er war im umfassenden Sinne seines Glückes Schmied.

„Die Wirthschafterin kann bleiben", sagte er zu Richard in so gleichgiltigem Tone, als ob ihn die Sache gar nicht weiter berühre.

„Du bist bei der Baronin gewesen?"

„Ja, aber ich habe diese Sache nicht mit ihr besprochen. Glaube übrigens nicht, daß ich Deinen Dummheiten von heute Morgen irgend welchen Werth beimesse. Das sind nebelhafte Theorien. Du wirst übrigens bald selbst zu der Ueberzeugung kommen."

Richard ging gedankenvoll hinaus. Sein Vater war so sonderbar, er konnte ihn nicht begreifen. Was er vorhin noch so ernst genommen, war ihm jetzt eine Kleinigkeit, vor kurzer Zeit erschüttert, stand er jetzt groß und selbstbewußt da, wie kaum je zuvor. Beiläufig theilte der Vater dem Sohne mit, daß die Baronin wegen eines Todesfalles nach ihrer Heimath reisen müsse. Am nächsten Tage fuhr er mit der Baronin nach Sandenburg, um sie zur Bahn zu bringen. Augenzeugen berichteten, daß der Abschied ein sehr vertraulicher gewesen sei. Er war doch ein alter Schwerenöther, der Amtsrath von Krahnepuhl!

Die Sendboten der apokalyptischen Gemeinde hatten in Brunow schlechte Geschäfte gemacht. Die arbeitsamen Bürger hatten weder Zeit noch Lust, den langathmigen Reden der Sendboten zuzuhören, und die Ziegeleibesitzer setzten den Versuchen, die ausständigen Arbeiter in den Betrieben unterzubringen, einen entschiedenen Widerstand entgegen. In großer Aufregung kam der Bischof von Krahnepuhl zurück. Er gab sofort den Befehl zur Abreise. Auf die Frage der neuen Brüder, was er in Krahnepuhl ausgerichtet habe, erklärte er, der Amtsrath sei der leibhaftige Antichrist. Er werde bald wiederkommen und dann den Kampf aufs Neue aufnehmen. Hier könne es sich freilich nicht um Bekehrung, sondern nur um Strafe und Gericht handeln, und dem werde der Amtsrath auf keinen Fall entgehen. Sie sollten nur wacker sein und aushalten und sich an anderen Stellen um Arbeit bemühen, dann werde ihnen der Lohn hier zeitlich und dort ewiglich bestimmt zu Theil werden. Mit diesem schalen Trost vertröstete er sie auf die Zukunft, indem er sich selbst mit dem nächsten Zuge nach Berlin rettete.

In dem Schaden hatten die ausständigen Arbeiter nun noch den Spott, und insbesondere der Präsident wurde nicht anders als „Bruder Knöterich" genannt. Er wandte sich an die sozialdemokratische Parteileitung in Berlin und bat um Unterstützung, wurde aber glatt abgewiesen. Für einen solchen unprogrammmäßigen und von vornherein aussichtslosen Streik hatte die Parteicasse kein Geld. Die meisten Arbeiter verließen die Gegend, nur Knöterich mit einigen Getreuen blieb zurück. Er wollte sich von dem Ort, wo er so viel Schmach erfahren hatte, nicht trennen, ohne sich eine glänzende Genugthuung verschafft zu haben.

In der nächsten Woche trafen aus Pest schwarz umränderte Todesanzeigen ein. Die Baronin theilte den Brunower Freunden das Ableben ihres Onkels, des Grafen Bethlen Gabor, mit.

Der Amtsrath erhielt häufig Briefe von der Baronin. Er las sie mit stillem Lächeln und verschloß sie. Eines Tages sagte er nach dem Mittagessen zu seinem Sohne: „Was würdest Du dazu sagen, wenn ich mich noch einmal verheirathete?"

Richard lächelte ungläubig. „Das wirst Du ja nicht thun, Vater."

„Warum nicht? Du weißt, ich bin nun einmal aufs Heirathen versessen. Du willst nicht, also muß ich in die Bresche springen. Ohne Hausfrau geht's nicht länger."

„Ach, das ist ja Unsinn! Wenn Du Dich zum zweiten Male hättest verheirathen wollen, dann hättest Du das in früheren Jahren thun können, ja vielleicht thun sollen. Jetzt ist doch gar kein Gedanke mehr."

„Das ist leicht gesagt: In früheren Jahren! Ich hatte damals nicht nur mich, ich hatte auch Euch, die Kinder, zu bedenken. Eine Frau hätte ich leicht bekommen können, Ihr aber keine Mutter. Es war mir auch keine gut genug. Als Ihr endlich aus den Kinderjahren heraus waret, war mir die Lust zum Heirathen vergangen. Jetzt aber bietet sich eine passende und gute Gelegenheit, und ich werde sie ergreifen."

SLUB
Wir führen Wissen.

Reichstagswahlen, zusammenstehen, und hinzugefügt: „Wir haben ja früher schon gezeigt, was wir leisten können." — Richtet sich diese Mahnung auch in erster Linie an die erhaltenden Parteien Sachsens, so ist sie doch, das springt in die Augen, für die erhaltenden Parteien im ganzen Reiche beherzigenswerther, als je. Liegen doch heute wieder Thatsachen vor, welche zeigen, wie die ausschließliche Betonung eines einseitigen wirthschaftlichen Standpunctes zur gegenseitigen Bekämpfung Derer führt, die nach Natur und Geschichte zusammengehören. So hat der Bund der Landwirthe im Wahlkreise Ottweiler-St.-Wendel-Meisenheim beschlossen, eine bündlerische Sondercandidatur gegen den Freiherrn von Stumm aufzustellen. Man kann man gegen den Freiherrn von Stumm als Socialpolitiker Manches einzuwenden haben —, das ist doch unbestreitbar, daß er zu den besten Kennern der wirthschaftlichen Verhältnisse gehört und für den Schutz der nationalen Arbeit in den Grenzen des Möglichen stets eingetreten ist. Stellt daher der Bund der Landwirthe ihm einen eigenen Candidaten gegenüber, so beweist er, daß eine wirthschaftspolitische Dictatur das Ziel ist, auf das er hinsteuert. Den Vortheil von der Selbstzerfleischung der erhaltenden Parteien wird, wie an andern Orten, so auch in Ottweiler-St.-Wendel-Meisenheim das Centrum haben. Sein Candidat erhielt das letzte Mal 9178 Stimmen gegen 15 644, die auf den Freiherrn von Stumm fielen. Da aber schon 1890 die beträchtliche Anzahl von 2591 socialdemokratischen Stimmen abgegeben wurde, der Wahlkreis zur größeren Hälfte katholisch ist und der Kampf zwischen Bündlern und Reichspartei im ersten Wahlgange seinen Einfluß auf die Stichwahl äußern wird, so ist ein klerikaler Wahlsieg durchaus möglich. Diese Aussicht wird den Bund der Landwirthe in Ottweiler-St.-Wendel-Meisenheim ebensowenig zum Verzicht auf seine Sondercandidatur bestimmen, wie die Bündler im Wahlkreise Minden-Lübbecke sich haben bewegen lassen, die Candidatur des bündlerischen Gutsbesitzers Stille gegenüber dem conservativen Grafen Roon zurückzuziehen. Unter solchen Umständen ist es nur zu begreiflich, daß dem Bunde keineswegs feindlich gesinnte Blätter, wie die „Berliner Neuesten Nachrichten", feststellen, die „Sammlungspolitik" des Bundes der Landwirthe sei in eine „einseitige Vorherrschaft" ausgeartet. Eine solche aber verhindert die erhaltenden Parteien, im Sinne der Mahnung unseres Königs zu zeigen, was sie leisten können.

Mit der **ländlichen Arbeiterfrage** beschäftigte sich gestern das preußische Abgeordnetenhaus anläßlich der Interpellation Szmula, betreffend die Zulassung polnischer Arbeiter und Dienstboten aus Rußland und Galizien. Der Begründung durch den Antragsteller, dessen ganze Weisheit darin gipfelte, daß solche Elemente vorbehaltlich ihrer Nichtnaturalisation beständig zugelassen werden müßten, folgte eine im Staatsministerium vereinbarte Erklärung des Landwirthschaftsministers, die den wiederholt erhobenen Vorwurf bündlerischer Agitatoren, die Regierung wolle der Landwirthschaft nicht helfen, gründlich widerlegte. Zunächst betonte der Minister allerdings, daß der Mangel an Arbeitern und Stellenweise auch an Dienstboten in den Ostprovinzen und Schlesien in der Hauptsache vorübergehender Natur sei und die Abstellung dieses Nothstandes Sache landwirthschaftlicher Selbsthilfe sei, aber er zählte auch auf, was der Staat zur Förderung dieser Selbsthilfe entweder bereits gethan hat, oder zu thun entschlossen ist. So soll erstens russischen, polnischen und galizischen Arbeitern der Aufenthalt im Lande in Zukunft bis zum 15. December gestattet werden. Die weiteren Maßnahmen auf diesem Gebiete sind: Heranziehung von Sträflingen und Corrigenden; dem Bedürfniß angepaßte Zulassung schulpflichtiger Kinder; die Abcommandirung im Dienst stehender Mannschaften in dringlichen Fällen; die Berücksichtigung landwirthschaftlicher Arbeit bei der Einziehung von Mannschaften des Beurlaubtenstandes; Einwirkung auf die zur Entlassung gelangenden Mannschaften insonderheit durch militairische Arbeitsnachweisebureaux dahin, daß die Entlassenen möglichst der Heimath erhalten bleiben. Weiter sollen landwirthschaftliche Arbeitsnachweise staatlich auch financiell gefördert werden und schließlich bei öffentlichen Arbeiten nach Möglichkeit auswärtige, bezw. ausländische Arbeiter herangezogen werden. Ferner wird die preußische Staatsregierung beim Bundesrathe für die nächste Session die Einbringung eines Gesetzes beantragen, nach welchem das Gewerbe der Gesindevermiether und Arbeitsvermittler concessionspflichtig gemacht und unter strenge staatliche Controle gestellt werden soll. Sodann ist die Beseitigung einiger Auswüchse der Freizügigkeit, durch welche erhebliche sociale und wirthschaftliche Bedenken erzeugt worden sind, in Aussicht gestellt. Soweit aus den späteren Erläuterungen des Ministers zu ersehen ist, handelt es sich dabei natürlich nicht um eine grundsätzliche oder auch nur directe Einschränkung der Freizügigkeit, sondern vor Allem darum, durch geeignete Maßregeln — namentlich polizeilicher und sanitärer Natur — in den großen Städten und in den industriellen Gegenden den Anzug von Arbeitern zu erschweren und den freiwilligen Abzug arbeitsloser Elemente nach solchen Gegenden, in denen es an Arbeitskräften fehlt, zu erleichtern. Davon, daß die Freizügigkeit in Zwangszügigkeit verwandelt werden solle, wie es die „D. Tagesztg." zu wünschen scheint, kann selbstverständlich nicht die Rede sein. In der Debatte, die sich an die Rede des Ministers schloß, wurden, abgesehen von den schon erwähnten Wünschen nach erweiterter Zulassung nichtdeutscher Arbeiter besonders von conservativer und freiconservativer Seite Vorschläge gemacht, die sich mit den Absichten der Staatsregierung mehr oder minder berühren. Außerdem wurde von einem conservativen Redner noch eine scharfe Bestrafung des Contractbruches, von einem freiconservativen die Einführung einer ähnlichen Bestimmung, wie sie durch das Arbeiterschutzgesetz vom Jahre 1891 für minderjährige gewerbliche Arbeiter eingeführt ist, nämlich daß der Arbeitsverdienst der minderjährigen ländlichen Arbeiter von den Eltern in Empfang genommen werden darf, eine planmäßige Ansiedelung ländlicher Arbeiterfamilien namentlich durch Heranziehung der Invaliditäts- und Unfallrentner unter Capitalisirung ihrer Rentenansprüche, sowie endlich die Verkürzung der Schulzeit um ein Jahr unter Ersatz des Ausfalls durch einen mehrjährigen Winterschulcursus empfohlen. Von diesen Vorschlägen unterzog der Minister lediglich den auf Nutzbarmachung der Reichs-Arbeiterversicherung zur Colonisation ländlicher Arbeiterfamilien einer Kritik und wies auf die technischen Bedenken wie darauf hin, daß voraussichtlich nur eine geringere Anzahl von Rentenempfängern in die Umwandlung ihres Rentenrechts in eine Landbesitzung einwilligen würden, mithin eine sehr wirksame Abhilfe der ländlichen Arbeiternoth auf diesem Wege nicht zu erwarten sei. Mit Recht trat die Regierung dem vom Centrum und auch von freisinniger Seite ausgesprochenen Wunsche auf schrankenlose Zulassung der polnischen Arbeiter nachdrücklich entgegen, und wenn auch in dieser Hinsicht von conservativer Seite weitergehende Wünsche ausgesprochen wurden, als die Regierung erfüllen zu können erklärte, so wird man nach den sowohl von den beiden Mittelparteien als den Conservativen abgegebenen Erklärungen zur Annahme berechtigt sein, daß die preußische Staatsregierung in der energischen Vertretung des deutsch-nationalen Standpunctes auf die Zustimmung der Mehrheit des Abgeordnetenhauses rechnen kann. Daß die heutige Fortsetzung der Debatte noch erhebliche neue Gesichtspuncte zu Tage fördern werde, erscheint mehr als zweifelhaft.

Gestern ist das **österreichische Abgeordnetenhaus** zu einer kurzen Tagung wieder zusammengetreten, aber nicht das kleinste Anzeichen ist zu entdecken, daß der beginnende Sessionsabschnitt fruchtbarer sein werde als der verflossene, daß er die das ganze Oesterreich diesseits und jenseits der Leitha bewegende Sprachenfrage einer glücklichen Lösung zuführen und so einerseits den Frieden zwischen Deutschen und Slawen aufrichten, andererseits das Verhältniß zu Ungarn wieder auf feste Grundlagen stellen werde. Die Stimmung in den Kreisen der Deutschen ist sehr pessimistisch, denn man hält es für wahrscheinlich, daß Graf Thun weder die Sprachenverordnungen aufheben noch den die Angelegenheit gesetzlich regelnden Entwurf einbringen, sondern sich darauf beschränken werde, die Gesetzentwürfe über den ungarischen Ausgleich vorzulegen. Allerdings heißt es, der Ministerpräsident werde eine „Erklärung" über die Sprachenfrage abgeben, aber die Deutschen haben schon genug ministerielle Erklärungen zu hören bekommen und wollen nun endlich Thaten sehen. Sehr ernst faßt die „N. Fr. Pr." die Lage auf, indem sie schreibt:

Das Mißtrauen im deutschen Volke wächst von Tag zu Tag. Die einer billigen Schlichtung des Streites geneigten deutschen Abgeordneten machen vergeblich Anstrengungen, um die Wählerschaften dem aberlosen Radicalismus nicht verfallen zu lassen, dem sie sich in ihrer Hoffnungslosigkeit ergeben. Wie lange wird ihnen das noch gelingen, wenn schon Gemeindevertretungen wie die der Stadt Eger sich denen zugesellen, die einen Lippert der nachgiebigen Schwäche beschuldigen und sich der Mißbilligung des Compromisses über die Delegationswahl anschließen? Solchen Symptomen gegenüber ist es nicht Zeit zu Erklärungen, sondern zu raschem und entschlossenem Handeln. Wenn es nicht gelingt, mit den zur Mäßigung geneigten und zur Mäßigung mahnenden deutschen Parteien zu einer Verständigung zu gelangen, so wird sie mit Denjenigen, die nach ihnen kommen, unmöglich sein. Mittlerweile aber werden die Ausgleichsvorlagen, welche die Regierung dem Reichsrathe unterbreitet, Maculatur, weil von dem Parlament in seiner gegenwärtigen Verfassung wohl kein Vernünftiger eine regelmäßige Ausgleichsberathung erwarten kann.

Jetzt schrinen also die gemäßigten deutschen Parteien einzusehen, daß es nichts als Zeitvergeudung war — eine andere Bezeichnung halten wir zurück —, der Regierung nach Allem, was geschehen, abermals „abwartend" entgegenzukommen und die Waffen der Obstruction, die einzigen, die ihnen geblieben sind, bei Seite zu stellen. Werden sie endlich die Lehre aus dieser Einsicht ziehen? Vielleicht deutet die Haltung des verfassungstreuen Großgrundbesitzes darauf hin, der sich entschlossen hat, an der Anklageerhebung gegen den Grafen Badeni theilzunehmen.

Das **Esterhazy-Kriegsgericht** hat sich, wie wir mittheilten, sowohl als Körperschaft wie im Namen der einzelnen Mitglieder für den Zola-Proceß angemeldet. Zur Orientirung mag dabei Folgendes dienen: Von berufener zuverlässiger Seite ist nämlich hervorgehoben worden, daß das Kriegsgericht im Falle Esterhazy überhaupt nicht competent sei, als „Körperschaft" Klage zu erheben. „Ist das Kriegsgericht", schreibt der der französischen Regierung nahe stehende „Temps", „in der Zusammensetzung, in der es über den Commandanten Esterhazy geurtheilt hat, befugt, die Klage zu erheben? Die große Mehrheit der Rechtsverständigen ist nicht dieser Ansicht." Durchaus zutreffend wird dann ausgeführt, daß der Cassationshof, als er die Anklage-Legitimation des Kriegsministers, Generals Billot, zurückwies und das Pariser Kriegsgericht als zur Klage befugt bezeichnete, von der Voraussetzung ausging, daß dieses gewissermaßen eine juristische Person darstelle, die berechtigt wäre, die Ehre aller Officiere zu wahren, die der Reihe nach an den verschiedenen kriegsgerichtlichen Verhandlungen theilgenommen. Durchaus verfehlt wäre es jedoch, sobald etwa im Falle einer Beleidigung des Kriegsgerichtes, das den Capitain Dreyfus im Jahre 1894 abzuurtheilen hatte, der längst aus dem activen Dienste ausgeschiedene Vorsitzende dieses Kriegsgerichtes und die nunmehr über ganz Frankreich zerstreuten Mitglieder wieder zusammengerufen würden, um Klage zu erheben. Nun ist auch das Kriegsgericht, das im Falle Esterhazy entschied, nicht identisch mit dem permanenten Pariser Kriegsgericht, an das der Cassationshof nur gedacht haben kann. Sollte diese nach dem „Temps" von der „großen Mehrheit der Rechtsverständigen" getheilte Ansicht durchdringen, so würde der Cassationshof bei einer entgegengesetzten Auffassung des Schwurgerichts von Versailles das Urtheil wieder aufheben können. Inzwischen wäre aber die angebliche Verleumdung Zola's als Preßvergehen verjährt. Aus diesem Grunde haben denn auch die einzelnen Mitglieder des Kriegsgerichts als Civilpartei Klage erhoben.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 20. April. Die „Nationalliberale Correspondenz" schreibt an der Spitze ihrer heutigen Ausgabe: „Ein erhebendes Jubelfest feiert am 23. April das Königreich Sachsen, den siebzigsten Geburtstag des Königs Albert, der zugleich an diesem Tage das fünfundzwanzigjährige Jubiläum einer segensreichen Regierung begeht. Es ist eine der schönsten Errungenschaften der deutschen Reichseinheit, daß die Festtage eines deutschen Stammes das Gemeingut Aller geworden sind, daß jeder Bundesfürst nun dem ganzen Volke gehört und so an seinem Ehrentage um so heißer und ursprünglicher vom Norden bis zum Süden sich Verehrung und Dankbarkeit äußern, je mehr er sich in der getreuen Verwaltung der ihm von der Vorsehung anvertrauten Stellung die Liebe der eigenen Unterthanen durch gleichzeitige Förderung des Reiches erworben, dessen Glieder sie sind. Im Felde und im Frieden, als Feldherr und Staatsmann hat er stets in der vordersten Reihe gestanden. Und wo es die große deutsche Sache galt und das Wohl des Sachsenlandes, nie hat er versagt. Den erfolgreichsten Mitarbeiter, nicht blos an der Herstellung, sondern auch an der Ausdehnung und Erhaltung der deutschen Einheit, so hat Fürst Bismarck ihn, den Feldherrn auf dem Königsthron, genannt und ihm nachgerühmt, daß er mit Vorsicht und Besonnenheit, mit Tapferkeit und Entschiedenheit einer der wesentlichsten Schmiede des Eisens gewesen, das uns alle zusammenhält. Das war König Albert dem deutschen Volke und ist es geblieben in kritischen Tagen. Wie sehr dies verstanden und empfunden wird, hat die aufrichtige Freude bekundet, womit man ihn an allen nationalen Festen von besonderer Weihe mit dem Kaiser vereint gesehen. Und so fließt an diesem Festtag in mächtigem Strom das dankbare Empfinden aller patriotischen Deutschen zusammen und vereinigt sich mit den heißen Segenswünschen des sächsischen Bruderstammes: daß eine gütige Vorsehung schirmend die Hand über das Haupt des erlauchten Königs halte, der im Kreise der Bundesfürsten das erhabene Vorbild deutscher Pflichttreue ist, und ihm noch viele Jahre der Rüstigkeit und einer gesegneten Regierung verleihe zum Heile Sachsens und des gesammten deutschen Reiches."

* **Berlin**, 20. April. Im Wahlkreise Graudenz-Strasburg ist der nationalliberale Landtagsabgeordnete Sieg, wie bereits erwähnt worden, als Reichstagscandidat aller deutschen Parteien gegen die Polen aufgestellt. In ihrer bekannten Manier wendet die „Freis. Ztg." gegen die deutsche Candidatur, indem sie schreibt, „daß schon die Selbstachtung der freisinnigen Wähler es ihnen unmöglich macht, für Herrn Sieg zu stimmen" — weil er nämlich im Abgeordnetenhause Zusammenstöße mit den Freisinnigen gehabt hat. Wie aber diese im Wahlkreise über die Angelegenheit denken, ergiebt sich aus einer Erörterung in der Versammlung der deutschen Wähler vom Sonntag, worüber der Graudenzer „Gesellige" berichtet: „Herr Scheffler, der Vorsitzende des freisinnigen Vereins zu Graudenz, führte aus, die Bemühungen, einen gemeinsamen Candidaten für alle Deutschen aufzustellen, hätten bisher den Erfolg gehabt, daß die Linksliberalen keinen besonderen Candidaten aufgestellt hätten; auch das sei erreicht worden, daß sie nicht gegen die Candidatur Sieg auftreten wollten. Aber das genüge noch nicht. Wünschenswerth sei es, daß die Linksliberalen auch in die Lage versetzt würden, für Herrn Sieg agitatorisch eintreten zu können. Redner ist deshalb, um bei den Linksliberalen über gewisse Puncte eine Beruhigung herbeizuführen, beauftragt, an Herrn Sieg die Frage zu stellen, wie er sich dazu verhalten würde, wenn im Reichstage der Versuch gemacht würde, das jetzt bestehende Reichstagswahlrecht zu kürzen; ferner ihn um seine Stellungnahme zu befragen, falls der Versuch gemacht werden sollte, die Rechte der jüdischen Mitbürger einzuschränken. Herr Sieg führte aus, er habe bereits (in seiner Candidatenrede) hervorgehoben, daß er auf dem Boden der Reichsverfassung stehe und daraus alle Consequenzen ziehe. Man habe hieraus schon den Schluß ziehen können, daß er, Redner, mit dem heutigen allgemeinen directen Wahlrecht einverstanden sei, in dessen Anwendung er selbst ja Reichstagsmitglied zu werden hoffe. Die Frage des Antisemitismus habe er bereits gestreift, indem er das Verhalten der deutschen Reformpartei im Kreise Thorn verurtheilt habe. Redner schloß: „Jede etwaige Unterstellung, daß ich Antisemit sei, weise ich ganz entschieden von der Hand. Die jüdischen Mitbürger, mit denen ich in geschäftlichen oder persönlichen freundschaftlichen Beziehungen stehe, werden mir dies bezeugen können." Herr v. Bieler schloß, da sich Niemand mehr zum Wort meldete, die Debatte, indem er an die Versammlung die Anfrage stellte, ob alle Anwesenden mit der Candidatur Sieg einverstanden seien und ob ein jeder in seiner Partei für die Wahl des Herrn Sieg nach Kräften einzutreten bereit sei. Die Versammlung erklärte mit Einmüthigkeit ihre Zustimmung."

— Die endgiltige Entscheidung über die Neubesetzung des Berliner Oberbürgermeisterpostens läßt lange auf sich warten. Die bisherigen Verhandlungen und Umfragen haben augenscheinlich zu einem thatsächlichen Ergebniß noch nicht geführt. Seit der verneinenden Antwort auf die vertrauliche Rundfrage im Herrenhause und seit dem ablehnenden Bescheid, den der Oberbürgermeister von Breslau Herr Bender gab, sollen Neubewerber überhaupt noch nicht aufgetreten sein. Neuerdings wird für die Besetzung des schwierigen Postens auch der frühere Minister des Innern, Herr Herrfurth, genannt. Herr Herrfurth, der augenblicklich in Charlottenburg als Privatmann lebt und seine Thätigkeit nur in den Dienst gemeinnütziger Zwecke gestellt hat — er ist unter Anderem Ehrenpräsident des Vereins zur Fürsorge für schulentlassene Waisen —, hat zahlreiche, höchst werthvolle Communal-Statistiken und socialpolitische Schriften verfaßt, auf diesem Gebiete ist er auch heute noch mit Vorliebe thätig.

— Während der Tage des diesjährigen Kaisermanövers, welches, wie bereits berichtet, in der Zeit vom 4. bis 9. September im Regierungsbezirk Minden stattfindet, wird der Kaiser im Hannover und Bückeburg Wohnung nehmen. Beide Städte werden dem Kaiser bei seinem Aufenthalt große Ovationen darbringen. Es gilt, dem „Berl. L.-A." zufolge, als sicher, daß der Kaiser von Bückeburg aus einen Abstecher nach den in einer herrlichen Waldschlucht liegenden fürstlichen Jagdschlössern „Arensburg" und „Zum Baum" unternehmen wird.

— Die Berathung des Antrages v. Mendel-Ring über die Maßnahmen gegen Viehseuchen und die Einführung der allgemeinen Fleischschau kommt der „D. Tagesztg." zufolge erst am 27. April zur Verhandlung. Die Antragsteller haben sich mit der Verschiebung bereit erklärt, nachdem der Minister für Landwirthschaft mitgetheilt hatte, daß die Staatsregierung nicht Zeit gehabt habe, sich bisher mit dem Antrage zu befassen, sondern erst im Laufe dieser Woche darüber Beschluß fassen werde. Das Agrarierorgan macht aus diesem Anlaß ihrer Entrüstung darüber Luft, daß die Regierung so wenig Zeit für die Berücksichtigung der agrarischen Interessen habe.

— Dem preußischen Abgeordnetenhause sind zwei Petitionen, welche sich auf die Einführung der Stenographie in die höheren Lehranstalten beziehen, zugegangen. Die eine wünscht das Gabelberger'sche, die andere das Stolze-Schrey'sche System dabei gewählt zu sehen. Daß die Petitionen in der laufenden Tagung noch im Plenum zur Erörterung kommen sollten, ist nicht sehr wahrscheinlich.

W. **Elbing**, 21. April. (Privattelegramm.) Aus bester Quelle wird mitgetheilt, daß bei Vergebung der bewilligten neuen Torpedoboote die hiesige Schichauwerft die Hauptaufträge erhält.

* **Aus Hannover**, 20. April. Nach einer Uebersicht im „Hamb. Echo" sind fünfzehn Candidaten in den neunzehn hannoverschen Wahlkreisen aufgestellt, die im Fall ihrer Wahl sämmtlich der nationalliberalen Fraction des Reichstags beitreten werden. Sechs davon sind mit Unterstützung des Bundes der Landwirthe aufgestellt worden, während die Bundesleitung in neun Wahlkreisen eigene Candidaten aufgestellt hat oder von anderer, antisemitischer

---

„Vater!" rief Richard unwillig.

„Was willst Du denn? Bin ich nicht mein eigener, freier Herr? In einer wichtigen und entscheidenden Frage bin ich noch nie den Einflüssen Anderer gefolgt. Uebrigens hast Du nicht zu befürchten, daß Dir Dein Vater Schande machen wird. An eine Wirthschafterin hänge ich mich nicht."

„Aber, mein Gott, wer könnte es denn sein?"

Der Amtsrath lächelte triumphirend. „Weißt Du Niemand in unserer Bekanntschaft?"

„Nicht eine. Du wirst Dich doch nicht an —"

„Nun?"

„An Fräulein Held gemacht haben?"

Ein helles Lachen war die Antwort. „Nun, ich will es Dir sagen. Du mußt es wissen, weil große Veränderungen damit zusammenhängen, die auch Dich berühren. Es ist die Baronin."

Richard wurde bleich vor Schreck. Sprachlos starrte er den Vater an. Dieser erzählte ausführlich, was der Sohn zu wissen nöthig hatte. Niemals war der Vater beredter, niemals stolzer gewesen. Nach der letzten Scene mit seinem Sohne war es ihm eine Genugthuung, die ihm widerfahrene Auszeichnung in den glänzendsten Farben auszumalen. „Diese vornehme und kluge Frau", so schloß er seinen Bericht, „ist weit in der Welt herum gewesen und hat viele Männer der vornehmsten Stände kennen gelernt. Hunderte würden es sich zur Ehre rechnen, ihr Gemahl zu heißen, und sie wählt mich, den Amtsrath Köhne auf Krahnepuhl. Siehst Du nun ein, daß der Mensch etwas aus sich machen kann, wenn er nur will? Was werden sie für Augen machen, diese ehrsamen Spießbürger von Schilda, wollte sagen Brunow! Ich freue mich im Voraus darauf. Selbst der Graf wird Respect bekommen."

Auch Richard fühlte das Schmeichelhafte in dem Antrage der Baronin; dennoch konnte er ein drückendes Gefühl nicht bannen. Ja, wenn er an seine Franziska und an Gerichen dachte, so legte es sich mit Centnerlast auf seine Seele.

„Du gratulirst mir nicht einmal?"

„O doch, ich wünsche Dir von Herzen Glück."

„Mit der Miene eines Leichenbitters."

„Ach, Vater, ich kann mich nicht freuen. Sie ist nur zu vornehm und zu reich. Ich fürchte, wir passen nicht in ihre Verhältnisse. Wir werden nicht glücklich sein."

Der Amtsrath wurde unwillig. „Das konnte ich mir von meinem Sohne wohl denken! Du hast die Flugkraft einer Fledermaus."

„Gieb Krahnepuhl nicht auf, Vater! Es ist doch etwas Sicheres. Folge der Baronin meinetwegen nach Ungarn, aber mich laß hier! Ich will Dein Eigenthum treu verwalten."

„Mißtraust Du der Baronin?"

„Wie käme ich dazu? Sie hat sich stets großherzig gezeigt. Aber ich mißtraue mir. Dort bin ich in der Fremde, hier ist meine Heimath. Verkaufe Krahnepuhl nicht, laß mich hier!"

Der Amtsrath schlug ihm diese Bitte rundweg ab. Er habe sein Wort gegeben und werde es halten. Es sei Undankbarkeit gegen die hochherzige Frau, an ihren Wünschen herumzumäkeln. Er wolle nicht den Schatten eines Mißfallens auf ihrem Gesicht sehen. Darnach habe sich Richard zu richten.

Bei nächster Gelegenheit theilte Richard die Angelegenheit seiner Frau mit. Franziska war aufs Tiefste erschrocken. Alle ihre Mühe und Arbeit, ihre Demüthigung und Entsagung wären vergeblich gewesen, wenn die geplante Verbindung mit den angegebenen Veränderungen sich verwirklichte. Nach längerer Aussprache mit Richard fragte sie plötzlich: „Ist es denn auch sicher, daß die Baronin die Güter hat?"

Richard sah seine Frau betroffen an. „Das — ist doch selbstverständlich, oder — was meinst Du?"

„Ich will der Baronin nichts Schlechtes nachreden. Der Gedanke kam mir nur so."

„Hier und in Brunow zweifelt kein Mensch. Hast Du etwa Bedenken?"

„Bis jetzt hatte ich keine. Wer sollte der Baronin auch mißtrauen! Sie ist ja die Güte selbst. Wir haben am allerwenigsten Ursache dazu. Sie hat unser Gretchen bei Deinem Vater zu Ehren gebracht. Das werde ich ihr nie vergessen. Wenn man so herumgestoßen und geängstet wird, ist es da ein Wunder, daß man auch mal auf einen schlechten Gedanken kommt?"

Ihre Augen füllten sich mit Thränen. „Ach, mir ist sterbenswoh zu Muthe! Die Geschichte von damals — zwischen Deinem und meinem Vater liegt mir noch in den Gliedern. Ich gehe zu Grunde, wenn sich unsere Lage nicht bald ändert.

„Nun fange Du auch noch an zu jammern, dann ist Alles verloren! Franziska, Du bist bis jetzt so stark gewesen und hast sogar mich noch aufgerichtet. Willst Du gerade im kritischen Augenblick verzweifeln?"

Sie lächelte schon wieder. „Ich will aushalten bis zum letzten Augenblick. Wenn Du mir nur bleibst!"

„Weißt Du, was ich machen will?" sagte Richard, einem plötzlichen Gedanken folgend. „Ich will die Baronin in unser Geheimniß einweihen."

„Welchen Zweck sollte das haben?"

„Entweder ist sie so großmüthig, wie wir glauben, und dann würde sie ihren Einfluß für uns geltend machen, oder sie erkennt Dich als Schwiegertochter nicht an, und dann müßte sie auf meinen Vater verzichten. Auf jeden Fall führen wir eine Entscheidung herbei."

„Aber wenn sie unser Geheimniß verräth?"

„Das thut sie nicht. Uebrigens ist an der Thatsache unserer Verheirathung nichts zu ändern." —

Franziskas Frage: „Ist es denn auch sicher, daß die Baronin die Güter hat?" tauchte öfter in Richard's Seele auf. Außer den drei Aquarellbildern war eine Sicherheit dafür nicht vorhanden, und in so wichtigen Dingen war es doch angebracht, an Ort und Stelle Erkundigungen einzuziehen. Bald verwarf er den Gedanken als ein unedles, seiner nicht würdiges Mißtrauen, bald ängstigten ihn die Folgen einer etwaigen Täuschung. Da gab ihm sein Vater eines Tages ein Zeitungsblatt aus Pest. Die Baronin hatte es ihm gesandt und eine Stelle blau angestrichen. Es war eine Besprechung über den Nachlaß des verstorbenen Grafen Bethlen Gabor, in welcher es wörtlich hieß: „Die Herrschaft Buen fällt der verwittweten Baronin Theresina v. Glödöpöl zu."

„Das ist nun das vierte", sagte der Amtsrath mit vielsagendem Blick.

„Ach Gott!" seufzte Richard innerlich. „Dieser Reichthum wird das Grab meines Glückes!" Alle Zweifel waren geschwunden, nur der Druck in seinem Gemüth war geblieben.

Am nächsten Tage flog eine aufregende Kunde durch Brunow und Umgegend. In der Villa der Baronin war ein Einbruch verübt worden. Der Kutscher, welcher als Hüter zurückgeblieben war, hatte die Spuren des ungebetenen Besuches am Morgen entdeckt und sofort der Polizei Anzeige erstattet. Der Amtsrath fuhr sofort nach Brunow. Vom Kutscher bereitwillig eingelassen, überzeugte er sich von der Wahrheit des Gerüchts. Das Arbeitszimmer befand sich in großer Unordnung. Bücher und Papiere waren durcheinander geworfen, der Fußboden war verunreinigt, und der Schreibtisch erbrochen und aufgeräumt. Er eilte zum Bürgermeister und erfuhr, daß Knöterich mit einigen seiner Genossen als des Diebstahls dringend verdächtig gefänglich eingezogen seien. Zwar leugneten sie beharrlich ihre Schuld, doch sei nach Lage der Sache an ihrer Thäterschaft kaum zu zweifeln. Der Amtsrath betrachtete die ganze Angelegenheit als seine eigene und nahm — mit Bewilligung des Bürgermeisters — die Angeschuldigten streng ins Gebet. Bei dem hartnäckigen und frechen Leugnen konnte er lange nichts herausbekommen, bis er auf eine List verfiel. Er ging mit dem Bürgermeister ins Bureau, ließ eine kleine Bronzefigur aus dem Schreibzimmer der Baronin holen und stellte sie auf den Bureautisch. Diese Figur hatte auf dem Teppich gelegen. Die Diebe hatten sie zweifellos in der Hand gehabt und sie dem Anschein nach als werthlos weggeworfen. Sie mußten die Figur also kennen. Sie wurden heraufgeholt, und der Amtsrath donnerte ihnen entgegen: „Jetzt ist es raus, Ihr Schurken! Wir haben die gestohlenen Sachen gefunden, diese Figur war auch dabei." „Nein, die nicht!" rief der Eine. Damit war der Diebstahl verrathen, und unter dem Gelächter der Anwesenden sahen sich die Diebe mit verdutzten Gesichtern an. Jetzt half kein Leugnen mehr, ein Wort kam nach dem anderen heraus, die Diebe fingen an, sich gegenseitig zu beschuldigen, und bald war der Einbruch in allen seinen Einzelheiten klar. Nur in einem Puncte war das Geständniß lückenhaft. Die „Genossen" behaupteten nämlich, Geld und Schmucksachen nicht gefunden zu haben. Einbrecher seien sie zwar, Diebe nicht, da bei der Baronin nichts zu stehlen gewesen sei. Sie hätten Alles durchwühlt, aber nichts gefunden. Diese Behauptung war doch sehr unwahrscheinlich.

Der Amtsrath berichtete der Baronin sofort von dem Einbruch und fragte an, welche Werthsachen etwa in ihrem Schreibtisch verborgen gewesen seien.

Am nächsten Morgen brachte ein Arbeiter ein glänzendes, in Leder gebundenes und mit reicher Goldpressung versehenes Buch mit nach Krahnepuhl. Er hatte es auf dem Wege gefunden, wo es wahrscheinlich von Jemand verloren worden war. Richard nahm es in Empfang. Es war ein mit handschriftlichen Gedichten gefülltes Album, und Richard erkannte auf den ersten Blick die Handschrift der Baronin. Indem er in dem Buche blätterte, blieb sein Blick wie gebannt auf folgender Stelle haften:

„Flüssig wie Wasser ist das Schicksal der Menschen.
Wo Du jetzt stehst, da darfst Du nicht weilen.
Es führet Dich die Woge zum alten Gestade,
Es schwellen die Wasser, sie brausen und wühlen
Und schwemmen Dich fort zum finsteren Steg."

Schnell gab er dem Arbeiter einen Thaler Trinkgeld und sagte: „Lassen Sie mir das Buch! Für Sie hat es keinen Werth. Ich interessire mich für Gedichte."

Der Arbeiter war gern damit einverstanden, und Richard eilte mit dem kostbaren Funde in sein Zimmer.

(Fortsetzung folgt.)

SLUB
Wir führen Wissen.

Seite aufgestellte Candidaten unterstützt. In den Wahlkreisen Meppen, Melle, Nienburg und in Geestemünde hat die nationalliberale Partei noch keinen Candidaten aufgestellt.

t. **Osnabrück**, 20. April. In dem Streik auf den Werken des Georgs-Marien-Vereins hat sich noch nichts geändert. 2 Mitglieder des Ehrenraths haben sich von dem Brust'schen Gewerkverein losgesagt. Man sucht jetzt Geldunterstützungen für die ausständigen Arbeiter zu erlangen.

* **Eisleben**, 20. April. An Stelle des eine Wiederwahl wegen Kränklichkeit ablehnenden Geh. Raths Leuschner ist der Landtagsabgeordnete Arendt zum Candidaten für die Reichstagswahl in den beiden Mansfelder Kreisen aufgestellt worden. (M. Z.)

-s- **Halle a. S.**, 20. April. Am Sonntag fand hier eine Versammlung von polnischen Arbeitern statt, deren Besuch den gehegten Erwartungen indessen bei Weitem nicht entsprach. Mehrere polnische Agitatoren zogen scharf gegen Kirche und Geistliche los; diese seien daran schuld, daß das polnische Volk nicht aufgeklärt und angehalten werde, seine wirthschaftliche Lage zu verbessern. — Demnächst wird eine weitere Versammlung folgen.

* **Homburg v. d. Höhe**, 20. April. Im Schlosse fand heute Familientafel statt. Nach derselben ist die Kaiserin Friedrich und Prinzessin Heinrich wieder nach Rumpenhain, der Großherzog und die Großherzogin von Hessen nach Darmstadt zurückgekehrt. Der Kaiser gab den Allerhöchsten Herrschaften das Geleit bis zum Bahnhof.

* **Aus Elsaß-Lothringen**, 19. April. Unter den der „Gruppe der Elsässer" angehörigen Reichstagsabgeordneten macht sich, wie der „M. Z." geschrieben wird, eine auffallende Mandatsmüdigkeit bemerklich. Nachdem die beiden Abbés Guerber und Simonis, welche seit 25 Jahren im Vordergrund des politischen Lebens stehen und ihren Wahlkreis seit 1874 ohne Unterbrechung vertreten haben, die Wiederannahme eines Mandats ablehnten, hat sich ihnen nun auch noch der Exbürgermeister Spies zugesellt. Einen Verlust erleidet das Land durch das Ausscheiden dieser Herren in keiner Beziehung. Dieselben haben an den Arbeiten des Reichstages so gut wie gar nicht Theil genommen, und wenn sie sich ausnahmsweise in Berlin blicken ließen, so stimmten sie grundsätzlich in antideutschem Sinne.

* **Stuttgart**, 20. April. Das „Süddeutsche Correspondenzbureau" weiß zu melden, Kammerpräsident Payer habe erklärt, aus Gesundheitsrücksichten im 6. Württembergischen Reichstagswahlkreis nicht mehr zu candidiren. Eine derartige Erklärung ist, wie die „Frankf. Ztg." indessen behauptet, von Herrn Payer nicht abgegeben worden.

* **München**, 20. April. (Telegramm.) Bei der heutigen Festtafel in der königlichen Residenz brachte der Prinzregent einen Trinkspruch auf den Kaiser von Oesterreich und den Prinzen und die Prinzessin Leopold aus. Der Kaiser von Oesterreich erwiderte seinerseits unter dem Ausdrucke der herzlichsten Wünsche mit einem Hoch auf den Prinzregenten und auf das Jubelpaar. Am Abend wohnten alle Fürstlichkeiten der Festvorstellung im Hoftheater bei.

* **Rosenheim**, 20. April. Aus dem Reichstagswahlkreise Rosenheim erfahren die „Münch. N. N.", daß der bisherige Vertreter des Kreises, der ultramontane Landtagsabgeordnete Sägewerksbesitzer Steininger in Westerham, die Wiederaufstellung seiner Candidatur aus Familienrücksichten abgelehnt hat. Sein Rücktritt und die Schwierigkeit, einen geeigneten Ersatz zu finden, dürfte die Aussichten des Centrums auf einen Wahlsieg in dem arg umstrittenen Wahlkreis wesentlich beeinträchtigen.

Oesterreich-Ungarn.

Minister-Anklage.

* **Wien**, 20. April. (Abgeordnetenhaus.) Nach Beantwortung mehrerer Interpellationen durch den Ministerpräsidenten, den Handels-, Finanz- und Justizminister geht das Haus zur Tagesordnung über, d. h. zur Verhandlung über den Antrag, betreffend die Versetzung des Grafen Badeni in den Anklagezustand wegen der Vorgänge in der November-Session des Reichsrages. Der Antragsteller Dr. Kaiser (deutschvolklich) führt aus, Badeni habe das Verbrechen des Verfassungsbruches, des Hochverrathes und des Mißbrauches der Amtsgewalt begangen. Die Versetzung des Grafen in den Anklagezustand sei nothwendig im Interesse der Gerechtigkeit. Der zweite Antragsteller Groß (deutsch-fortschrittlich) erklärt, der Rücktritt Badeni's sei nicht als genügende Sühne anzusehen, und beantragt die Ueberweisung des Antrags an eine sechsunddreißiggliedrige Commission. Der dritte Antragsteller Kieger (Socialdemokrat) führt aus, die Verfassungsbrüche Badeni's seien durch das Parlament selbst verschuldet, welches geschwiegen habe, wenn die Gewaltthätigkeiten nur gegen Arbeiter gerichtet waren. Die Socialdemokraten würden die Obstruction nur anwenden, wenn sie durch die äußersten Umstände dazu gezwungen würden. Dr. von Grabmayer (verfassungstreuer Großgrundbesitz) erklärt, seine Partei unterstütze den Antrag, damit Beruhigung eintrete. Es sei nothwendig, daß Sühne für das begangene ungeheure Unrecht geboten werde. Es handle sich nicht nur um die Person des Grafen Badeni, sondern um dessen System. Es müsse Sühne geschaffen werden, damit die Regierung sich hüte, ähnliche Wege zu wandeln wie Badeni. Das größte Verbrechen habe Badeni jedoch am Reiche selbst begangen, dessen Gefüge er ins Wanken brachte. Redner appellirt an die Deutschen aller Parteien wegen Aufrechterhaltung der Gemeinbürgschaft, doch dürfe eine auf demagogische Erfolge fußende Partei nicht eine Dictatur ausüben wollen. Redner begrüßt ferner das Auftreten Dipaulis in der Sprachenfrage und sagt, die Einsetzung eines Sprachen-Ausschusses sei die erste Etappe auf dem Wege einer Regelung der Sprachenfrage. Die heutige Abrechnung möge zur Anbahnung des nationalen Friedens führen. Die Debatte wird sodann abgebrochen und die Sitzung auf morgen vertagt.

Kosten der Kreta-Intervention.

* **Wien**, 20. April. (Abgeordnetenhaus.) In seiner heutigen Interpellationsbeantwortung erklärte der Ministerpräsident Graf Thun, die Kosten für die Entsendung der Schiffe nach Kreta werde nicht einige 100 000 Gulden übersteigen, — nicht wie zuerst gemeldet, hunderttausend Gulden.

Socialistenproceß.

* **Nyiregyháza**, 20. April. Der Proceß gegen die 65 Socialisten, welche die im November v. J. festgenommenen Socialisten zu befreien versuchten, ist beendet. Von den Angeklagten wurden 35 zu drei Wochen, 2 zu zwei Monaten, einer zu 6 Wochen Arrest verurtheilt, die übrigen freigesprochen. — Der ausgewiesene socialistische Agitator Johann Csizmadia ist wegen des morgen gegen ihn stattfindenden Preßprocesses hier eingetroffen. Am Bahnhofe hatten sich etwa 2000 Socialisten angesammelt, welche Kundgebungen veranstalteten und Steine gegen die Polizisten warfen. Die Polizisten gingen wiederholt gegen die Menge vor, zerstreuten dieselbe und nahmen mehrere Verhaftungen vor.

Belgien.

Die vlämische Sprache.

* **Brüssel**, 20. April. Dem „Soir" zufolge verweigert der König die Sanction des Gesetzentwurfes, welcher die vlämische Sprache als belgische Amtssprache der französischen gleichstellt. Der Entwurf war nach jahrelangen Kämpfen endlich zu Stande gekommen. Infolge dieser Nachricht herrscht in vlämischen Kreisen große Aufregung.

Großbritannien.

England und die Union.

* **London**, 20. April. Der amerikanische Botschafter sprach in Beantwortung eines Toastes auf das diplomatische Corps bei dem alljährlichen Osterbankett in Mansionhouse in warmen Worten von der Verwandtschaft zwischen Großbritannien und den Vereinigten Staaten, welche vereint seien im Dienste der geheiligten Mission der Freiheit und des Fortschrittes.

Dänemark.

Arbeiterbewegung.

* **Kopenhagen**, 20. April. Nach den heutigen Verhandlungen der Delegirten der Arbeiter und Arbeitgeber ist Hoffnung vorhanden, daß der drohende große Arbeiterconflict friedlich gelöst wird. Die Verhandlungen werden Montag fortgesetzt.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

△ **Berlin**, 21. April. Das Abgeordnetenhaus besprach heute die Interpellation der Abgg. Szmula (Ctr.) und Gen., welche folgenden Wortlaut hat: „Ist der königlichen Staatsregierung bekannt, daß in den östlichen Provinzen — speciell in der Provinz Schlesien — sowohl bei Groß- als Kleingrundbesitzern ein derartiger Mangel an ständigen Dienstboten und landwirthschaftlichen Arbeitern vorhanden ist, daß die Landwirthe nicht mehr im Stande sind, rechtzeitig und rationell ihre Felder zu bestellen und abzuernten? Auf welche Weise gedenkt die königliche Staatsregierung diesem Uebelstande abzuhelfen, sofern die Zulassung russischer und österreichischer Dienst- und Arbeitskräfte — nach wie vor — nicht den Bedürfnissen entsprechend gestattet wird?" Der Interpellant beklagte es, daß die Behörden dem bereiten Nothstand nicht genügendes Interesse entgegenbrächten. Die Bauernansiedelung im Osten nütze nichts, weil dadurch keine Arbeiter geschaffen würden. Man solle die unbegründete Polenfurcht ablegen und russisch-polnische Arbeiter dem Bedarf entsprechend zulassen. Landwirthschaftsminister Frh. v. Hammerstein verlas darauf eine Erklärung folgenden Inhalts: Die königliche Staatsregierung ist davon unterrichtet, daß in den östlichen Provinzen, speciell in Schlesien, sowohl beim Groß- als auch beim Kleingrundbesitz vorübergehend Mangel an landwirthschaftlichen Arbeitern und in einzelnen dieser Landestheile auch an ständigen Dienstboten eingetreten ist. Die königliche Staatsregierung ist gewillt, wie bisher auch fernerhin polnische, russische und galizische Landarbeiter zuzulassen und da, wo dafür ein Bedürfniß erwiesen wird, das Verbleiben dieser ausländischen Arbeiter in den östlichen Provinzen, anstatt wie bisher bis zum 15. November, künftig bis zum 1. December jeden Jahres zu gestatten. Soweit die Zulassung polnischer, russischer bezw. galizischer landwirthschaftlicher Arbeiter dem Bedürfniß nicht genügt, haben die Betheiligten die Zuziehung anderer außerdeutscher Arbeiter zu erstreben. Um die Verwendung von Sträflingen und Corrigenden für landwirthschaftliche Arbeiten zu erleichtern, wird die königl. Staatsregierung die reglementarischen Bestimmungen über die Beschäftigung von Sträflingen und Corrigenden mit landwirthschaftlichen Arbeiten einer Revision unterziehen. Billigen Wünschen auf Zulassung von schulpflichtigen Kindern zu landwirthschaftlichen Arbeiten hat die königliche Staatsregierung schon jetzt entsprochen und wird dies auch fernerhin thun. Die Generalcommandos sind zuständig, im activen Militairdienst stehende Mannschaften zu dringenden landwirthschaftlichen Arbeiten, insbesondere zu Erntearbeiten, zu beurlauben. Begründeten Anträgen werden dieselben wie bisher zu entsprechen bereit sein, soweit das militairische Interesse es irgendwie gestattet. Durch die Allerhöchsten Ortes genehmigten Bestimmungen, betreffend die Uebungen des Beurlaubtenstandes, wird in der Wahl des Zeitpunctes für die Abhaltung von Uebungen das Interesse der meistbetheiligten bürgerlichen Berufskreise, besonders auch der Landwirthschaft, wie bisher, so auch künftig, möglichst berücksichtigt werden. Die Dienstvorschriften über die Marschgebührnisse der zur Entlassung gelangten Mannschaften werden in der Richtung revidirt werden, ob durch dieselben dahin zu wirken sei, daß die dem landwirthschaftlichen Beruf angehörenden Mannschaften sich ihrem früheren Beruf, und zwar thunlichst in ihrer Heimath, wieder zuwenden. Die Erfahrungen mit dem Versuch der Einrichtung militairischer Arbeitsnachweisebureaux in den Garnisonorten sind noch nicht umfangreich genug, um über ihren Nutzen und die Art ihrer Einrichtung ein abschließendes Urtheil zu gewinnen. Ihr Zweck ist aber wesentlich, die zur Entlassung gelangenden Mannschaften dem landwirthschaftlichen Beruf, und zwar möglichst in der Heimath der Entlassenen, zu erhalten. Die königliche Staatsregierung wird ferner beim Bundesrath beantragen, daß dem nächsten Reichstag ein Gesetzentwurf zur Verabschiedung vorgelegt wird, durch welchen das Gewerbe der Gesindevermiether und der Stellenvermittler concessionspflichtig gemacht wird. Die Arbeiterwohlfahrtspflege auf dem Lande bedarf der thunlichsten Förderung. Ueber diese Frage wird ein Benehmen mit den landwirthschaftlichen Interessenvertretungen in die Wege geleitet und alle der Selbsthilfe obliegenden Aufgaben werden auch staatlicherseits gefördert werden. Ferner ist zu erwägen, ob und eventuell durch welche Maßnahmen eine Beschränkung der Auswüchse des Rechts auf Freizügigkeit — das an sich unberührt bleiben muß —, welche eine Entvölkerung des Landes und eine ungesunde Bewegung der ländlichen Bevölkerung nach den Industriebezirken und nach den Städten gezeitigt haben, zu erstreben sein wird. Der Minister führte weiter aus, daß die Abhilfe gegen die beregten Mißstände nicht allein Aufgabe des Staates sei; vielmehr müsse auch die Selbsthilfe kräftig mit eingreifen, soweit erforderlich, unter Mitwirkung des Staates. Der Staat werde bei öffentlichen Arbeiten, um dem Arbeitermangel vorzubeugen, zeitweise auswärtige Arbeitskräfte heranziehen. Abg. Sieg (natlib.) hielt als westpreußischer Landmann die ausgedehnte Zulassung ausländischer Arbeiter für schädlich, da die deutsche Landwirthschaft des Ostens das Nationalste sei, was wir überhaupt besäßen. Die Verlängerung der Zulassungsfrist bis zum 1. December sei aber freudig zu begrüßen. Abg. Gamp (freicons.) beklagte es, daß die Erklärung des Ministers nur einen vorübergehenden Arbeitermangel anerkenne, während es sich doch um einen dauernden Nothstand handle, und machte u. A. den Vorschlag, die Alters- und Invalidenrenten zu capitalisiren, um den Invaliden die Arbeit und den Erwerb von Grundbesitz zu ermöglichen und so das platte Land zu colonisiren. Abg. Gothein (freis. Ver.) kritisirte, wie bereits der Vorredner, die Vorschläge der Regierung und machte den Großgrundbesitz für den thatsächlich dauernden Arbeitermangel verantwortlich, dem allein die Colonisation des Ostens abhelfen könne. Bestrebungen, die Freizügigkeit anzutasten, würden nur die Wahlagitation der Socialdemokratie fördern. Abg. Jansen (nat.-lib.) hielt ebenfalls die Einschränkung der Freizügigkeit für schwierig und bedenklich. Abg. Freiherr von Richthofen-Mertschütz (cons.) bezeichnete eine nationale Wirthschaftspolitik als das hauptsächliche Mittel, der Arbeiternoth zu steuern, und erklärte Namens seiner Fraction, daß diese angesichts der jetzigen Lage die Zulassung ausländischer Arbeiter, jedoch unter Wahrung der national-politischen Interessen, für nothwendig halte. Landwirthschaftsminister Frhr. v. Hammerstein wies darauf hin, daß die Staatsregierung schon seit Jahren die Mittel der Ansiedelung und der Rentengutsbildung ergriffen habe, um der Entvölkerung des platten Landes vorzubeugen, erachtete es für nothwendig, die Zulassung ausländischer Arbeiter noch weiter auszudehnen, als in Aussicht genommen sei, und begründete nochmals die Auffassung, daß die gegenwärtige Arbeitercalamität nur vorübergehenden Charakter trage. Nächste Sitzung Donnerstag 11 Uhr: Fortsetzung der heutigen Berathung; Comptabilitätsgesetz.

Marine.

* **Berlin**, 20. April. Die erste Division des Geschwaders ist gestern Nachmittags nach Kiel zurückgekehrt. — Das Schulschiff „Moltke" verließ am 19. Nachmittags die Werft, bestimmte die Deviation der Compasse und sollte heute eine Probefahrt machen. „Stosch" ist gestern zur Probefahrt, „Schwalbe" zur Seeklarbesichtigung in See gegangen. — Der Ablösungstransport für den Kreuzer „Condor" wird am 11. Mai von Hamburg nach Ostafrika abgehen.

Das Königsjubiläum.

III.

Die Festlichkeiten in Dresden.

Σ **Dresden**, 20. April. Heute Nachmittag 5 Uhr vereinigte eine Königliche Tafel die Mitglieder der Deputationen mit den Vertretern des Königshauses in der zweiten Etage des Königl. Residenzschlosses. — Hieran reihte sich eine auf „allerhöchsten Befehl" angesetzte Gala-Vorstellung, bei welcher der zweite Aufzug aus Wagner's „Tannhäuser" und das Ballet „Vergißmeinnicht" aufgeführt wurden. Die Vorstellung, der die Prinzen und Prinzessinnen, die Staatsminister und Deputationen von nah und fern beiwohnten, nahm einen glänzenden Verlauf. Nach dem zweiten Act des „Tannhäuser", um 9 Uhr, betraten Ihre Majestäten der König und die Königin die Loge und wohnten der Vorstellung, sowie dem Tanzmärchen „Vergißmeinnicht" bis zum Schluß bei. Beim Verlassen des Theaters brachte der Geheime Hofrath Dr. Ackermann ein dreifaches Hoch auf das Königspaar aus.

Nach Schluß der Theaters fanden sich Ihre Majestäten der König und die Königin, die Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses in der märchenhaft geschmückten Exedra des Hoftheaters ein, um von hier aus den Zapfenstreich von den vereinigten Musikchören des XII. Armeecorps entgegenzunehmen. Der Theaterplatz, den eine vieltausendköpfige Menge umstand, gewährte in seiner großartigen Beleuchtung einen feenhaften Anblick. Schloß, Zwinger und katholische Kirche waren mit bengalischem Feuer prächtig beleuchtet. Gegen 10 Uhr Abends verkündeten tactmäßige Paukenschläge aus der Ferne der Neustadt das Herannahen der Riesencapelle, die sich in der Albertstadt gesammelt hatte. Infanteristen mit Magnesiumfackeln schritten dem Musikerzug voraus und begleiteten denselben. Näher und näher kam die Musik und massiger wurde die Menschenwelle, die sich zu beiden Seiten der Capellen und hinter derselben dahin ergoß. Endlich hatten die 1100 Musiker die Augustusbrücke erreicht. Mit ganzer Wucht setzte hier die Musik ein, und unter den Klängen des in der Armee und ganz besonders in den Grenadierregimentern so beliebten Parademarsches des 1. Leibgrenadierregiments bewegte sich die Spitze des Zuges über die Augustusbrücke. Die gesammte Aufstellung vollzog sich musterhaft, da für Anmarsch und Aufstellung ganz neue Ordres ausgegeben worden waren. Schon die am Montag Abend abgehaltene Gesammtprobe hatte den Beweis geliefert, daß die in den einzelnen Garnisonorten vorgenommenen Proben die Mannschaften gut gedrillt hatten. Dazu kam, daß die vorzügliche Tactführung des Hauptdirigenten, des Königlichen Musikdirectors C. Walther-Leipzig, die Massen zu elektrisiren und ihre Aufmerksamkeit zu concentriren wußte. Mit dem Bewußtsein des vollständigen Gelingens traten die Mannschaften an, und glänzend lösten sie ihre Aufgaben in dem Monstreconcerte, das die allerhöchsten und höchsten Herrschaften auf das Huldvollste entgegennahmen. Zur Aufführung gelangte Weber's Jubelouverture, der Priesterchor aus der Zauberflöte, „O Isis und Osiris!", der Aufzug des Heerbanners und das Gebet aus „Lohengrin", der Marsch der Chursächsischen Leibgarde und der sächsische Zapfenstreich. Dann erklang das „Zeichen zum Gebet", das „Gebet" und das „Locken", woran sich der eigentliche Zapfenstreich und das Abrücken der Riesencapelle reihte. Gegen 11 Uhr war der Zapfenstreich beendet. Der König und die Königin sprachen wiederholt ihre Freude und Genugthuung über die Darbietungen aus. Kurz darauf zogen sich die Majestäten zurück nach dem Residenzschlosse, wo das erlauchte Königspaar während der Jubiläumswoche vorübergehend Wohnung genommen hat. Das Publicum hatte eine musterhafte Ordnung bewahrt; die Samariterwache griff in acht leichten Unfällen ein.

— **Dresden**, 21. April. Festprogramm für Donnerstag: Zunächst nehmen Ihre Majestäten der König und die Königin Beglückwünschungs-Couren im Marmorsaale der 2. Etage des königlichen Schlosses entgegen, und zwar zunächst die der Frauen Oberhofmeisterinnen, der Zutritts-, der Palast- und der Hofdamen, sowie des königlichen großen und prinzlichen Dienstes, der ehemaligen Adjutanten Seiner Majestät des Königs, des Rathes im Ministerium des königlichen Hauses und der königlichen Leibärzte; darauf die des Bischofs mit der katholischen Geistlichkeit, der Herren Staatsminister; der am königlichen Hofe beglaubigten Herren Gesandten und Missionschefs, sowie der Legationssecretaire und Attachés und deren Gemahlinnen; der Herren und Damen des fürstlichen und der gräflichen Häuser Schönburg und des gräflichen Hauses Solms-Wildenfels, der Deputationen der nichtsächsischen Regimenter, deren Chef Se. Majestät der König ist, und zuletzt die der außerordentlichen Abgesandten der fremden Höfe. Nachmittags ½6 Uhr ist Empfang einer Beglückwünschungs-Deputation der beiden hohen Kammern der Ständeversammlung. Darauf eine solche der sächsischen Reichstagsabgeordneten. Nachmittags 6 Uhr ist königliche Tafel mit den Herren Mitgliedern der beiden hohen Kammern der Ständeversammlung und den Herren sächsischen Reichstagsabgeordneten im Bankettsaale der zweiten Etage des königlichen Schlosses. — Mittags 12 Uhr findet in der Harmonie der Festactus der Dresdner Kunstgenossenschaft statt. Abends 8 Uhr ist das Fest der Stadt Dresden im Ausstellungs-Palast. (Festouverture von Draeseke, Festspiel von Oborn, Souper, Ball.)

* **Dresden**, 21. April. Von den gestrigen Empfängen werden noch mehrere interessante Einzelheiten bekannt. Mit der Deputation der Wenden erschienen vor den königlichen Majestäten unter Führung der Herren Pfarrer Jakob aus Reichwitz, Kanonikus Hermann aus Ostro und Pfarrer Walther aus Oßling 25 junge wendische Mädchen in ihrer wendischen Festtracht, um die 25 Regierungsjahre Sr. Majestät des Königs zu repräsentiren. Diese Mädchen trugen ein Huldigungsgedicht derart vor, daß jedes Mädchen in je einer Zeile oder Strophe des Gedichtes dasjenige charakterisirte, was in dem Jahre, das die Betreffende repräsentirte und dessen Embleme sie trug, in der Regierungszeit für den Landesherrn Bedeutsames geschehen war. Die Majestäten gaben ihrer Freude über die wendische Begrüßung Ausdruck. Die Abfahrt der wendischen Begrüßungsdeputation erfolgte von Stadt Weimar (Waisenhausstraße) aus in acht Wagen nach dem Residenzschlosse und von dort zurück. Die erste Sprecherin war die Tochter des Herrn Landtagsabgeordneten Schmole. Sämmtliche Mädchen trugen ihre originelle wendische Volkstracht.

Auf die Rede des Herrn Grafen Otto Vitzthum v. Eckstädt als Vertreter der Vereine für Werke christlicher Liebesthätigkeit erwiderte Se. Majestät Folgendes: „Ich danke Ihnen für Ihre Begrüßung. Sie sind zu viel und mannigfaltige Vertreter von Vereinen christlicher Liebesthätigkeit, als daß Ich zu den Einzelnen reden könnte. Wenn es gelungen ist, unter Meiner Regierung manche Wunde des Volkes zu heilen und mancher Noth abzuhelfen, so verdanke Ich das der selbstständigen Entfaltung freiwilliger Kräfte. Fahren Sie in diesem Wirken fort. Sagen Sie das Denen, die Sie entsendet haben, und danken Sie ihnen in Meinem Namen."

Die evangelisch-reformirten Consistorien waren gleichfalls gestern vertreten. „Es ist den beiden evangelisch-reformirten Consistorien zu Dresden und Leipzig", so wandte sich an Se. Majestät Pastor Gamper-Dresden, „lebhaftes Bedürfniß, zur frohen Doppeljubelfeier ehrfurchtsvoll Glückwünsche darzubringen. Seit langer Zeit durch königliche Gnade mit werthvollen Freiheiten ausgestattet, weiß unsere kirchliche Gemeinschaft mit aufrichtigem Danke die Segnungen zu schätzen, die auch ihr durch Ew. Majestät weise und gerechte Regierung zugeflossen sind. Wir freuen uns herzlich, daß Ew. Majestät, getragen von der allgemeinen Verehrung und Liebe Ihres Volkes, in Gesundheit und Lebensfrische die Früchte treuester Pflichterfüllung genießen darf, und wir bitten den Allgütigen, er möge Ew. Majestät, im Verein mit der erlauchten Gemahlin, auch fernerhin durch seine Gnade in ungeschwächter Kraft erhalten und lange, lange noch zu reichem Segen für unser Land in unserer Mitte wirken lassen." Zugleich im Namen Ihrer Majestät der Königin sprach der König der evangelisch-reformirten Gemeinde und den Herren, die sie gesendet, seinen gerührten Dank aus und ersuchte, diesen Dank der Gemeinde zu übermitteln.

— **Dresden**, 21. April. Beim Empfange Sr. Majestät des deutschen Kaisers wird eine Abtheilung des 1. Königs-Husaren-Regiments Nr. 18 aus Großenhain, beim Empfange Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich eine Abtheilung des 1. Ulanen-Regiments Nr. 17 aus Oschatz das Geleit vom Bahnhof nach dem königlichen Residenzschloß geben.

Vermischtes.

T. **Weimar**, 20. April. Die elektrische Straßenbahn, seit Jahr und Tag das Schmerzenskind der hiesigen Communalverwaltung, scheint nun doch endlich greifbare Wahrheit zu werden und aus dem Reich der Träume erlöst zu sein, in das dieselbe von allen Skeptikern bisher verwiesen worden ist. Noch im Laufe dieser Woche erfolgt polizeilicherseits die Abnahme der Anlage und im October schon soll Alles fix und fertig sein. Nicht ganz so günstig scheint es mit dem Project des Hoftheater-Umbaues zu stehen. So lange die Finanzlage nicht gestattet, daß die längst ins Auge gefaßten Gehaltserhöhungen gewisser Beamten-Kategorien realisirt werden können, dürfte kein ehrlicher Real-Politiker die Verwirklichung des obigen Projects befürworten oder im Landtag bewilligen können, ob zwar nicht zu leugnen ist, daß die Feuersgefahr des jetzigen Baues sehr stark mit spricht für die Dringlichkeit. Möglicher Weise findet aber ein Ausbau statt, der zunächst diesen freilich beängstigenden Nothstand beseitigt. — Mannigfach haben jetzt im Großherzogthum Zeitungs-Jubiläen stattgefunden; so blickte in Weimar jetzt die Zeitung „Deutschland" auf ein 50jähriges Bestehen zurück und in Apolda beging ein ähnliches Fest das „Apoldaer Tageblatt."

— **Eine der kleinsten Schulen**, die es überhaupt giebt, dürfte — wie man uns erzählt — die Dorfschule in Kattohmfeld im thüringischen Kreise Worbis sein. Sie zählte im letzten Jahre 12 Kinder. Rief der Lehrer: „Dielenschneider!" so erhob sich die halbe Classe, denn gerade die Hälfte hatte diesen Namen. Ließ aber der Lehrer seine Turnclasse antreten, so erschien ein einziger Knabe. Da dieser überhaupt der einzige Vertreter des männlichen Geschlechts war, so bildete das schwächere Geschlecht hier offensichtlich das stärkere. (Wiederholt.)

— **Vom Kyffhäusergebirge**, 20. April. Neulich wurde durch einen Theil der Presse die Nachricht verbreitet, die fürstlich schwarzburgische Forstbehörde werde die schon seit mehreren Jahren in allmählicher Durchführung begriffene Eingatterung des gesammten Kyffhäusergebirges im laufenden Jahre in beschleunigtem Tempo durchführen, um die Saaten zu schützen, und die angrenzenden Landwirthe seien für diese verständige Hochherzigkeit sehr dankbar. Man kann diese Angelegenheit jedoch auch noch durch eine zweite Brille besehen. Die das Kyffhäusergebirge umkränzenden Ortschaften, voran die Stadt Frankenhausen, haben nämlich seit alters das Recht, Jagdschützen zu halten, das sind geeignete Bürger, welche auf den Abschuß des aus dem Forste heraustretenden Wildes eidlich verpflichtet werden, und von denen in jeder Nacht für jeden Ort eine bestimmte Zahl auf der Lauer liegt. Bei den fortwährend hin und herspringenden Grenzen des Gebirges und deren starkem Wechsel zwischen Berg und Thal kann es ja allerdings nicht ausbleiben, daß trotzdem die Saaten von austretendem Wilde beschädigt werden. Das sind aber, wenn die Jagdschützen aufpassen, immer nur vereinzelte Fälle. Die Jagdschützen haben nun, namentlich in der Frankenhäuser Flur, fortgesetzt so gut aufgepaßt, daß der ständige Rückgang des Wildstandes auf dem Kyffhäusergebirge hierin mit seinen Grund findet. Es soll sogar durch Ansäuen von Ackerfrüchten ꝛc., die das Wild besonders liebt, in der Nähe des Waldrandes das letztere vielfach künstlich aus dem Walde heraus und vor die Flinte der Jagdschützen gelockt sein. Die schwarzburg-rudolstädtische Regierung versuchte nun, die Zahl der Jagdschützen zu verringern. So namentlich auch in Frankenhausen, vor etwa 11 Jahren. Doch kam es zu einer solchen Verringerung nicht, da die Orte auf ihre alten Rechte pochten. In Frankenhausen wurde dies unter dem damaligen dortigen Ersten Bürgermeister Lemcke in öffentlicher Stadtverordnetensitzung verhandelt. Dann erst beschloß die schwarzburgische Forstverwaltung die allmähliche Eingatterung des Gebirges, und zwar nahm diese ihren Anfang in der Steinthalebener und der Frankenhäuser Flur. (Saale-Ztg.)

R. **Wieder ein stärkeres Erdbeben in Laibach.** Aus Laibach, 19. d. M., schreibt man uns: Gestern wurde die Bevölkerung unserer Stadt, wie bereits kurz depeschirt wurde, wenige Minuten vor Mitternacht durch ein außerordentlich starkes Erdbeben aus dem Schlafe aufgeschreckt. Der kurze, von Südwest gegen Nordost verlaufende Stoß war von mächtigem, unterirdischem Rollen begleitet. Zahlreiche Bewohner flüchteten ins Freie oder verbrachten die Nacht, zur Flucht bereit, in wachem Zustande. Vom Gemäuer löste sich der Mörtel los; ein größerer Schaden ist jedoch bis jetzt nicht bekannt geworden. Vorgestern war der dritte Jahrestag des für Laibach so verhängnißvollen Erdbebens vom Jahre 1895, doch scheint der Boden unter uns noch immer nicht zur Ruhe kommen zu wollen. Ueber die Wirkungen des Bebens auf den Seismographen berichten wir Ihnen nach der „L. Z." Nachstehendes: Am 17. war beim Betreten des Instrumentenzimmers nach 4 Uhr Nachmittags die Signalglocke hörbar, welche zugleich eine Uhr um 3 Uhr 15 Min. in Gang setzte. Es konnte um diese Zeit nur am Horizontalpendel eine schwache Ablenkung der Nadeln von Nord nach Süd bemerkt werden. Um 9 Uhr 30 Min. Abends war bei den Instrumenten noch Alles in bester Ordnung. Der Beobachter saß gegen Mitternacht in seiner Wohnung bei Tische, als plötzlich ein donnerartiges Getöse hörbar wurde, welches Anfangs von heftigen Bewegungen begleitet war. Der Taschenchronometer zeigte 11 Uhr 50 Min. Nach 5 Minuten traf er bereits bei den Instrumenten ein. Die Alarmglocke war in Thätigkeit. Die Horizontalpendel hatten nur den Anfang der Bewegung in einigen Zickzacklinien angezeigt; gleich darauf mußten die Schreibnadeln, welche bei den Horizontalpendeln an den langen wagrechten Armen frei aufgelegt sind, in die Höhe geschleudert worden sein, denn alle lagen am Boden. Die beiden Verticalpendel gaben sehr schöne und deutliche Zeichnungen der Bodenbewegungen. Beginn der Bewegung an allen Instrumenten 11 Uhr 50 Minuten 30 Secunden. Beim Mikroseismographen wären die Schreibnadeln über die Papierbandbreite herausgekommen, wenn nicht die Arretirungsvorrichtung das verhindert hätte. Am Deutlichsten war der Bewegungsvorgang am Seismographen zu verfolgen. Die Bewegung beginnt auf der OW-Componente um 23 Uhr 50 Min. 30 Sec. mit Ausschlägen von 4 mm. Dann 5 Secunden, dann folgen 2 mm Ausschläge durch weitere 10 Secunden. Nach einer Pause von 3 bis 4 Secunden tritt noch eine schwache Bewegung auf und erlischt nach einigen Secunden vollkommen. Auf der Componente SN ist der Hauptausschlag auch um 11 Uhr

SLUB
Wir führen Wissen.

50 Min. 30 Sec. und zwar gegen Norden mit 10 mm Weite. Dauer der Erdbewegung in diesem Sinne 12 Sec., dann tritt das Pendel in der SN-Richtung in Eigenbewegung, die gegen die 54. Minute ganz erlischt. Interessant ist die gestörte Linie am Mikroseismographen während des Hauptausschlages. Dieselbe erscheint wiederholt in unregelmäßigen Zwischenräumen unterbrochen, woraus man schließen kann, daß der Boden innerhalb 1 bis 2 Sec. sich etwa 10 bis 12 mm hob und senkte, wodurch die Schreibunterlage während des Hin- und Herganges der Schreibnadeln gesenkt und gehoben wurde. Auf allen Instrumenten macht sich hauptsächlich die Wirkung aufrechter Stöße bemerkbar. Der Ursprung für die dermalige Bewegung in Laibach scheint nahe zu liegen. Sie begann am 23. März in Gottscher. In Laibach selbst erfolgte am 24. März eine locale Erdbewegung. Weiter wurden schwache, von Weitem kommende Erdbewegungen am 1., 4. und 8. dieses Monats (vier Beben) verspürt. Am 12. dieses Monats registrirte die Warte das Grabiscaner Beben, am 13. dieses Monats in der Frühe eine schwache Bewegung, die auch in Venedig stärker verspürt wurde. Von allen diesen Beben scheint das am 12. d. M. die größte Ausdehnung gehabt zu haben, indem dasselbe nicht nur im Isonzo-Thale, im Küstenlande und in Triest, sondern auch an der kroatischen Küste verspürt wurde. Es war der ganze Nordrand des Adriabeckens, ein bekanntes Einbruchsterrain, in Bewegung. Das letzte Beben vom 17. auf den 18. d. M. jedoch war eines der stärksten, seitdem die Erdbebenwarte in Thätigkeit ist. — Gleichzeitig fast wurde das letzte Erdbeben auch in ganz Untersteiermark verspürt; nur differirt die Zeit des Auftretens an verschiedenen Orten um wenige Minuten. Ueberall wurden die Leute aus dem Schlafe aufgeschreckt und zum Theil von großem Schrecken erfaßt.

— Die Werthschätzung der Presse in Norwegen, auch an amtlicher Stelle, wird durch einen neuen Vorgang erhärtet, über den der „Tägl. R." aus Christiania Folgendes mitgetheilt wird: Nachdem schon früher das Storting für norwegische Journalisten Reisestipendien zu Studienzwecken, und zwar jährlich zu je 1000 Kronen (1125 ℳ) bewilligt hatte, setzte die Presse aller Parteien einen gemeinsamen Ausschuß ein, um eine weitere Vergünstigung zu erlangen, nämlich freie Fahrt in Presse-Angelegenheiten auf den Staatsbahnen. Diesem Wunsche entgegenkommend, hat nun das Arbeitsministerium beschlossen, bei der Staatsbahnverwaltung die Einführung desselben zu erwirken. Für jedes Blatt — es giebt deren etwa 130 im Lande — soll eine Freifahrt-Karte zur Verfügung gestellt werden, jedoch nur für Reisen in Presse-Angelegenheiten. Darüber, daß kein Mißbrauch mit den Karten geschieht, übernehmen die Pressevereine beider Parteirichtungen die Aufsicht. Ferner gedenkt das Cultusministerium durch Vermittelung der Postverwaltung auch den Dampfschiffslinien, welche staatlichen Zuschuß erhalten, den Antrag der Presse zur Berücksichtigung zu empfehlen. — Von den norwegischen Blättern wird der Beschluß der genannten amtlichen Stelle natürlich mit großer Befriedigung und Anerkennung begrüßt. (Wiederholt.)

— Tabernakel. Wie gemeldet, ist das Tabernakel der Baptisten in London durch Feuer zerstört worden. Ein Tabernakel ist so viel wie ein Seemannshäuschen, die Stiftshütte der Israeliten und bei den Baptisten bedeutet es soviel wie Kirche.

Geo. Schneider Nachf.
Fernspr. 1998. Thomasmühle.
Auer Gasglühlicht.

Repertoire der Leipziger Stadttheater.

Freitag, den 22. April 1898.
Neues Theater: Der Freischütz. Anfang 7 Uhr.
Altes Theater: Im weißen Rößl. Anfang ½8 Uhr.

Fremdenliste.

Abend-Ausgabe des „Leipziger Tageblattes" vom 21. April 1898.

Nachdruck verboten.

Anger, J. Herm., Kaufmann, London, Hotel Sedan.
Asch, Eduard, u. Fam., Blumenfabr., Dresden, Czermak's G. 13, I.
Adler, Max, Kaufmann, Breslau, Hotel de Russie.

Bodenbeck, C., Kürschner, Derenburg, Gerberstraße 9, Händler.
Brand, Jakob Hirsch, Kaufmann, Krakau, Gasth. z. schwarzen Bär.
Breucker, Rudolf, Hagen, Hotel Sedan.
Barm, Anna, Puppenfbk., Zehlendorf, Hospitalstraße 34, Doberenz.
Böttger, Franz, Schuhmacher, Borna, Wörthstraße 17, p., Keßler.
Bissinger, Herm., Kürschner, Nördlingen, Thonberg 8, III., Berger.
Brüninghaus, Hugo, Fabrikant, Barmen, Hotel de Prusse.
Bauer, Franz, Kaufmann, Dresden, Hotel grüner Baum.
Büttner, Paul, Kaufmann, Limbach, Fleischergasse, G. Krone.
Beuther, Adolf, Kaufmann, Plauen, Central-Hotel.
Böckel, Adolf, Kaufmann, Berlin, Central-Hotel.
Borchert, Hch., Kaufmann, Rheydt, Hotel Hauffe.
Berczi, Alex., Kaufmann, Pest, Hotel Hauffe.

Carminer, Willy, Kaufmann, Berlin, Nicolaistr. 36, I., Engelhardt.
Carow, Marie, Frau, Schuhm., Delitzsch, Gartenstr. 1, II., Carow.
Collwitz, Wilh., Frau, Schuhm., Delitzsch, Nürnb. Str. 1, IV., Mühlmann.
Coen, Guiseppe, Rauchw.-Hdlr., Mantua, Blücherstr. 21, III., Träger.
Cohn, Siegfr., Kaufmann, Berlin, Hotel de Prusse.
Caspatius, Alex., und Fr., Kaufmann, Halle, Hotel zur Wartburg.
Cohn, Leo, Kaufmann, Berlin, Hotel de Russie.
Czerenzi, Herm., Kaufmann, Schöneberg, Central-Hotel.

Trenkly?, Walter, Kaufmann, Halberstadt, Hotel Grüner Baum.
Taleich, E., Kaufmann, Hannover, Hotel Grüner Baum.
Dittrich, Arno, u. Frau, Handelsm., Waldenburg i. Schl., Wartburg.
Dosky, Alfred, Kaufmann, Annaberg, Hotel Wartburg.
Dagl, Adolph, Kaufmann, Straßburg, Hotel Deutsches Haus.
Dange, Paul, Kaufmann, Berlin, Hotel de Russie.
Demmauer, Aug., Kaufmann, Berlin, Central-Hotel.

Eyner, Jos., Gerber, Geitenberg, Gerberstraße 9, Händler.
Erlanger, A., und Frau, Kaufmann, Chemnitz, Hotel Sedan.
Eichenberg, C., Kaufmann, Greiz, Hotel Grüner Baum.
Eckardt, Eduard, Kaufmann, Coblenz, Hotel Deutsches Haus.
Ehrenfreund, Adolf, Kaufmann, Plauen-Dresd., Hotel Nordd. Hof.
Eyers, J., Kaufmann, Berlin, Hotel Stadt Chemnitz.
Engelbrecht, B., Kaufmann, Braunschweig, Hotel Hauffe.
Ehrlich, Jos., Kaufmann, Paris, Hotel Hauffe.

Finzi, Bag. C., Rauchw.-Hdlr., Mantua, Blücherstr. 21, III.
Fischgang, Samuel, Rauchw.-Hdl., Boleckow, Nicolaistr. 26, I.
Frengel, Anton, u. Frau, Handelsm., Teplitz, Kath. Steinw. 33, I.
Fischlowitz, Adolf, Kfm., Krakau, Gerberstr. 16, III., Garfunkel.
Franke, Wilh., Kaufmann, Chemnitz, Hotel de Prusse.
Franke, Ernestine, Böttchermstrs. Wwe., Weida, Hochstraße 25, III.
Förster, Rich., u. Frau, Schausteller, Dresden, Goldne Laute.
Friedrich, Adolf, Kaufmann, Hamburg, Central-Hotel.
Finkelstein, Max, Kaufmann, Berlin, Central-Hotel.
Friedländer, J., Handelsm., Glauchau, Hotel Stadt Chemnitz.
Finder, Ed., Kfm., Dresden, Czermak's Garten 12, p., Splinder.
Friedeberg, H., Kaufmann, London, Hotel Hauffe.
Flood, Th., Kaufmann, St. Johns, Hotel Hauffe.

Gallie Guiseppe, Kürschner, Mantua, Blücherstr. 21, III., Träger.
Grabl, Walther, u. Frau, Bandfabr., Pulsnitz, Ritterstr. 8, III., Fügner.
Gruber, Carl, Kaufmann, Chemnitz, Reichsstr. 19, II., Hof, Mühlner.
Gebler, Rob., Bandfabr., Großröhrsdorf, Nicolaistr. 5, IV, Pförtsch.
Gallerand, Louis, Kaufmann, Paris, Hotel de Russie.
Gaudlitz, Clara, Frau, Böttchermstr., Zeitz, K. d. Pleiße 24, IV., Großmann.
Gollheim, A., und Frau, Kaufmann, Berlin, Hotel zur Wartburg.
Grünbaum, Gust., Kaufmann, Berlin, Central-Hotel.
Grummich, Emil, Kaufmann, Dresden, Hotel Münchner Hof.
Gerier, W., Reisender, Elberfeld, Hotel Stadt Chemnitz.

Hirsch, Emil, Kaufmann, Berlin, Central-Hotel.
Haßbauer, J., Director, Lauchhammer, Hotel Hentschel.
Hadlich, Jm., Kaufmann, Kirchberg, Münzgasse 7, I., Meißner.
Holtz, G., Kaufmann, Wogenthin, Hotel Stadt Nürnberg.
Hildebrand, Rob., Kaufmann, Eutritzsch, Hotel Stadt Nürnberg.
Hapke, Gustav, Kaufmann, Sondershausen, Münchner Hof.
Hildebrand, E. Kaufmann, Worms, Hotel Hauffe.
Hofmann, Hans, Kaufm., Thum, Goethestr. 2, III., Gießinger.
Heinke, Friedrich, Förft., Cunnewalde, Goethestr. 8, part., Schmidt.
Herzog, R., Kaufmann, Berlin, Nicolaistr. 36, I., Engelhardt.
Hoenigsberger, Josef, Kfm., Zloß, Matthäikirchhof 31, II., Bartholomäus.
Heyer, Eugen, Kaufm., Oberschlema, Hotel Grüner Baum.
Hohmann, Ernst, Kaufmann, Zeulenroda, Hotel Grüner Baum.
Heinrich, J., Kaufmann, Halberstadt, Hotel Grüner Baum.
Hermes, C., Kaufmann, Solingen, Hotel Deutsches Haus.
Hamburger, Daniel, Kaufm., München, Hotel Wettiner Hof.
Hamann, Gust., Kaufmann, Laibach, Hotel de Russie.
Hubert, Paul, Kaufmann, Berlin, Hotel de Russie.
Hinzelmann, Gust., Kaufmann, Berlin, Hotel Norddeutscher Hof.
Hartung, Emil, Kaufmann, Elberfeld, Hotel Stadt Chemnitz.
Hillgert, Marie, Händlerin, Hagel, Hotel Weißer Hirsch.

Joselsohn, Wolf, Kaufmann, Wilna, Ritterstraße 15, Sachsmann.
Jarecki, A., Kaufmann, Berlin, Hotel Sedan.
Jacobowitz, Moritz, Kaufmann, Berlin, Nicolaistr. 36, I., Engelhardt.

Kutz, Wilhelm, Kürschner, Kölln, Nicolaistraße 31, bei Bahn.
Krügel, Karl, Fabrikant, Cunnewalde, Goethestr. 8, p., bei Schmidt.
Körner, David, Händler, Krakau, Nicolaistraße 53, I., bei Vogelhut.
Körner, Salomon, Rauchw.-Hdlr., Tarnow, Nicolaistr. 53, I., Vogelhut.
Klöpfel, Ferd., Fabrikant, Freiberg, Nicolaistr. 5, IV., bei Pförtsch.
Kontrowitsch, Ernestine, Hdlrn., Berlin, Nicolaistr. 31, II., b. Stern.
Köhler, Paul Johannes, Kaufmann, Erfurt, Stadt Augsburg.
Köhler, R., Kaufmann, Berlin, Hotel Deutsches Haus.
Krause, W., Kaufmann, Berlin, Hotel de Prusse.
Krebs, Adolf, Kaufmann, Berlin, Central-Hotel.
Krüger, Max, Kaufmann, Leobschütz, Hotel Schwarzes Bret.
Kunitz, Paul, Kaufmann, Reichenberg, Hotel Schwarzes Bret.
Kluge, Emil, Kaufmann, Zwickau, Hotel Schwarzes Bret.
Kaltkoff, Karl, Kaufmann, Bonn, Hotel Hauffe.

Levy, Meier, Rauchwhdl., London, Czermak's Garten 10, p., Brückel.
Lagritz, Wilhelm, Fabrikant, Crensthal, Brühl 27, Seltmann.
Lindemann, Josef, Kaufmann, Berlin, Nicolaistr. 36, I., Engelhardt.
Lehmann, Louis, Kaufmann, Borchen, Salzgäßchen 8, III., Kießling.
Lange, Julius, Porzellan-Malereiinhaber, Kahla, Sternwartstr. 2, III.
Langer, Paul, Kaufmann, Berlin, Hotel de Russie.
Lau, Siegfried, Kaufmann, Annaberg, Hotel de Russie.
Ludewig, Georg, Kaufmann, Magdeburg, Münchner Hof.
Lamparter, G., Kaufmann, Reutlingen, Hotel Stadt Nürnberg.
Lilienstein, Carl von, Kaufmann, Blankenburg, Central-Hotel.
Landmann, Friedrich, Fabrikant, Zittau, Kirchstr. 6, III., Buschmann.
Lange, Heinrich, Fabrikant, Tetschen, Stadt Braunschweig.

Mutscher, Gotthelf, Fabrikant, Cunnewalde, Goethestr. 8, p., Schmidt.
Matthes, Alfred, Kfm., Chemnitz, Reichsstr. 19, II., Hausmann.
Mehlgut, Jos., Handelsm., Warschau, Ritterstr. 15, II., Sachsmann.
Mittrach, Caroline, Frau, Händlerin, Oppach, Dresdner Str. 1, III.
Mayer, J., Kaufmann, Aachen, Hotel Sedan.
Mechau, Johannes, Pelzhändler, Magdeburg, Evang. Vereinshaus.
Mehrländer, Fritz, Kaufmann, Dresden, Hotel Stadt Nürnberg.
Mayer, Henry, Kaufmann, Frankfurt a. M., Central-Hotel.
Meyer, Hermann, Kaufmann, Schwarzenberg, Hotel schwarzes Bret.
Mai, Anna, Händlerin, Scharfenstein, Arnoldt, Brommestr. 4, II.
Mierisch, Heinrich, Kaufmann, Geithain, Stadt Braunschweig.

Nebrich, B., Frau, Fabrikantin, Altenburg, Salzgäßchen 2, Müller.
Neidhardt, Emil, Porzellanhändl., Reichenbach, Gr. Fleischerg. 10, Voigt.
Nippe, Louise, Frau, Händl., Delitzsch, Nürnberger Str. 1, IV., Mühlmann.

Oestreich, Bertha, Frau, Condit., Blankenburg, Kath. Steinw. 8, Fischer.
Otto, Hermann, Kaufmann, Reichenbach, Hotel Hentschel.

Partzsch, Herm., Kürschnermeister, Wernigerode, Hotel Dresdner Hof.
Prinz, Abraham, Händler, Berlin, Goldhahngäßchen 2, III., Dzialoszky.
Piendika, Peter, Rauchw.-Hdl., Petrika, Reichsstr. 17, II., Bahrmann.
Paul, Carl, u. Frau, Kaufmann, Dresden, Hotel zur Wartburg.
Patzke, H., Kaufmann, Dessau, Hotel Fürstenhof.
Preuß, Clara, Frau, Schauspielerin, Dresden, Goldne Laute.
Prüter, H., Kaufmann, Bentheim, Hotel de Russie.
Pächter, Adolf, Kaufmann, Wien, Hotel Norddeutscher Hof.
Peters, Joh., Kaufmann, Kalten, Hotel schwarzes Bret.
Pollmer, Joh., Frau, Händlerin, Königswalde, Marienstr. 1, Feyer.

Rodenbeck, C., Kürschner, Derenburg, Gerberstraße 9, Händler.
Rapfeld, Abraham, Kaufmann, Warschau, Nicolaistraße 6, Klaube.
Ranhau, Henry, Kaufmann, Paris, Hotel de Prusse.
Ranisch, Herm., Kaufmann, Bischofswerda, Evang. Vereinshaus.
Raskin, E., Kaufmann, Dwinsk, Hotel Fürstenhof.
Reinhold, Bruno, Kürschnermstr., Zwickau i. S., Hotel Nordd. Hof.
Reuter, H., Kaufmann, Biebrich, Hotel Norddeutscher Hof.
Ragger, Jos., m. Frau u. Sohn, Hdlsm., Naumburg, Dessauer Hof.

Schmidt, Richard, Kfm., Frankfurt a/M., kühle Quelle.
Schaub, Emil, Berlinwaaren-Fbr., Frankenhausen a. Kyffh., Berlin. Str. 8.
Schaarschmidt, Ernst, Kfm., Rodewisch i/V., Ritterstr. 17, Greuner.
Schaarschmidt, Albin, Kfm., Rodewisch i/V., Ritterstr. 17, Greuner.
Schwarz, Hellmuth, Reisender, Berlin, Nicolaistr. 43, Kirchheim.
Schulze, B., Kfm., Markneukirchen, Ev. Vereinshaus.
Schwartz, G., Kfm., Worms, Hotel Fürstenhof.
Schubert, H., Kfm., Dresden, Hotel Deutsches Haus.
Schneider, Rud., Kfm., Plauen, Hotel de Russie.
Schulze, Aug., Kfm., Berlin, Hotel de Russie.
Schmale, Herm., Kfm., Berlin, Central-Hotel.
Schindler, Emilie, Händlerin, Nagel i/Bay., Weißer Hirsch.
Schaaf, Marie, Händlerin, Nagel i/Bay., Weißer Hirsch.
Schaaf, Caroline, Händlerin, Nagel i/Bay., Weißer Hirsch.
Schindler, A., Händlerin, Zwickau, Hotel Norddeutscher Hof.
Scherf, Joh. Friedr., Hdlsmann, Gelenau, Ulrichsg. 22, Hempel.
Scherf, Herm. Friedr., Hdlsmann, Hohenstein, Ulrichsg. 22, Hempel.
Schlösser, H., Kfm., Eberl, Hotel Hauffe.
Spiegel, Isak, Kürschner, Krakau in Gal., Brühl 28, Schwabron.
Seelig, Emil, Kaufmann, Heilbronn, Hotel Sedan.
Staffel, Eduard, Papierfabrikant, Witzenhausen, Hotel Sedan.
Stahmer, Otto, Kaufmann, Hamburg, Hotel Sedan.
Sierafeld, Robert, Kaufmann, Berlin, Hotel Grüner Baum.
Salm, Fr., Kaufmann, Düsseldorf, Hotel de Russie.
Spiegl, L., Kaufmann, Neuselsitz, Hotel Stadt Nürnberg.
Sachier, Ernst, Kaufmann, Berlin, Central-Hotel.
Sperber, Ernst, Kaufmann, Berlin, Central-Hotel.
Stadler, Ch., Fabrikdirector, Weißenborn, Hotel Hauffe.
Stahl, Georg, Kaufmann, Burgbernheim, Hotel Stadt Braunschweig.

Thümmler, Max, Kaufmann, Kahla, Gemeindestraße 11, Jung.
Tislawitz, Pinkus, Kaufm., Krakau in Gal., Brühl 29, Schwabron.
Tenenbaum, Frau, Rauchw.-Hdlr., Przemysl i. Gal., Nicolaistr. 53, Vogelhut.
Tilge, Wilh., Handelsmann, Berlin, Gasth. Stadt Annaberg.
Teplaff, Carl, Photograph, Annaberg i. Preuß., Windmühlenstr. 54, Seifft.

Vorhaus, Julius, Kaufmann, Nürnberg, Hotel de Prusse.
Vogelsang, Louis, Kaufmann, Antwerpen, Hotel de Prusse.

Wigant, M., Fabrikant, Petersburg, Hotel Sedan.
Wilde, Julius, Fabrikant, Chemnitz, Dorfstraße 6, bei Witzleben.
Windheiler, Salomo, Kfm., Warschau i. Rußl., Ritterstr. 15, Sachsmann.
Weise, Emilie, Krämersfr., Altenburg, Salzgäßchen 2, bei Müller.
Wenzel, Julius, m. Tochter, Glasw.-Hdlr., Perche i. Böhm., Salzg. 5.
Wolf, Richard, Reisender, Chemnitz, Reichsstraße 19, b. Hausmann.
Wolf, Emil, Spielwaarenfabr., Laubegast, Nicolaistraße 5, bei Pförtsch.
Wendisch, Paul, Kaufmann, Dresden, Burgstraße 17, bei Jahn.
Weigold, Robert, Posamentier, Annaberg i. S., Windmühlenstr. 54.
Weigold, Oskar, Posamentier, Annaberg i. S., Windmühlenstr. 54.
Weller, A., Fabrikant, Köln, Hotel Deutsches Haus.
Werner, Heinrich, Schausteller, Dresden, Hotel Gold. Laute.
Weißwitz, E., Kaufmann, Charlottenburg, Hotel de Russie.
Wohl, J., Kaufmann, Nürnberg, Hotel de Russie.
Wirth, Otto, mit Frau, 2 Kind. u. Frl., Kfm., Moskau, Hotel Hentschel.
Wiede, Johannes, Fabrikbesitzer, Trebsen, Hotel Hentschel.
Weber, Karl, Händler, Chemnitz, Hotel Goldener Engel.
Weber, Fr., Kaufmann, Benfen, Hotel Norddeutscher Hof.
Wild, Heinrich, Reisender, Dieburg, Stadt Braunschweig.

Zibulek, Marcus, Rohproductenhdlr., Stawiski, R.-Polen, Nicolaistr. 26.
Zeber, Paul, Kaufm., Thum, Goethestraße 2, bei Gießinger.
Zeisel, Carl Aug., Leinenfabr., Steinigtwolmsdorf, Katharinenstr. 31.
Zörner, B., Gerber, Schleiz, Münzgasse 7, bei Meister.

R. Kuhnert Grösstes Special-Geschäft in **Knaben-Anzügen** Neumarkt 3.

Loose 5. Klasse 133. K. S. Lotterie
Ziehung vom 2.—23. Mai d. J.
Höchster Gewinn im günstigsten Falle 700000 Mk.
in ⅟₁ ⅟₂ ⅟₅ ⅟₁₀ Loosen
à 220 ℳ 110 ℳ 44 ℳ 22 ℳ
empfiehlt **Max Keller**
Leipzig, Grimmaischer Steinweg 2. i. Fa. Oscar Jessnitzer.

Illuminations-Kerzen
in bester Qualität empfehlen
Mantel & Riedel, Markt 16.

Buntfeuer,
roth und grün, in Patronen u. Büchsen, von intensiver Leuchtkraft offerirt
Louis Müller's Drogerie, Turnerstraße.

Schmidt's Aleuronatgebäck für Zuckerkranke etc.
Das **Aleuronatbrot** ist verbessert und garantirt bierhefefrei.
Aleuronatbisquit } enthalten die gegen bei Diabetes wichtigsten Bestandtheile:
Aleuronatzwieback } Eiweiß und Fett (frische Butter). Auf dem medicin. Congreß in Wiesbaden besonders betont: Eiweiß und Fett. Die Gebäcke sind wochenlang haltbar u. schmackhaft. Versandt! Albert Schmidt, Bäckermeister, Weststr. 4, an der Promenade.

Angebot für Theetrinker
Saison 1897/98.
Souchong No. 5 per ½ Ko. 2 ℳ, kräftig und gut,
Souchong No. 4 per ½ Ko. 3 ℳ, fein, mild,
Souchong No. 3 per ½ Ko. 4 ℳ, f. Feinschmecker.
Liebhaber einer guten Tasse Thee werden in diesen Sorten gewiss Befriedigung finden.
Weiter empfehle ich meine anerkannt vorzüglichen
Melange Thees.
Melange No. 4 per ½ Ko. 2 ℳ, sehr kräftig u. gut,
Melange No. 3 per ½ Ko. 3 ℳ, fein und kräftig,
Melange No. 2 per ½ Ko. 4 ℳ, kräft. feines Aroma.
Höhere Preislagen in der grössten Auswahl.
Versand nach auswärts unter Nachnahme in gewissenhafter Ausführung.
Bei Abnahme nicht unter 1 Ko. incl. Blechdose franco.
Hermann Schirmer Nachf.,
Thee-Importhaus.
Grimmaische Str. 32, **Leipzig,** Mauricianum.

Tüchtiger junger Kaufmann
zur Revision der Waarenlieferungen von einem grossen Unternehmen gesucht. Bedingung genaue theoretische und praktische Kenntniss der Textil-Branche, grosse Intelligenz und Thatkraft und Ia Referenzen. Gefl. Off. mit genauer Angabe über die seitherige Thätigkeit gegen Zusicherung strengster Discretion sub. Z. 2121 a. d. Exp. d. Bl.

Illuminations-Lämpchen und Kerzen
empfiehlt in bester Qualität
G. Bothe,
Markt, Rathhausgewölbe 3.
En gros. En détail.

A. Weger jr.
Specialität: Portraits bis Lebensgröße sprechend ähnlich nach Photographie gemalt. Sachverständige Renovation alter Gemälde.

Illuminations-
Lampchen und -Kerzen empfiehlt
H. Ness, Lange Straße 39.

Abbruch
Rabensteinplatz.
Bill. Balken, Thüren, Fenster, Feuerholz.

Modell-Hüte
in reichster Auswahl zu mäßigen Preisen.
Anna Stock,
Ecke Zeitzer- und Albertstraße.

Illuminationslämpchen
mit Talg und Compositions-Füllung
per 100 Stück 3½, 4 und 5 ℳ,
Illuminations-Kerzen und -Leuchter
in allen Größen und Stärken,
Illuminations-Gelatine-Laternen
empfiehlt zum bevorsteh. Jubiläum billigst
Emil Schwarze,
Leipzig, Auerbach's Hof 28/30.
NB. Wiederverkäufer Rabatt!!

Lernhalle.
Größte, beste am Platze.
Unterricht für Damen u. Herren
nach eign., vorzügl. bewährt. System, schnell u. sicher, elegant
Feinste Referenz.
P. Rowald,
Töpferplatz 5, Tel. I, 1982.
Jeden Montag, Mittwoch und Freitag Ausfahrten (separat) unter Leitung tüchtiger Meister zu jeder beliebigen Tageszeit.

Soweit der Vorrath reicht
Stangenspargel 2-Pfd.-Dose 115 ₰
Brechspargel ohne Köpfe 2-Pfd.-Dose 50 ₰
do. mit Köpfen 2-Pfd.-Dose 75 ₰
4 - - 140 ₰
Spargelköpfe 2 - - 85 ₰
4 - - 155 ₰
Junge Erbsen 2 - - 45 ₰
do. do. mittelfein 2 - - 60 ₰
Schnittbohnen
5-Pfd.- 4-Pfd.- 3-Pfd.- 2-Pfd.-Dose
70 ₰ 58 ₰ 50 ₰ 30 ₰
Kirschen mit Kern 2-Pfd.-Dose 50 ₰
Oscar Sauer,
Tel. 1971. **Hainstr. 12.**

Magnolien,
schöne knospenreiche Pflanzen, verschiedene Sorten und Größen, darunter einige prachtvolle Seltenheiten.
Aufgestellt im Vorgarten des Rothen Collegium, Goethestraße.
Emil Doss Nachf.,
8 Neumarkt 8.

Gebild., gut empf. Fam., w. immer 1 j. Ausländer in Pension gehabt hat, möchte wieder einen solchen in ihr Haus aufnehmen bei vollem Familien-Anschl. u. deutscher Conversation. Off. u. C. D. 007 „Invalidendank", hier.

Familien-Nachrichten.

Gestorben: Herr Victor Julius, Sprachlehrer in Glauchau. Herr Friedrich Wilhelm Michael, Rentner und Gutsauszügler in Erlbach b. Colditz. Herrn Daniel Thal's in Altenburg Kinder Walter und Erna. Herrn Karl Steigner's in Altenburg Sohn Alwin. Frau Emilie Emma Kretzschmar geb. Großer in Chemnitz. Herr Carl Theodor Robert Steuer, Oberlehrer a. D. in Cöthen. Herrn Chorlagerarbeiters Lang' in Riesa Tochter Gretchen. Fräul. Anna Marie Zschech in Mollschwitz. Herr Gustav Adolph Behnisch in Dresden. Herr Otto Sprenger, Schiefermeister aus Plauen i. V., in Sao Paulo (Brasilien). Herr Christian Wilhelm Wolf, Gutsbesitzer in Tobertitz i. V. Herrn Oscar Haase's in Plauen i. V. Sohn Oscar. Herr Christian Friedrich Gränert, Stellmachermeister und Gutsbesitzer in Schmand. Herr Karl Hermann Wenzel, Stadtrath und Seilermeister in Adorf i. V. Herrn Richard Müller's in Plauen i. V. Tochter Martha. Frau Auguste Becker geb. Kühl in Wurzen. Herr Ernst Roth, Revierförster in Oberreinsdorf. Frau Marie verw. Weißbach geb. Rummel in Bad Lauchstädt. Fräul. Clara Pauline Reichel in Chemnitz. Herr Gustav Robert Türcke, Webermeister in Chemnitz. Herr Fr. Chr. Schubert in Gebersdorf. Frau Pauline Kröber geb. Schmidt in Dorna. Frau Ida Selma Zeigheldt verw. Gröschel geb. Horn in Dresden. Fräul. Clara Rose in Dresden. Herr Johann Jakob Lobel in Dresden. Herr Otto Salomon, Cassirer in Pirna. Herr Hermann Berger in Pirna. Frau Marie Lauterbach geb. Wolf in Frankenberg. Fräul. Ottilie Hertel in Freiberg. Herr Louis Orf in Freiberg. Frau Christiane Karoline Böhme geb. Lohse in Freiberg. Herrn Carl Rittel's in Colmnitz Tochter Elise. Herr Richard Weißbach in Naundorf b. Mulda. Frau Pauline Bergner geb. Kretschmar in Gera. Herrn Richard Koeppe's in Gera Tochter Gertrud. Herr Carl Alfred Wilhelm Voigt, Bauinspector bei den Kgl. Sächs. Staatseisenbahnen in Dresden.

Hierzu eine Beilage.

Professor Dr. Oscar Paul's Begräbniß.

* **Leipzig**, 21. April. Die irdische Hülle unseres zur ewigen Heimath eingegangenen geliebten und hochverehrten Herrn Professors Dr. Oscar Paul ist heute Vormittag auf dem Johannisfriedhofe dem Schooße der Erde übergeben worden. Die außerordentliche Theilnahme am Begräbniß, die reiche Fülle der Palmen, Kränze und Blumen, die den Sarkophag bedeckten, waren ein lebendiges Zeugniß für die Hochachtung, deren sich Professor Dr. Paul erfreute, für die Liebe und Dankbarkeit, die ihm über das Grab hinaus folgen. Mit den tiefbekümmerten Leidtragenden wohnten in Vertretung der Universität deren Prorector Herr Geh. Rath Professor Dr. Friedberg und mehrere Professoren und Docenten der philosophischen Facultät, in Vertretung des königl. Conservatoriums der Musik dessen Directorium, an seiner Spitze Herr Justizrath Dr. Röntsch, sowie das Lehrercollegium, in Vertretung des zur Zeit auf Reisen weilenden Herrn E. W. Polz und der Redaction des „Leipziger Tageblattes“, deren vollzähliges Erscheinen um diese Stunde leider unmöglich war, wohnte Herr Procurist und Redacteur Laue der Feier bei; reich vertreten war der große Kreis der Schüler, Mitarbeiter und Freunde, die es sich nicht hatten nehmen lassen, dem Heimgegangenen die letzte Ehre zu erweisen, vertreten waren vor Allem auch Studirende der Universität, Schüler und Schülerinnen des Conservatoriums.

Die Trauerfeier fand in der Halle des Friedhofes statt. Hier war, umflossen von reichem Kerzenglanz, der Sarkophag aufgestellt, den Palmen und Kränze, gesendet u. A. vom königlichen Conservatorium der Musik, von der philosophischen Facultät, vom Besitzer, dem Verlag, der Redaction und den Mitarbeitern des „Leipziger Tageblattes“, vom Universitätssängerverein St. Pauli, vom Theaterdirector Stägemann, von ehemaligen Schülern schmückten. Die Chargirten der akademischen Corporationen und Vereine hielten mit der Fahne der Universität und den Vereinsfahnen die Ehren- und Trauerwacht.

Als die letzten Accorde des Chorals „Jesus, meine Zuversicht“ leise verhallt waren, ergriff Herr Archidiakonus Pescheck das Wort zur Gedächtnißrede. In liebevollen, Aller Herzen bewegenden Ausführungen entwarf der Redner ein Lebensbild von dem Entschlafenen. Ein König im Reiche der Töne, ein hoher Priester der edlen musischen Kunst ist hinausgezogen in das Reich ewiger Harmonien. Um ihn trauern Universität und Conservatorium, Collegen, Mitarbeiter und Schüler, sie beweinen seinen Heimgang, der eine tiefe Lücke gerissen hat. Als Trosteswort in dieser schweren Trennungsstunde verflocht der Redner die folgende Stelle aus dem Johannisevangelium in seine Ausführungen: „Da ging eine Rede unter den Brüdern: Dieser Jünger stirbet nicht.“ Die Gnade Dessen, der aller Menschen Schicksale lenkt, hatte den Verblichenen aus seiner schlesischen Heimath nach unserer Musenstadt geleitet, wo er seine reichen Fähigkeiten herrlich entfalten konnte und wo er seinen Eltern, die ihm den Segen einer ausgezeichneten Erziehung zu Theil werden ließen, einen ruhigen Lebensabend bereitete.

Nach diesen einleitenden Worten feierte der hochgeschätzte Geistliche die Verdienste, die sich Professor Dr. Paul als Gelehrter und Künstler erworben, wie er auch den schönen menschlichen Eigenschaften, die den Verewigten zierten, volle Gerechtigkeit zu Theil werden ließ. Mit der Gattin, die ihm 30 Jahre lang als treue Helferin zur Seite stand, beklagt eine mit reichen künstlerischen Talenten ausgestattete Tochter, beklagt die einzige noch lebende Schwester den Heimgang des theuren Todten, der den Seinen in unendlicher Liebe zugethan war. Sie finden Trost darin, daß sein Andenken allezeit gesegnet bleiben wird. Mit Gebet schloß Archidiakonus Pescheck seine tief eindrucksvolle Standrede.

Als Vertreter der philosophischen Facultät kennzeichnete Herr Dr. Prüfer die hervorragende musikwissenschaftliche Thätigkeit Professor Dr. Paul's. Er hob hervor, daß Dr. Paul als Theoretiker ein begeisterter Schüler, Anhänger und Weiterbildner der Lehre Hauptmann's gewesen, was deutlich an seinen einschlägigen Schriften zum Ausdruck gekommen ist. Als akademischen Lehrer zeichneten Prof. Dr. Paul Redegewandtheit, eine vortreffliche Darstellungsweise aus. Alle fesselte er durch seine Objectivität, mit welcher er jeden Gegenstand behandelte. Seine Schüler werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Leicht sei ihm die Erde! Im Namen der philosophischen Facultät legte der Redner einen Kranz am Sarge nieder. — In gleicher Weise ehrte Herr Professor Settegast das Andenken des Heimgegangenen im Namen des Collegium beatae Mariae virginis, dessen Senior Professor Dr. Paul seit acht Jahren gewesen war.

Im Namen des Directoriums und Lehrkörpers des königlichen Conservatoriums sprach Herr Justizrath Dr. Röntsch. Bei Beginn des letzten Wintersemesters habe das Conservatorium seinen Lehrer Herrn Professor Coccius verloren, heute, bei Beginn des Sommersemesters, stehen wir an der Bahre eines gleichfalls hochverdienten Lehrers, der der Unsere war im eigentlichsten Sinne. Seit dem Jahre 1859 als Schüler, seit 1868 als Lehrer, hat er allezeit treu zum Conservatorium gestanden. Viele Hunderte Schüler, darunter solche, deren Namen berühmt geworden sind, danken ihm ihre Ausbildung. Treue Dankbarkeit wird ihm, dessen Geist nun im Reiche ewiger Sphärenmusik wohnt, gesichert bleiben. Er ruhe in Frieden!

Gesang des Conservatoriumchors „Wir drücken Dir die Augen zu“ und der Pauliner „Wenn ich einmal soll scheiden“ beschloß die Trauerfeier. Sodann erfolgte die Ueberführung nach der Grabstätte, in die unter abermaligem Gesange, Gebet und Segen die Beisetzung vorgenommen wurde. Have anima pia!

Allgemeiner Hausbesitzer-Verein.

Leipzig, 20. April. Die gestern Abend im Saale des Vereins für Volkswohl abgehaltene und gut besuchte Vierteljahresversammlung des Allgemeinen Hausbesitzer-Vereins wurde vom Vorsitzenden Herrn Scheller nach Begrüßung der Erschienenen mit geschäftlichen Mittheilungen eröffnet. Zunächst sprach derselbe dem bisherigen langjährigen Vorsitzenden des Vereins, Herrn Kanzleirath Jähne, warmen Dank für dessen erfolgreiche Leitung des Vereins aus und gab die Versicherung ab, daß auch er seine besten Kräfte einsetzen werde, die Interessen des Vereins zu wahren und zu fördern. Weiter theilte Herr Scheller mit, daß die Zahl der Mitglieder des Vereins im letzten Vierteljahre um 70 zugenommen habe, daß die Bureauräume des Vereins, die täglich von 120 bis 140 Personen besucht werden, erweitert worden sind, und daß die Liste der nicht empfehlenswerthen Miether nicht mehr gedruckt und an die Mitglieder vertheilt werden soll, sondern im Vereinsbureau für Interessenten zur Einsichtnahme bereit liegt. Herr Scheller gab dann noch die Erklärung ab, daß der Vorstand beschlossen habe, bei den diesjährigen Stadtverordnetenwahlen sich auch der dritten Classe anzunehmen. Schließlich sprach sich der Vorsitzende noch anerkennend und dankend über einen Bescheid des Raths unserer Stadt aus, nach welchem derselbe die bei einer Exmission für Möbeltransport für den Hausbesitzer entstandenen Kosten in Höhe von 10 ℳ erlassen hat.

Herr Rechtsanwalt Dr. jur. Karl Müller hielt hierauf einen Vortrag über: „Das Miethrecht in der Uebergangszeit in Folge des am 1. Januar 1900 in Kraft tretenden Deutschen Bürgerlichen Gesetzbuchs“. Der Herr Vortragende erläuterte in seinen Ausführungen den Unterschied, der zwischen den Bestimmungen des bisher geltenden sächsischen Rechts und den Bestimmungen des neuen Deutschen Bürgerlichen Gesetzbuches bezüglich des Miethrechts vorhanden ist und gab im Anschluß hieran die nöthige Aufklärung über das Verhalten der Hausbesitzer, um sich bei Einführung des neuen Gesetzes vor Schaden zu schützen. Besonders behandelte Herr Dr. Müller die Wirkung der Bestimmungen der Artikel 171 und 172 der Einführungsverordnung zum Bürgerlichen Gesetzbuche, die von ihm an einzelnen Beispielen erläutert wurde. Es wurde hierbei festgestellt, daß mündlich abgeschlossene Miethsverträge auch nach Einführung des neuen Gesetzes anerkannt werden, daß dagegen bei schriftlichen Verträgen ein besonderer Passus über die getroffenen Vereinbarungen sich nöthig mache. Das neue Reichsrecht bestimmt, daß die Miethe postnumerando gezahlt wird, wenn nicht durch schriftlichen Vertrag die Vorausbezahlung vereinbart ist. Bezüglich des Untermiethsrechts bleiben auch unter dem Reichsrecht die Bestimmungen des sächsischen Rechts in Kraft, wenn nichts Anderes vereinbart worden ist. Der Artikel 172 des Einführungsgesetzes, welcher den Einfluß der Grundstücksveräußerung regelt, bringt eine wesentliche Aenderung. Nach dem bisherigen sächsischen Gesetz lautete der Grundsatz „Kauf bricht Miethe“, während der Grundsatz des Reichsrechts lautet „Miethe (Häuer) geht vor Kauf“. Auch in diesem Falle ist eine schriftliche Vereinbarung als die beste Sicherheit gegen Differenzen und Nachtheile zu empfehlen.

Herrn Dr. Müller wurde für seine interessanten Ausführungen lebhafter Beifall und der besondere Dank des Vorsitzenden zu Theil. Ueber das Gehörte entwickelte sich in der eröffneten Discussion ein langer und lebhafter Meinungsaustausch, ebenso über den Inhalt der im Fragekasten vorgefundenen Fragen. Der von Herrn Seiler gestellte Antrag, der Verein wolle aus Anlaß des Jubiläums unseres Königs seine Freude über dies Ereigniß durch eine Spende an den Rath für die hiesigen Armen in der Höhe von 500 ℳ zum Ausdruck bringen, wurde vom Vorsitzenden warm befürwortet und von der Versammlung einstimmig angenommen. Im Anschluß hieran nahm Herr Scheller Gelegenheit, mit den besten Segenswünschen für den hohen Jubilar auf denselben ein dreifaches Hoch auszubringen, das von den Anwesenden begeistert aufgenommen wurde. **as.**

Zur Reichstagswahl.

** **Leipzig**, 21. April. Die gestrige socialdemokratische Versammlung im „Pantheon“, in der Herr Reichstagsabgeordneter Liebknecht sprach, fand unter so starkem Zudrang statt, daß schon kurz nach 7 Uhr der Saal gesperrt werden mußte. Bei seinem Eintritt wurde Herr Liebknecht mit tosendem Beifall begrüßt. Nachdem Herr Reichstagsabgeordneter Geyer den Vorsitz übernommen und in seiner einleitenden Ansprache zum Eintritt in den Reichstagswahlverein aufgefordert hatte, ergriff Herr Liebknecht das Wort, um sich in 1½ stündiger Rede über die bevorstehenden Reichstagswahlen zu verbreiten. Die Wichtigkeit derselben sei eine ganz außerordentliche, denn die herrschenden Parteien kämpften für ihre Fortexistenz und würden Alles aufbieten, um die Mehrheit zu behalten. Ihr Bestreben gehe auf die Beseitigung des allgemeinen Wahlrechts aus, dann folge die Einschränkung des Coalitionsrechtes. Den Socialdemokraten sei jetzt im Wahlkampfe nachgeredet worden, sie hätten die Hand des Kaisers zurückgewiesen. Diese Hand sei ihnen aber gar nicht gereicht worden, denn auf der internationalen Arbeiterschutzconferenz sei keine Maßregel beschlossen worden, die den Capitalismus ins Herz getroffen hätte. In seinen weiteren politischen Ausführungen kam Herr Liebknecht auf die Flottenvermehrung zu sprechen, die Redner nicht für nöthig erachtete, sowie auf die deutsche Weltmachtspolitik, die er für eine verkehrte hielt. Deutschland hätte sich zur Zeit des japanisch-chinesischen Krieges auf die Seite Japans stellen müssen. Jetzt habe England durch seine neuesten Erwerbungen in China die beste Position erlangt, denn es könne die deutsche und die russische Flotte von Süden her einschließen. Es sei sodann der socialdemokratischen Partei vorgeworfen worden, sie verschleiere ihre Ziele. Das sei unwahr, und für die Aeußerungen Einzelner sei die Partei nicht verantwortlich. Das Ziel sei nach wie vor die Beseitigung der heutigen Gesellschaftsordnung und Ersetzung derselben durch eine neue, in der es keine Ausbeutung mehr gebe. Was die Verhältnisse in Leipzig anbetreffe, so erwarte er von den hiesigen Genossen, daß sie nicht nur ihre Pflicht thun, sondern auch auf der Wacht stehen und, wenn einer der Ihrigen einmal ausbrechen sollte, seine Dummheiten nicht mitmachen werden. Den von den Leipziger Genossen in der Landtagswahlfrage eingenommenen Standpunct billige er. Die Taktik könne in solchen Dingen ja wohl verschieden sein, wenn nur das Ziel dasselbe bleibe. Zum Schluß forderte Redner zur größten Einmüthigkeit auf, denn nur so könne der erhoffte Sieg in Leipzig errungen werden. (Lebhafter Beifall.) Gegner meldeten sich nicht zum Wort, und so erreichte die Versammlung schon um ½11 Uhr ihr Ende.

Königreich Sachsen.

o. **Leipzig**, 20. April. Der Deutsche Verein für Fortbildungsschulwesen, dessen erster Vorsitzender Herr Schuldirector Pache hierselbst ist, erhielt im vorigen Jahre vom preußischen Handelsminister eine Unterstützung von 500 ℳ. Wie wir hören, hat der Herr Minister für Handel und Gewerbe, Brefeld, diese Unterstützung für 1898 auf 1000 ℳ erhöht. Wir gehen wohl nicht fehl, wenn wir annehmen, daß diese Erhöhung unter Berücksichtigung der Thatsache eingetreten ist, daß der Verein vom 5. Juni bis 15. Juli dieses Jahres in Leipzig Curse für Lehrer an Fortbildungsschulen abhalten wird und Musterbibliotheken für Lehrer und Schüler anlegen will.

* **Leipzig**, 20. April. Heute haben an unserer Handelshochschule die ersten Immatriculationen unter dem Vorsitz des Studiendirectors Professor Raydt stattgefunden. Er wies in einer kurzen Ansprache darauf hin, daß diese erste Immatriculation deshalb ein kleines Ereigniß sei, weil die ins Leben tretende Leipziger Anstalt die erste wirkliche unter staatlicher Aufsicht stehende Handelshochschule in Deutschland, ja in ihrer Eigenart die erste auf der ganzen Erde sei. „Handel und Wissen im Bunde erobern die Welt“, dieser Wahlspruch des Leipziger Kaufmännischen Vereins enthalte auch den eigentlichen Grund der Bildung von Handelshochschulen. Die Immatriculation wird an der Leipziger Handelshochschule nach § 4 der Immatriculationsordnung dadurch bewirkt, „daß der Aufzunehmende sich eigenhändig in das Stammbuch der Handelshochschule einzeichnet und, nachdem er durch Handschlag dem Senate und den Satzungen Gehorsam versprochen hat, von dem Studiendirector unter die Zahl der Studirenden der Handelshochschule aufgenommen wird.“ Die Studirenden erhalten dann die Matrikel, Legitimationskarte, Collegienbuch und einen Hörerschein für die Vorlesungen an der Universität.

id. **Leipzig**, 20. April. Vom Rathe ist unter Vorbehalt der Zustimmung der Stadtverordneten der Ankauf mehrerer Parcellen in der Flur Naunhof beschlossen worden. Die Gesammtfläche dieser Parcellen beträgt 46 280 qm, der Preis 16 853 ℳ, das sind 36 ₰ für den Quadratmeter. — Die vom Rathe für das Johannishospital zum Ankauf empfohlenen Gartenparcellen in der Flur Dösen (5100 qm) stellen sich im Preise auf 12 500 ℳ, gleich 2 ℳ 45 ₰ für den Quadratmeter.

— Auch der Verband deutscher Kriegs-Veteranen hat es nicht unterlassen, eine Feier zu Ehren des Jubiläums König Albert's zu veranstalten. Dieselbe wird am Sonnabend Abend im „Tivoli“ abgehalten. Das aufgestellte Programm ist ein sehr reichhaltiges. Die Concertmusik wird von der Capelle des 134. Inf.-Regts. ausgeführt. Herr Diakonus Ebeling, welcher auch Mitkämpfer von 1870/71 ist, hat die Festrede gütigst übernommen. Nach dem Concert wird ein Ball die alten Kämpfer und deren Familienangehörige vereinen.

— Der Posaunenchor des Jünglingsvereins der St. Marcusgemeinde wird zur Feier des Jubiläums Sr. Majestät des Königs am 23. April, Sonnabend, zwischen 6 und 7 Uhr Morgens, Festmusik veranstalten, und zwar von dem Hauptportal der St. Marcuskirche aus. Das Programm lautet folgendermaßen: 1) Lobe den Herren. 2) Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre von Beethoven. 3) Gebet fürs Vaterland v. Möhul. 4) Salvum fac regem von Löwe. 5) Marsch und Chor aus „Judas Maccabäus“: „Seht, er kommt mit Preis gekrönt“ von Händel. 6) Den König segne Gott.

*/. **Leipzig**, 21. April. (Arbeiterbewegung.) In einer Versammlung der Bäckergesellen, die am Mittwoch in der „Flora“ abgehalten wurde, aber nur von 100 Personen besucht war, hielt der Schneider Herr Geyer über das Thema: „Die Kämpfe der Arbeiter“ einen Vortrag. Nach diesem gab der Vertrauensmann Herr Wreesmann bekannt, daß in Folge der von den Hamburger Bäckergesellen aufgestellten Forderungen, die von denen der Leipziger Gehilfen verschiedentlich abweichen, die Letzteren sich veranlaßt gesehen hätten, ihre bereits normirten Forderungen umzuändern und denen der Hamburger Bäckergesellen anzupassen. Von einer Bekanntgabe der abgeänderten Leipziger Forderungen wurde wegen des schwachen Besuchs der Versammlung abgesehen und soll das in einer am 4. Mai abzuhaltenden Versammlung geschehen. Die Hamburger Bäckergesellen haben ihre Forderungen wie folgt normirt: An Stelle der zu beseitigenden Wohnung und Beköstigung bei dem Meister hat eine wöchentliche Entschädigung von 12 ℳ zu treten. Der Wochenlohn darf nicht unter 21 ℳ betragen. Die in der Bäckereiverordnung festgesetzte Arbeitszeit ist einzuhalten; die nach dieser Verordnung zulässige Ueberstundenarbeit ist mit 60 ₰ pro Stunde zu vergüten. An den beiden ersten Feiertagen der drei hohen Feste hat die Arbeit vollständig zu ruhen. Der Arbeitsnachweis darf sich nicht in einer Restauration oder Herberge befinden und ist durch in öffentlichen Versammlungen gewählte Commissionen auszuüben. Mit der Aufforderung zur Betheiligung an der Feier des 1. Mai und nach Besprechung verschiedener angeblicher Mißstände in den Arbeitsstätten erreichte die Versammlung ihr Ende.

♃ **Leipzig**, 21. April. Gestern Nachmittag wurde in der Parkstraße ein 38jähriger Droschkenkutscher von einem Blutsturze befallen und in die 1. Sanitätswache gebracht, wo er alsbald verstarb. — Auf einem Neubau in der Wettiner Straße in Lindenau stürzte gestern Nachmittag ein 22jähriger Handarbeiter infolge der durch die Nässe entstandenen Glätte von einer Leiter herab und zog sich innere Verletzungen zu, die seine Unterbringung im Krankenhause nothwendig machten. — Heute Vormittag scheuten in der Goethestraße die Pferde eines Postwagens vor einem Motorwagen und kamen zu Falle. Einem der Pferde wurde dabei ein Hinterbein zerfahren, so daß es getödtet werden mußte.

—* Ein 23 Jahre alter Commis aus Burg, der zum Nachtheile einer Lebensversicherungsgesellschaft in Magdeburg, für welche er thätig war, 200 Mark unterschlagen hat, stellte sich gestern freiwillig der Polizei. — Wegen versuchten Betrugs wurde gestern Nachmittag ein 28 Jahre alter Glasmacher aus Sandow in Haft genommen. Derselbe machte auf dem Fleischerplatze unter den Meßbuden den Versuch, zwei jungen Leuten einen sogenannten Reppering für einen echten aufzuschwindeln.

* **Gautzsch**, 21. April. Der Leichnam des, wie man annimmt, von dem elfjährigen Schulknaben St. in das Wasser gestoßenen zweijährigen Söhnchens des Arbeiters Carl Müller ist heute im Mühlgraben zwischen Gautzsch und Großzschocher von dem Fischermeister Louis Müller sen. gefunden worden. Die kleine Leiche wurde nach Leipzig zur Section geschafft.

— **Markranstädt**, 20. April. Herr Kreishauptmann Dr. v. Ehrenstein beehrte am 15. d. Mts. unsere Stadt mit seinem Besuche. Er traf Vormittags 10.20 Uhr auf hiesigem Bahnhofe ein, wo er von Herrn Bürgermeister Berthold empfangen wurde. Auf Wunsch des Herrn Kreishauptmann fand eine Besichtigung des Wasserwerkes statt, über dessen vortheilhafte Anlage und tadellosen Betrieb er sich lobend aussprach. Vorher wurde die Bahnhofsanlage einer Besichtigung unterzogen und hierbei die Mißstände erörtert, welche in der f. Z. eingereichten Beschwerde über die Verkehrseinrichtungen auf hiesigem Bahnhof angeführt waren. Der Herr Kreishauptmann erkannte diese Mißstände voll an. Mit dem Zuge 1.02 Uhr verließ er unsere Stadt. (St.- u. L.-B.)

— **Grimma**, 20. April. Der nationalliberale Verein zu Grimma hielt gestern auf der „Terrasse“ eine Versammlung ab. Es wurde zunächst der Verdienste des seitherigen Vorstehers, des verstorbenen Herrn Stadtrath Lasse, gedacht, sodann an dessen Stelle Herr Bankdirector Eger gewählt und Herr Stadtrath Lehm für den am 1. Mai in Berlin stattfindenden Allgemeinen Delegirtentag abgeordnet. Beide Herren nahmen die auf sie gefallene Wahl an.

* **Colditz**, 20. April. Der 70. Geburtstag und das 25jährige Regierungsjubiläum des Königs soll hier wie folgt begangen werden. Am 23. April Vorm. Schulactus in der Aula der Bürgerschule, Abends Festaufführung im Schützenhaussaale, wobei außer 2 Lustspielen das für diesen Tag gedichtete Festspiel „Der Du der Herzen König bist“ von Crome-Schwiening durch hiesige Bewohner zur Aufführung gelangen. Sonntag, den 24. April, früh 5 Uhr Reveille, begleitet von der Schützengesellschaft und dem Schützenzuge des K. S. Militairvereins I., später gemeinsamer Kirchgang der hiesigen Vereine unter Vorantritt der städtischen Collegien. Nach beendeter Kirchenfeierlichkeit bewegt sich der Festzug unter Begleitung des Stadtmusikcorps nach dem Marktplatz, wo unter entsprechender Feierlichkeit und Gesängen der hiesigen Männergesangvereine der Grundstein für ein König-Albert-Denkmal gelegt wird. Später findet im „Hotel zum weißen Hause“ ein Diner statt, während Abends die zweite Festvorstellung in Scene gesetzt werden soll. Mittags erfolgt die Speisung von ca. 150 Personen auf Kosten der Stadt. Das Festspiel soll Dienstag zum dritten Male gegeben werden. Sonnabend wird überdies Illumination der Gebäude erfolgen.

r. **Oschatz**, 21. April. Beim Umbau der am Altmarkte hier gelegenen Barthel'schen, früher Liebeheim'schen Bäckerei wurde am 20. d. M. ein irdenes Gefäß mit zahlreichen Gold- und Silbermünzen aus dem 15. und 16. Jahrhunderte gefunden. Der Werth des Fundes wird auf einige Tausend Mark geschätzt.

* **Chemnitz**, 20. April. Bei den Bahnbauten in Furth ist man im Schotter des ehemaligen Flußbettes der Chemnitz auf große Mengen von eingeschwemmten Holzstämmen gestoßen. Wie die Structur derselben beweist, sind es meist Eichen, Eschen, Buchen und Fichten. Die meisten dieser Holzreste sind verrottet, mürbe und brüchig. Ein 15m langer Eichstamm aber ist zu „Eisenmaser“ verwandelt worden; denn sein Erhaltungszustand ist der, wie er bei Eichenholz, das lange Zeit feucht gelegen hat, immer zu beobachten ist: Das Holz wird beim Austrocknen ungemein hart und fest, wahrscheinlich in Folge der Verbindung von der Gerbsäure des Baumes und dem Eisen des Bodens, schwarz aus. Derartig verändertes Eichenholz wird gern verarbeitet, weil die daraus hergestellten Gegenstände durch schöne dunkle Färbung und große Härte und Festigkeit sich auszeichnen. Bekanntlich lieferten die Eichenpfähle der alten Römerbrücke bei Mainz ein sehr gesuchtes Material für allerhand Geräthschaften. Den hiesigen Baum hat Herr Architekt Anke erworben. — Die Stämme sind erst in der jetzigen Erdperiode, der Zeit des Alluviums, abgelagert worden, denn sie sind in Flußkies gebettet und dieser gehört sammt dem darüberliegenden Wiesenlehm dem Alluvium an. Eichen, dies sei beiläufig erwähnt, giebt es seit der Kreidezeit. Was in unserer Gegend vom Volke häufig als versteinerte Eiche angesprochen wird, das sind meist Coniferenhölzer (Araucarioxylon) oder Baumfarne (Psaronien oder Starsteine).

* **Chemnitz**, 20. April. Sämmtliche städtischen Expeditionen bleiben anläßlich des Königsjubiläums am 23. April geschlossen. — Die gemeinsame Ortskrankencasse, die 28 858 Mitglieder zählt, steht im Begriff, ein eigenes Genesungsheim in Grünhain zu errichten, das vielleicht schon im Juli fertiggestellt sein wird. Bis dahin wird das Bad Gutebrunnen bei Zwönitz als Genesungsheim benutzt, woselbst im vergangenen Jahre 283 Kranken Verpflegung gewährt worden ist. Die Casse zahlte insgesammt im Jahre 1897 an Krankengeld 163 380 ℳ, für ärztliche Behandlung 106 454 ℳ, für Heilmittel 61 146 ℳ, an Unterstützungen 25095 ℳ, an Sterbegeld 11 183 ℳ und für Verpflegung in Gutebrunnen 17 966 ℳ.

— **Neusalza**, 20. April. Eine heitere Geschichte hat sich während der Osterfeiertage in unserem Städtchen zugetragen. Während der Regen, man möchte fast sagen, in Strömen vom Himmel herabfloß, hat ein unbekannter, vermuthlich böhmischer Mann, ohne von irgend Jemand beauftragt zu sein, eine lange Kastanien-Allee vom Walde nach dem Kirchhofe gepflanzt. Das wäre nun alles ganz gut und schön, wenn er sich nur an die bereits vorhandenen Wege gehalten hätte, der Mann hat sich aber einen eigenen Weg ausersehen und seine Allee quer durch die Felder angelegt, ohne daß ihn Jemand daran gehindert hätte. Als er seine Arbeit vollendet gehabt hat, ist er mit den übrig gebliebenen Bäumchen in eines der ersten Häuser der Stadt gekommen und hat sie daselbst mit dem Bemerken abgegeben, daß er nun fertig sei, er brauche diese Bäumchen nicht mehr, sie könnten dieselben nach ihrem Belieben verwenden. Wiewohl sein Thun von Vorübergehenden beobachtet worden ist, so hat ihn doch Niemand darüber zur Rede gestellt oder daran gehindert, und an den maßgebenden Stellen ist nichts davon bekannt gewesen, erst nach Vollendung der ganzen Pflanzung hat man Kenntniß davon erhalten. Man nimmt an, daß der Mann geistesgestört gewesen sein müsse und unter dem Einflusse einer fixen Idee gehandelt habe.

B. **Pirna**, 20. April. Mehr und mehr ist man bestrebt, dem Eindringen tschechischer Bauarbeiter, welche in den letzten Jahren namentlich in der hiesigen Gegend in starken Contingenten auftraten, einen Riegel vorzuschieben. So hat jetzt der Rath zu Pirna anläßlich der Vergebung der Arbeiten für den großen Schulbau den concurrirenden Baumeistern gegenüber den Wunsch ausgesprochen, daß die Einstellung tschechischer Arbeiter thunlichst vermieden werde. Man verspricht sich hiervon einen guten Erfolg auch für andere Bauten. — Das Königsteiner Infanterie-Bataillon, welches an der Dresdner Königsparade am nächsten Sonnabend theilnimmt, wurde heute auf einem Raddampfer nach der Residenz befördert. — Heute Abend gab es im Elbthale abermals Gewitter-Erscheinungen. Im Uebrigen war das Wetter des diesmaligen Frühlings bis jetzt recht fragwürdiger Natur.

Bücherbesprechungen.

Neumann, Commentar zu den Civilproceßgesetzen. Das 10. Heft umfaßt die §§ 371 bis 417, demnach die Titel über den Beweis durch Vernehmung der Parteien, über Sicherung von Beweisen und einen Theil des Titels über Urtheile. Besondere Sorgfalt ist der Erörterung aller Bestimmungen über das Urtheil gewidmet, insbesondere ist die Rechtskraft des Urtheils eingehend und gründlich besprochen und hierbei die sehr umfangreiche Literatur über dieses Thema berücksichtigt. Ueber die Art, wie dieser wichtige und interessante Stoff behandelt wurde, geben die Marginalnoten einige Auskunft. Dieselben lauten: „Rechtskraft des Urtheils, a. formelle, b. materielle Rechtskraft.“ „Voraussetzungen.“ „Welche Urtheile sind der materiellen Rechtskraft fähig?“ „Auch die Urtheile, welche auf den Klaganspruch nicht eingehen, sind der Rechtskraft fähig.“ „Der Umfang der Rechtskraft wird bestimmt: a. durch den in der Klage gestellten Antrag, b. dadurch, daß die Entscheidung in der Regel aus dem Urtheilsspruche entnommen wird, c. die Erledigung der Einwendungen, mit Ausnahme der Ausscheidung über die Einwendung der Compensation ist der Rechtskraft nicht fähig.“ „Rechtskraft ausländischer Urtheile im Inlande.“ „Rechtskraft des Schiedsspruches.“ „Rechtskraft der verwaltungsrechtlichen Entscheidungen.“ „Dauer der Rechtskraft.“ Jede Lieferung kostet 75 kr. und nimmt jede Buchhandlung Bestellungen auf das Werk entgegen.

* * *

Eingegangen: Antiquariats-Katalog von R. Levi in Stuttgart, Calwerstraße 25. Geschichte und Geographie.

Nach Schluß der Redaction eingegangen.

Die in dieser Rubrik mitgetheilten, während des Druckes eingelaufenen Telegramme haben, wie schon aus der Ueberschrift ersichtlich, der Redaction nicht vorgelegen. Dies ist mithin für Berichtigungen und unverständliche Wendungen nicht verantwortlich zu machen.

* **Köln**, 21. April. Wie die „Köln. Volksztg.“ meldet, ist Bischof von Anzer in Shanghai eingetroffen und reist zunächst nach Peking weiter.

* **London**, 21. April. Die „Times“ meldet aus Havannah, vom 17. d. M., die Behauptungen, daß die Cubaner bereit seien, an der Seite der Spanier gegen Amerika zu fechten, seien absolut grundlos. Der Waffenstillstand habe vollkommen Fiasko gemacht. Die Insurgenten weigerten sich, ihn anzunehmen. Die Meldung der spanischen Behörden, daß die Feindseligkeiten eingestellt seien, sei unwahr. Die spanischen Truppen sollen ihre Operationen gegen die Insurgenten gerade so fortsetzen, wie vor der Verkündung des Waffenstillstandes. Die Truppen hätten gestern an verschiedenen Puncten Pinar del Rios die Aufständischen angegriffen.

* **London**, 20. April. Die „Times“ meldet aus Havannah, der für die Regierung zugängige Kohlenvorrath auf Cuba umfasse 80 000 t. — Der Specialcorrespondent des „Daily Telegraph“ in Key West meldet: 23 Schiffe der amerikanischen Flotte, klar zur Action, erwarten unter Dampf den Befehl zum Auslaufen nach Havannah. Die ganze reguläre Armee wird jetzt bei Chickamanga-Mobile, New Orleans und Tampa concentrirt sein.

* **Belgrad**, 21. April. Die Meldungen von einer bevorstehenden oder einer bereits erfolgten Verhaftung des radicalen Parteiführers Pašitsch, sowie von einer gegen ihn eingeleiteten Untersuchung werden als unbegründet bezeichnet.

Aus dem Witterungsbericht
von der Seewarte zu Hamburg.
Vom 20. April 1898. Morgens 8 Uhr.

Stations-Name	Barometer auf Meeresniveau	Richtung und Stärke des Windes	Wetter	Temperatur
Belmullet	758	O schwach	wolkenlos	+ 11
Christiansund	768	still	wolkig	+ 4
Haparanda	—	—	—	—
Neufahrwasser	763	SW leicht	bedeckt	+ 5
Karlsruhe	765	SW schwach	bedeckt	+ 10
Wiesbaden	765	SW leiser Zug	bedeckt	+ 10
Breslau	765	SO leicht	wolkenlos	+ 7
Nizza	764	O leicht	halb bedeckt	+ 11

Verantwortlicher Redacteur Dr. Herm. Kühling in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.

Volkswirthschaftlicher Theil des Leipziger Tageblattes.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an den verantwortlichen Redacteur desselben C. G. Laue in Leipzig. — Sprechzeit: nur von 10—11 Uhr Vorm. und von 4—5 Uhr Nachm.

Vermischtes.

Leipzig, 21. April.

*— Leipziger Wollkämmerei. Der Beschluß der außerordentlichen General-Versammlung vom 9. April d. J., betreffend die Erhöhung des Grundcapitals der Gesellschaft durch Ausgabe von 1600 auf Inhaber lautende Actien zu 1500 ℳ um 2 400 000 ℳ zum Nennwerth, ist in das Handelsregister eingetragen worden.

*— Sächsische Bronzewaarenfabrik, vorm. K. A. Seifert in Wurzen i. S. Nachdem das gesetzlich vorgeschriebene Sperrjahr abgelaufen ist, gelangt die Dividende für das Geschäftsjahr 1896/97 mit 8 Proc. gleich 96 ℳ pro Actie am hiesigen Platze bei der Leipziger Bank zur Auszahlung.

§ Chemnitzer Actienfärberei und Appretur-Anstalt vorm. Heinr. Körner. In der am 20. d. Mts. abgehaltenen General-Versammlung, welche von 10 Actionairen mit 825 Actien besucht war, fanden sämmtliche Puncte der Tagesordnung einstimmig Erledigung. Die Dividende pro 1897 von 1½ Proc. gelangt sofort zur Auszahlung.

*— Deutsche Lithopon-Actien-Gesellschaft in Liquidation (Arnsdorf in Sachsen). Nachdem die Schlußrechnung dieser Gesellschaft gelegt worden ist, wurde die Liquidation beendigt. Die Filiale Dresden des königl. sächsischen Markgrafthums Oberlausitz zahlt auf jede Actie 133,99 ℳ aus.

F. Olbernhau, 20. April. Die hiesige Sparcasse hat auch im verflossenen Jahre eine recht erfreuliche Fortentwickelung genommen. Die Einnahmen im Jahre 1897 betrugen 1 086 711,02 ℳ, darunter 628 451,18 ℳ in 6177 Posten, die Ausgaben bezifferten sich auf 1 017 474,97 ℳ, darunter 518 436,61 ℳ Rückzahlungen in 3581 Posten, so daß am Jahresschluß ein Cassenbestand von 69 236,05 ℳ verblieb. Den Activen im Gesammtbetrage von 3 683 085,96 ℳ standen als Passiven gegenüber: 3 624 958,50 ℳ Guthaben der Einleger und 34 680 ℳ aufgenommene Darlehen, zusammen 3 659 638,50 ℳ, so daß der Reingewinn 23 447,46 ℳ betrug. Von dieser Summe wurden 11 723,73 ℳ den Gemeindecassen und 11 723,73 ℳ dem Reservefonds überwiesen, der dadurch eine Höhe von 36 010,06 ℳ erreichte.

*— Credit- und Vorschußverein zu Lommatzsch. Für 1897 gelangt eine Dividende von 15 Proc. zur Vertheilung auf nominal 600 000 Mark Actiencapital, von welchem indeß nur 10 Proc. eingezahlt sind.

*— Die Dresdner Nähmaschinenzwirnfabrik hat die von der Zwirnerei Göggingen am 31. v. Mts. herausgegebene Preisliste sofort adoptirt. Ueberhaupt hat sich das Dresdner Unternehmen jeder Zeit den Bestrebungen zur Erzielung besserer Preise angeschlossen und seine Bereitwilligkeit zur Herbeiführung erfreulicherer Verhältnisse in der Branche dargethan.

*— Consolidirtes Feldschlößchen in Dresden. Die von 11 Actionairen mit 803 Actien und ebensoviel Stimmen besuchte außerordentliche General-Versammlung wählte an Stelle des verstorbenen Herrn Director Fürstenberg, dessen Andenken man durch Erheben von den Sitzen ehrte, Herrn Brauereidirector Schröder in Kulmbach in den Aufsichtsrath.

*— Europäischer Hof, Actiengesellschaft in Dresden. Nachdem die von der General-Versammlung beschlossene Statutenänderung in das Handelsregister eingetragen worden, kann die Gesellschaft außer ihrem bisherigen Zwecken auch Grundstücks- und Hypothekengeschäfte, sowie damit zusammenhängende Geschäfte betreiben.

§ Von den vertraulichen Berichten der nach Ostasien entsandten Commission gewerblicher Sachverständiger ist kürzlich die dritte Lieferung im Druck erschienen. Sie erstrecken sich auf Productions- und Absatzverhältnisse in China, Japan, Korea und auf den Philippinen (Manila) und enthalten neben wichtigen Allgemeinberichten und Rathschlägen für die Ausfuhr nach diesen Ländern eingehende Ausführungen über einzelne daselbst vertretene Industrien und Waaren. Eine der Industrie ihres Bezirkes angepaßte Zusammenstellung des Inhalts der Berichte ist auf dem Bureau der Handels- und Gewerbekammer Dresden, Ostra-Allee 9 ptr., zu erhalten und ebendaselbst können in der Zeit von 9—½1 und 4—½7 Uhr die Berichte selbst von Interessenten eingesehen werden. Eine Veröffentlichung der Berichte oder deren Mittheilung an unbekannte Personen ist wegen des vertraulichen Inhalts ausgeschlossen.

Δ Berlin, 20. April. Am heutigen Tage wurde 70er Spiritus ohne Faß mit 52,20 ℳ und 50er mit 71,90 ℳ bezahlt. Bei der constanten Steigerung der Spirituspreise seit Erlaß der so vielfach bemängelten Branntweinsteuernovelle von 1895 werden jetzt hoffentlich alle die Kreise, welche an jenem Erwerbszweige Interesse haben, einsehen, daß die Novelle eine geradezu hervorragende steuertechnische und wirthschaftliche Leistung war. Hätten die Interessentenkreise auch der Zuckersteuernovelle gegenüber in ihrer Kritik mehr Zurückhaltung geübt, so würde auch dieses Gesetz unzweifelhaft die Preise in bei Weitem höherem Grade beeinflußt haben. Nach wie vor muß man hoffen, daß die Abschaffung der Zuckersteuerprämien erlangt wird, ein Ziel, das von der Regierung stets im Auge behalten ist. Sollte dies aber wider Erwarten nicht gelingen, so würden die Interessenten nichts Besseres thun können, als dem bestehenden Gesetze die Zeit ruhiger Entwickelung zu gönnen. Dasselbe wird dann ebenfalls seinen wohlthätigen Einfluß auf die Entwickelung der Industrie und der Preisbildung üben.

Δ Von der systematischen Zusammenstellung der Zolltarife des In- und Auslandes, welche im Reichsamte des Innern herausgegeben wird, ist ein neuer Band, der die Landwirthschaft (Nahrungs- und Genußmittel) behandelt, erschienen. Die Anordnung des Materials ist in der schon bekannten Weise erfolgt. Die Zusammenstellung umfaßt die Zolltarife von 60 Ländern. Es sind zunächst die Erzeugnisse des Ackerbaues, und zwar mehlhaltige Früchte, ölhaltige Früchte und sonstige Erzeugnisse behandelt, dann Mühlenfabrikate aus Körnern und Hülsenfrüchten, aus ölhaltigen Früchten, Stärke und Stärkefabrikate, Teig- und Backwaaren, grobe und feine, Garten- und Weinbau-Erzeugnisse, rohe und Fabrikate aus denselben, Zucker und ähnliche Süßstoffe behandelt. Die Abtheilung alkoholische und andere Getränke ist eingetheilt in nicht gebrannte und gebrannte, gegohrene Getränke, andere Getränke und Gährungsproducte, die der alkoholhaltigen Genußmittel in Kaffee und Kaffeesurrogate, Cacao und Cacaowaaren, Tabak und Tabakfabrikate sowie Thee, die der Thiere und thierischen Producte in Vieh, andere Thiere, thierische Producte im Allgemeinen, Fische und deren Producte, Schalthiere und deren Producte, die der Erzeugnisse der Forstwirthschaft in Holz und Erzeugnisse daraus, sowie in Nebenerzeugnisse anderer Arten. Was die Form der Zusammenstellung anlangt, so ist jede Hauptgruppe in sich einheitlich durch sämmtliche Länder hindurch gebracht worden und zwar in der Reihenfolge der Erdtheile: Europa, Amerika, Australien, Asien und Afrika. Innerhalb der Erdtheile folgen die Länder dem Alphabete nach. Der neue Band giebt ein klares Bild von den zolltarifarischen Verhältnissen landwirthschaftlicher Erzeugnisse in der ganzen Welt und wird sicherlich bei den wirthschafts- und handelspolitischen Erwägungen der Zukunft ein recht brauchbares Hilfsmittel abgeben.

*— In der Denkschrift der Regierung über die Getreidelagerhäuser und die finanzielle Unterstützung der Errichtung solcher seitens des Staates schreibt die „Correspondenz des Verbandes gegen agrarische Uebergriffe“: „Was aus den Kornhäusern und Genossenschaften werden wird, muß man abwarten. Vorläufig sind erst drei, in Janowitz (Pommern), Hasle und Hohenreiche (Regierungs-Bezirk Cassel), in Betrieb, und über eins dieser Kornhäuser erfahren wir, nicht aus der ministeriellen Denkschrift, sondern aus privater Quelle, daß dasselbe nicht blos das Korn seiner Genossen aufnimmt, sondern auch ausländisches Getreide kaufen, lagern und verkaufen soll. Das wäre noch endgiltig festzustellen. Seine Leiter haben sich wohl schon überzeugt, daß mit dem einheimischen Getreide inländischer Herkunft allein kein Geschäft zu machen ist. Die Agrarier selbst also kaufen importirtes Getreide und befördern damit die von ihnen mit dem Brusttone der Ueberzeugung so oft und so beweglich geschilderte Ueberschwemmung mit ausländischem Getreide! Sie betreiben also dieselben Geschäfte, wie die bösen Getreidehändler, die jedes nationalen Gefühles bar sind! Landwirthschaftliche Getreidelagerhäuser wären hiernach nichts Anderes als die Getreidespeicher der Kornhändler und hätten vor diesen nur voraus, daß der Staat ihnen das Anlagecapital vorstreckt und die Zinsen desselben zum Theil schenkt. So verwandeln sich die agrarischen Ideale, wenn sie verwirklicht werden sollen.“

*— Consulate. Der Kaiser hat im Namen des Reichs den Kaufmann Ernst Labi zum Vice-Consul in Tripoli für Tripolitanien ernannt.

*— Tarifirung von Zucker. Auf Ersuchen des Directoriums des Vereins der Deutschen Zucker-Industrie hat, wie bekannt, der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten die Eisenbahn-Direction zu Magdeburg beauftragt, die Frage der Versetzung des Artikels „Zucker zur Ausfuhr“ in eine niedrigere Tarifclasse in der ständigen Tarif-Commission der Deutschen Eisenbahnen zur Berathung zu stellen. Die bayerische Handelskammer in München hat nun auf eine Anfrage der General-Direction der bayerischen Staatsbahnen auf Grundlage des von der königl. Eisenbahn-Direction Magdeburg erhaltenen Materials folgende Erklärung abgegeben: „Wir sehen, daß die geplante Maßregel in der einschlägigen Industrie selbst nach zwei Seiten hin verschieden wirkt. Es ist richtig, daß die gesammte Zucker-Industrie, zum Theil durch Verschulden einer unglücklichen Gesetzgebung, sehr darnieder liegt, und es wäre zu begrüßen, wenn derselben durch einen billigeren Eisenbahntarif einigermaßen geholfen werden könnte. Wenn diese Hilfe aber nur einseitig ist, wenn durch sie nur einzelne Bezirke und gerade diejenigen, welche an der herrschenden Ueberproduction die meiste Schuld tragen, begünstigt werden, zum Schaden anderer ebenso berechtigter Interessen und zum Schaden des einheimischen Consums, wenn ferner die Gefahr besteht, daß die Ueberproduction durch Anlage neuer Fabriken in dem durch die beantragte Detarifirung begünstigten Districte nur noch vergrößert wird, so kann man weder im allgemeinen Interesse, noch im Interesse unserer bayerischen Industrie für die beabsichtigte Detarifirung eintreten.“ Die meisten der befragten landwirthschaftlichen und Handels-Corporationen im preußischen Staatsbahnbereiche hatten übereinstimmend die Versetzung des Artikels in den Specialtarif III befürwortet, mit der Betonung, daß dieselbe auch für die inländischen Raffinerien auf dasjenige Quantum Rohzucker, welches dieselben in Form von raffinirter Waare zur Ausfuhr bringen, gewährt werden müsse. Von größtem Interesse ist aber, daß gerade die bedeutendsten Bezirke der Zuckerindustrie in Mitteldeutschland: Halberstadt, Halle, Magdeburg und Frankfurt a. O., sich gegen die Detarifirung aussprechen.

Δ Beachtenswerthe Winke für die Entwickelung des Absatzes nach Mexiko enthält ein soeben veröffentlichter Bericht des britischen Consuls in der Hauptstadt gedachter Republik. Es heißt darin, daß die mexikanische Baumwollmanufactur unter so günstigen Bedingungen producire, daß der englische Mitbewerb selbst dann noch schwierig, um nicht zu sagen, unmöglich sein werde, wenn der bestehende Schutzzoll eine Herabsetzung erführe. Nur weil die mexikanische Industrie noch nicht im Stande sei, der steigenden Nachfrage des Consums zu genügen, fänden billige englische Artikel dort einstweilen noch einen beschränkten Markt, aber diese Conjunctur werde nicht mehr lange dauern. Der Consularbericht empfiehlt der englischen Geschäftswelt sodann, zu beherzigen, daß die Leistungsfähigkeit des gewöhnlichen mexikanischen Arbeiters nur eine beschränkte sei, und daß in der Erzeugung höherwerthiger Artikel gelernte auswärtige Arbeiter herangezogen werden müssen, die aber nur um sehr hohen Lohn zu haben seien. Wenn britische Kaufleute, statt sich mit der Versorgung der vorhandenen Nachfrage zu begnügen, sich die Einführung ganz neuer Artikel auf dem mexikanischen Markte angelegen sein ließen, namentlich solcher, welche einem Bedürfniß der arbeitenden Classen entgegenkämen, so könnte sich daraus leicht ein Geschäft entwickeln, welches das gegenwärtig existirende an Bedeutung erheblich überträfe.

*— Export nach Chile. In Antwort auf verschiedene an das Berliner Consulat für Chile ergangene Anfragen macht dasselbe darauf aufmerksam, daß es nicht obligatorisch ist, Facturen für Chile zur Visirung in spanischer Sprache vorzulegen; auch deutsche Facturen werden zugelassen und im Consulat, Uhlandstraße 188, beglaubigt.

*— Eröffnet wurde im Bezirk der königl. Eisenbahn-Direction Stettin am 15. März die Strecke „Stettin-Züllchow“ (10,80 Kilometer) mit den Abzweigungen Fabelsdorf-Grabow (1,49 km) und Züllchow-Vulkan-Bredow (1,27 km).

Δ Die nächste General-Versammlung des Vereins deutscher Eisenhüttenleute soll in der zweiten Hälfte October oder in der ersten Hälfte November stattfinden. Auf die Tagesordnung sollen „Walzwerkseinrichtungen“ (Weiterverarbeitung des Eisens) gesetzt werden.

*— Berliner Disconto-Bank. Nach dem Bericht des Vorstandes für das Jahr 1897 hat sich im Vergleich zum Vorjahre der Umsatz beträchtlich gehoben, und mit diesem zugleich hat sich auch der Gewinnsaldo erhöht, so daß die Bank auf ein recht befriedigendes Ergebniß zurückblicken kann. Der Reingewinn von 38 040 ℳ (1896 35 434 ℳ) setzt sich folgendermaßen zusammen: Vortrag von 1896 27 ℳ, vereinnahmte Zinsen 44 444 ℳ, vereinnahmte Provision 19 112 ℳ, Coursgewinn und Provision auf Effecten 2623 ℳ, Coursgewinn auf Devisen 1248 ℳ, Ueberschuß auf Lombard 3072 ℳ, wovon für verausgabte Zinsen 9657 ℳ, für Provision 2586 ℳ, für Unkosten 18 663 ℳ und für Anticipando-Zinsen auf Wechselbestand 1570 ℳ zu kürzen sind. Die Reserven betragen auf Delcredere-Conto 25 000 ℳ, auf Reservefonds-Conto 64 000 ℳ. Der Aufsichtsrath hat beschlossen, der General-Versammlung vorzuschlagen, den gesammten Delcrederefonds in Höhe von 25 000 ℳ dem festen Reservefonds zu überweisen. Es stellt sich somit dann der feste Reservefonds auf 89 000 ℳ. Die Vertheilung des Reingewinnes wird wie folgt vorgeschlagen: 25 000 ℳ an die Actionaire als 5proc. Dividende, 1902 ℳ 5 Proc. vom Reingewinn zur Bildung eines Special-Reservefonds und 106 ℳ auf neue Rechnung vorzutragen.

ω Aus der Schuh- und Lederbranche. Die Welt in Schuhen. Ein Franzose hat ausgerechnet, wie viel Leder erforderlich wäre, um die auf 1 482 000 000 angenommene Bevölkerung der Erde mit Schuhwerk zu versehen. Es müßten danach alljährlich die folgenden Mengen Vieh ihre Haut zu Markte tragen: Hornvieh 245 881 384, Ziegen 90 084 548, Schafe 25 482 000, Pferde 30 520 000 und Känguruhs 25 000 000. — Ein vorzüglicher Markt für Schuhmaschinen und feines Leder soll nach dem Director des amerikanischen Musterlagers zu Caracas in Venezuela vorhanden sein. Die Einfuhr fertiger Schuhe sei jedoch von der Regierung verboten, um die locale Industrie zu schützen. — Die amerikanischen Lederpreise sind nach dem Bostoner Correspondent des Londoner „Record“ so fest wie je; wo Abschwächung eintritt, kommt sie auf Rechnung unerwünschter Ansammlung. — Von einem Fabrikanten wurde in der englischen Fachpresse angeregt, daß ein aus Schuh- und Lederfabrikanten zusammengesetztes Comité, um der Hochfluth der Farben einen Damm zu setzen, etwa vier Normalfarben für braunes Schuhwerk vereinbaren könnte. Wenn nur die Hälfte der Interessenten zustimmte, so würde das schon ein ungeheurer Gewinn sein. Ein derartiges Vorgehen wird auch in der amerikanischen Fachpresse für empfehlenswerth gehalten.

*— Elektricitäts-Gesellschaft Felix Singer & Co., Actien-Gesellschaft in Berlin. Die Gesellschaft, die im vorigen Jahre mit einem eingezahlten Actiencapital von 500 000 ℳ gearbeitet hat, erzielte in dem Jahre einen Reingewinn von 122 474 ℳ, der folgende Verwendung findet: dem Reservefonds 6124 ℳ, der Baureserve 50 000 ℳ, den Actionairen 12½ Proc. — 57 988 ℳ, Vortrag auf 1898 8364 ℳ. In der Bilanz figuriren unter den Activen: Bau- und Waaren-Conto 1 709 764 ℳ und Debitoren 1 152 423 ℳ, denen an Creditoren gegenüberstehen 2 401 188 ℳ.

*— Eisengießerei-Actien-Gesellschaft vorm. Keyling & Thomas in Berlin. In der General-Versammlung wurde der Abschluß für 1897 einstimmig genehmigt, die sofort zahlbare Dividende auf 6 Proc. festgesetzt und die Entlastung ertheilt. Der Vorsitzende theilte mit, daß das laufende Geschäftsjahr sich zufriedenstellend anlasse, der Umsatz habe sich gegen das Vorjahr noch gehoben, doch ließen die Preise einigermaßen zu wünschen übrig.

*— Actien-Gesellschaft vorm. Frister & Roßmann in Berlin. In der Sitzung des Aufsichtsraths kamen der Geschäftsbericht und die Bilanz pro 1897 zur Vorlage. Letztere ergiebt nach größeren Abschreibungen und Rücklagen noch einen kleinen Gewinn.

*— Realcreditbank in Berlin. Die Bank hatte eine Regreßklage gegen die frühere Verwaltung im Betrage von 38 000 Mark + 2000 Mark Zinsen angestrengt. Der Proceß, der in der ersten Instanz von der Bank gewonnen worden war, wurde in der zweiten von ihr verloren. Die Bank gedenkt nunmehr an das Reichsgericht zu gehen.

*— „Ascania“, chemische Fabrik, Actien-Gesellschaft zu Leopoldshall. Die General-Versammlung genehmigte ohne Debatte einstimmig den vorgelegten Geschäftsbericht und die Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Rechnung für 1897, ertheilte dem Aufsichtsrath und der Direction Entlastung und setzte die Dividende auf 7½ Proc. fest. Letztere ist sofort zahlbar. Die von der Verwaltung beantragte Abänderung des § 34 des Statuts, bezw. die Wahl von Revisoren, wurde genehmigt.

*— Deutscher Phönix, Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. M. Die General-Versammlung vom 19. April genehmigte den vorgelegten Rechnungsabschluß, der einen Reingewinn von 685 056 ℳ (im Vorjahr 751 871 ℳ) ergiebt, und beschloß den Anträgen der Verwaltung gemäß, 30 000 ℳ (wie im Vorjahr) an die Beamtencasse, 31 654 ℳ (56 642) dem Dividenden-Ergänzungsbestand zu überweisen und 550 000 ℳ (605 000) als Dividende zu vertheilen, wonach auf jede Actie 100 bezw. 50 ℳ (110 bezw. 55) entfallen.

*— Coblenzer Bank. Der Gegenstand dieses neugegründeten Actien-Unternehmens ist der Betrieb von Bankgeschäften aller Art. Das Grundcapital der Gesellschaft ist auf 2 Millionen Mark festgesetzt und in 2000 Stück Actien, im Nennwerthe von je 1000 ℳ, sämmtlich auf den Inhaber lautend, zerlegt. Sitz der Gesellschaft ist Coblenz.

*— Basalt-Actien-Gesellschaft zu Linz. Die Abschreibungen sind für das Jahr 1897 auf 169 222,09 ℳ festgesetzt worden. Von dem sich in Höhe von 354 873,54 ℳ ergebenden Reingewinn wird auf jede Actie eine Dividende von 6 Proc. gleich 60 ℳ vertheilt.

Δ Der berg- und hüttenmännische Verein für die Lahn-, Dill- und benachbarten Reviere hat an den Minister der öffentlichen Arbeiten eine Eingabe gerichtet, in welcher er um Frachtermäßigung für Eisenerz und Coaks ersucht.

*— Baroper Walzwerk. Auf der Tagesordnung einer außerordentlichen General-Versammlung ist die Beschlußfassung über die Aufnahme einer Obligationsanleihe von 500 000 Mark gesetzt. Sollte diese nicht genehmigt werden, so wäre über die Beschaffung der für die Vollendung der neuen Anlagen nothwendigen Mittel durch eine Anzahlung auf die Stammactien unter Umwandlung dieser in Prioritätsactien zu beschließen.

*— Alstaden, Actien-Gesellschaft für Bergbau in Alstaden. Nach dem Geschäftsbericht für 1897 betrug der Rohgewinn 632 984 ℳ (im Vorjahre 615 127 ℳ), wovon 155 582 ℳ (122 651) zu Abschreibungen und 30 575 ℳ (9144) zu außerordentlichen Tilgungen verwandt werden sollen. Demnach verbleibt ein Reingewinn von 446 826 ℳ (483 332), der folgende Verwendung finden soll: Rücklage 92 341 ℳ (84 166), 6 Proc. (wie im Vorjahr) Dividende gleich 86 400 ℳ, Gewinnantheile 16 085 ℳ (18 763) und 48 ℳ (56) auf die Genußscheine gleich 252 000 ℳ (294 000). Der Verkaufspreis der Kohlen ist auf Schacht I von 7,24 auf 7,67 ℳ die Tonne gestiegen. Auch der Verkaufspreis auf Schacht II, der die Hauptförderung hat, erhöhte sich um 13 ₰ auf 7,52 ℳ. Die Löhne sind weiter um 8 Proc., nämlich 28 ₰ für den Tag, gestiegen, das stellt eine Mehrausgabe von 88 000 ℳ dar, die nicht ganz durch den höheren Verkaufspreis ausgeglichen wird. Für Neu-Anlagen und Grundstückskäufe wurden 156 301 ℳ (122 580) aufgewandt. Bei 390 935 ℳ Verpflichtungen werden an Vermögenswerthen u. A. 552 951 ℳ Bankguthaben, 297 672 ℳ an Werthpapieren und 306 805 ℳ an Außenständen ausgewiesen. Die Rücklagen betragen zusammen 726 507 ℳ bei 1 440 000 ℳ Actiencapital.

*— Wilh. Tillmann'sche Wellblechfabrik und Verzinkerei in Remscheid. Nach dem Geschäftsbericht für 1897 betrug der Reingewinn nach Abzug der 32 912 ℳ (im Vorjahre 37 110 ℳ) betragenden ordentlichen Abschreibungen 225 213 ℳ (190 509), der folgende Verwendung finden soll: Rücklage 10 488 ℳ (17 746 ℳ und 13 588 ℳ Zuweisung zum Sicherheitsbestand), Gewinnantheile 37 605 ℳ (31 882), 15 Proc. Dividende auf 1 100 000 Mark Actiencapital gleich 165 000 ℳ (15 Proc. auf 746 000 ℳ gleich 111 900 ℳ), Vortrag 12 118 ℳ (15 390). Wie der Bericht hervorhebt, hat das abgelaufene dritte Geschäftsjahr ein den Erwartungen entsprechendes Ergebniß geliefert. Die gute Beschäftigung ist in allen Betriebsabtheilungen im ganzen Jahr ununterbrochen flott geblieben und das Unternehmen konnte bei Hereinholung von Aufträgen auch im Allgemeinen auf bessere Preise sehen. Ende 1897 waren an Betriebsmitteln vorhanden 796 622 ℳ. Dagegen betrugen die Verbindlichkeiten 80 497 ℳ, so daß an freien Betriebsmitteln verblieben 716 124 ℳ (i. V. 446 381 ℳ). Das Aufgeld der neuen Actien abzüglich der Kosten ist mit 59 330 ℳ der Rücklage überwiesen, die mit der vorgeschlagenen Zuwendung von 10 488 ℳ nunmehr mit 104 719 ℳ die satzungsgemäße Höhe von 10 Proc. des Actiencapitals nahezu erreicht hat. Wie der Bericht noch hervorhebt, sind die Aussichten für das laufende Jahr günstig.

*— Actiengesellschaft Steinkohlenbergwerk „Nordstern“. Auf der Tagesordnung der auf den 14. Mai einberufenen General-Versammlung steht u. A. die Beschlußfassung über den Antrag auf Convertirung der bestehenden 4½proc. Anleihe und über den Höchstbetrag einer unter Verpfändung von Immobilien der Gesellschaft aufzunehmenden neuen Anleihe.

*— Die Hypothekenbank in Hamburg hat beim preußischen Handelsminister um Befreiung vom Prospectzwang bei Zulassung einer neuen 3½proc. Pfandbrief-Anleihe von 60 Millionen Mark zu den Börsen von Berlin und Frankfurt a. M. nachgesucht. Sie hat sich zugleich für den Fall der Genehmigung ihres Gesuches bereit erklärt, die Zinsscheine und die gekündigten und verloosten Stücke in Berlin und Frankfurt a. M. kostenfrei einzulösen und dies, sowie fernerhin regelmäßig die in Beziehung auf Zinszahlung, Auslosung und Kündigung erforderlichen Bekanntmachungen in einer Berliner und einer Frankfurter Zeitung zu veröffentlichen. Der Herr Minister hat die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft um ein Gutachten über diesen Antrag ersucht. Man beschloß, dieses nach Anhörung der Zulassungsstelle dahin abzugeben, daß — abgesehen von den früher bereits dem Minister dargelegten grundsätzlichen Bedenken gegen jede Befreiung vom Prospectzwang — besondere Bedenken gegen Gewährung des Antrages nicht zu erheben seien. Dabei werde vorausgesetzt, daß der Bank die von ihr selbst angebotenen Publicationsverpflichtungen thatsächlich auferlegt würden.

* Bremen, 20. April. Der Norddeutsche Lloyd will, wie bekannt, sein Grundcapital erhöhen. Die Erhöhung wird, wie die „W.-Z.“ an zuständiger Stelle erfährt, 20 000 000 ℳ betragen. Ein Consortium, dem erste Berliner Bankfirmen angehören, hat die neuen Actien bereits übernommen.

*— Export nach den Vereinigten Staaten von Amerika. — Bremen mit Bremerhaven, Geestemünde und Brake-Nordenhamm exportirten nach einer vorliegenden Aufstellung im ersten Quartal d. J. 556 490 $ (gegen 1 035 890 $ im ersten Quartal 1897). Demnach ging der Export auf die Hälfte des vorjährigen Quartals zurück, wovon auf Reis und Reismehl (287 000 gegen 400 000 $) allein 113 000 $ fallen. Tabak wurde nur für 18 272 $ gegen 202 375 $ ausgeführt, und Wolle wurde gar nicht mehr exportirt, wogegen im gleichen Quartal des Vorjahres für 64 775 $ zum Versandt gelangten. Die Ausfuhr aus Zittau betrug 275 303 $ (250 003), Zunahme 25 003 $ in Leinen, seidenen und halbseidenen Waaren.

*— National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft in Stettin. Der Vorstand versendet an die Genossen ein Schreiben, in welchem diese unter Hinweis auf die gefährdete Lage der Gesellschaft und damit der Genossen selbst, sowie auf den Umstand, daß die Pfandbriefbesitzer zu einer Convertirung nicht gezwungen werden können, zu einer Erhöhung ihrer Geschäftsantheile auf 2000 ℳ aufgefordert werden. Eine freiwillige Convertirung sei nur durchzuführen, wenn die Pfandbriefbesitzer für die Aufgabe des ihnen verbrieften 10proc. Aufgeldes (rund 2,8 Millionen Mark) und für Ermäßigung ihrer Zinssätze um 1 bez. ½ Proc. eine größere Sicherheit für ihre Capitalforderungen als bisher gewährleistet erhielten. Diese Sicherheit erscheine durch die jetzige Unterbilanz von 3½ Millionen Mark überhaupt gefährdet. Die eine Hälfte der Unterbilanz sollen die Genossen durch die erwähnte Erhöhung ihrer Geschäftsantheile aufbringen, unter welcher Voraussetzung norddeutsche Hypothekenbanken eine Beihilfe von 250 000 ℳ für die Jahre 1898 und 1899 gewähren; schließlich sollen die wohlhabenderen Genossen einen Garantiefonds von mindestens ½ Million Mark für die convertirenden Pfandbriefgläubiger aufbringen. Dieser Fonds soll so lange als Sicherheit dienen, bis die durch die Convertirung zu erwartenden Jahres-Gewinne eine Deckung der restlichen Unterbilanz herbeigeführt haben und der Reservefonds von rund 560 000 ℳ wieder angesammelt ist. Der Garantiefonds soll bei der Bank für Handel und Industrie in Berlin hinterlegt werden. Nach Ueberzeugung des Vorstandes wird er überhaupt nicht in Anspruch genommen werden. Der Vorstand hofft vielmehr, daß nach Deckung des Fehlbetrages und nach Schaffung eines Reservefonds Ueberschüsse an Jahresgewinn zu erzielen sein werden und auf diese Weise die Umwandlung der Genossenschaft in eine Actien-Gesellschaft ermöglicht werden wird. Damit würde die unbeschränkte Haftpflicht der Genossen aufhören und der Garantiefonds wieder freizugeben sein. Dem Schreiben ist ein Verpflichtungsschein beigefügt.

*— Neuroder Kunstanstalten vorm. Treutler, Conrad & Taube in Neurode. Die von der Direction dem Aufsichtsrathe vorgelegte Rohbilanz und Betriebsübersicht über abgelaufene neun Monate 1897/98 zeigt, daß der Geschäftsgang bisher ein durchaus befriedigender war. Der Umsatz hat abermals gegenüber der gleichen Periode des Vorjahres einen erheblichen Aufschwung genommen, alle Abtheilungen der Centrale Neurode waren überreichlich beschäftigt und auch die Zweigniederlassungen hatten einen flotten Geschäftsgang zu verzeichnen. Ein Vergleich der Hauptconten mit der entsprechenden Zeit des Vorjahres ergiebt ein befriedigendes Bild der gegenwärtigen Lage. Creditoren sind nach Beendigung und Bezahlung des Neubaues in nur sehr geringem Umfange vorhanden und zur Zeit stehen 15 Schnellpressen in Betrieb; für die nächsten Monate liegen lohnende Aufträge in ausreichendem Maße vor, so daß auch für das laufende Jahr ein gutes Resultat zu gewärtigen sein dürfte.

ξ Die Handels-Gesellschaft S. Fränkel in Neustadt in Oberschlesien hat in den letzten Tagen die oberschlesische Presse lebhaft beschäftigt. Zuerst hieß es, daß sie die Hausweberei in Kutschen völlig einstelle, was berichtigt ist. Sodann wurde gemeldet, daß sie im vergangenen Jahre einen Verlust von drei Millionen gehabt habe. Das Letztere ist, wie sich aus den Verhandlungen der Neustädter Stadtverordneten ergiebt, richtig. Sie wurde deshalb von 10 700 ℳ Gewerbesteuer auf 300 ℳ herabgesetzt.

*— Bayerisches Portland-Cementwerk Marienstein, Actiengesellschaft, München. In der General-Versammlung gelangten sämmtliche Anträge zur debattelosen Annahme. Von dem Reingewinn von 209 114 Mark werden 60 000 Mark zur Bestreitung der Dividende von 6 Proc., 22 214 Mark zu Tantièmen, 4018 Mark zur Dotirung des Arbeiter-Unterstützungsfonds und 122 881 Mark zu Abschreibungen und sonstigen Rückstellungen verwendet.

*— Bayerische Zuckerfabrik. Unter dieser Firma wurde mit dem Sitze in Regensburg eine Actien-Gesellschaft gebildet, deren Grundcapital 1 300 000 ℳ beträgt. Der Zweck der Gesellschaft ist die Errichtung und der Betrieb von Zuckerfabriken behufs Förderung der Landwirthschaft sammt damit zusammenhängenden Fabrikations-, kaufmännischen und sonstigen Geschäften; eintretenden Falls kann auch der Betrieb der Landwirthschaft auf zu erwerbenden eigenen oder erpachteten Gütern ausgeübt werden.

*— Kuppenheimer Cement-Fabrik. Nach Abschreibungen von 22 256,41 ℳ ergiebt sich für das Geschäftsjahr 1897 ein Ueberschuß von 27 863,19 ℳ, welcher auf neue Rechnung vorgetragen werden wird.

*— Kammgarn-Spinnerei Bietigheim. Der Abschluß per 31. December 1897 ergiebt nach Abschreibungen von 47 982,85 ℳ einen Verlust-Saldo von 122 967,15 ℳ.

*— Teisnacher Papierfabrik, Actiengesellschaft. Vom Aufsichtsrathe wurde beschlossen, der General-Versammlung die Vertheilung von 10 Proc. Dividende = 135 000 Mark wie im Vorjahre vorzuschlagen. Der Gewinn betrug einschließlich 4099 Mark Vortrag 328 498 Mark (288 543 Mark einschließlich 3767 Mark Vortrag). Auf die statutenmäßigen Abschreibungen entfallen 103 459 Mark (98 940) und auf vertragsmäßige Tantièmen an Aufsichtsrath, Vorstand und Beamte 35 562 Mark (26 371). Zu Extra-Abschreibungen und Rückstellungen werden 49 085 Mark (24 141) verwendet und 5391 Mark auf neue Rechnung vorgetragen.

*— Die Böhmische Landesbank erzielte im Jahre 1897 einen Reingewinn von 165 789 fl. Der Stand der Communal-Darlehen betrug 58,1 Millionen Gulden (+ 17,87 Millionen Gulden). Die Eisenbahn-Darlehen bezifferten sich auf 23 Millionen Gulden (+ 9,4 Millionen Gulden). Der Effectenvorrath weist 7,36 Millionen Gulden (+ 3,31 Millionen Gulden) aus. Die Bank erwarb 1,9 Millionen 3½proc. Salinenscheine.

* Wien, 19. April. Preiserhöhung der Cartonnagenwaaren. In den letzten Tagen wurden die Preise für Cartonnagenwaaren um 15—40 Proc. erhöht. Den Anstoß hierfür gab eine Maßregel des Cartels der Packpapierfabriken, mit dessen Gestion die Oesterreichische Länderbank betraut ist. Das Cartel liefert die nöthigen Papiersorten nur an jene Cartonnagenwaarenfabriken, welche der zur Erhöhung der Cartonnagenpreise geschlossenen Vereinigung beigetreten sind. Diejenigen Erzeuger, die den Anschluß an die Vereinigung verweigerten, sind nunmehr gezwungen, ihren Papierbedarf vom Auslande zu decken. Die eingetretene Preiserhöhung trifft zunächst am intensivsten die Wäschefabrikanten, welche den Engroshandel betreiben. Der Durchschnittsbedarf eines Engroshändlers in Cartonnagen wird mit circa 10 000 fl. beziffert.

* Wien, 19. April. Die Staatsschuldencasse ist angewiesen, die am 1. Mai d. Js. fällig werdenden Coupons der einheitlichen Notenrente und des Lotto-Anlehens vom Jahre 1860 vom 25. d. M. an ohne Abnahme von Stempelgebühren einzulösen.

* Wien, 20. April. Die Oesterreichische Nordwestbahn vertheilt pro 1897 eine Dividende von 10 fl. gegen 11 fl. im Vorjahre. Die Betriebseinnahmen der Bahn bezifferten sich auf 10 637 078 fl. (— 439 748), die Betriebsausgaben, Steuern und besonderen Ausgaben betragen 6 570 784 fl. (+ 291 084). Der Netto-Ertrag stellt sich demnach auf 4 066 294 fl. (— 730 832), sonstige Einnahmen ergaben 72 585 fl. (— 31 477). Das Erforderniß des Staatsgarantie-Zuschusses, der pro 1896 nicht in Anspruch zu nehmen war, beziffert sich auf 475 687 fl. Die Summe der Einnahmen beträgt also 4 614 506 fl. (— 286 673). Das Erforderniß des Prioritätendienstes macht 3 069 969 fl. aus (+ 25 235). Als Ueberschuß verbleiben dann 1 544 536 fl. (— 169 215). Hierzu tritt der Antheil am Erträgnisse des Ergänzungsnetzes mit 187 516 fl. (— 90 088) und der alte Vortrag aus dem Vorjahre von 281 305 fl. (+ 11 357), so daß zusammen ein Ueberschuß von 2 013 358 fl. (— 247 946) verbleibt. Als Vortrag auf das neue Jahr werden 313 358 fl. vorgeschrieben (— 67 946). — Die Dividende der Elbethalbahn pro 1897 beträgt 11 fl. gegen 11,75 fl. im Vorjahre. Die Betriebseinnahmen der Bahn stellen sich auf 7 059 552 fl. (+ 18 826), die Betriebsausgaben, Steuern und besonderen Ausgaben betragen 3 454 402 fl. (+ 191 826), so daß als Nettoertrag 3 605 150 fl. (— 172 999) verbleiben. Es erfordern die Prioritätenzinsen und anderweitigen Ausgaben einen Betrag von 1 752 011 fl. (+ 25 825), der Ueberschuß stellt sich alsdann auf 1 853 138 fl. (— 198 825). Hiervon gehen ab: für die Actientilgung 64 000 fl., als 5proc. Dividende an die Actionaire 1 377 680 fl., für den Reservefonds 41 155 fl., zu Tantièmen 37 040 fl., zusammen 1 519 776 fl. (— 38 667), so daß als Ueberschuß demnach 333 362 fl. (— 160 157) verbleiben. Davon erhält das A-Netz 187 516 fl., wonach 145 846 fl. (— 70 068) erübrigen. Hierzu treten noch Vortrag vom Vorjahre von 40 330 fl. (— 29 054). Insgesammt bleiben alsdann 186 176 fl. (— 99 153) zur Verfügung, wovon zu einer Superdividende für die Actien und Genußscheine 140 000 fl. (— 105 000) verwendet werden. Als Neuvortrag für 1898 verbleiben 46 176 fl. (+ 5846).

*— Südnorddeutsche Verbindungsbahn. Der Verwaltungsrath beschloß, den nächsten Zinscoupon mit 5 fl. einzulösen; die Gesammtdividende beträgt daher 9 fl., gleichwie im Vorjahre.

*— Goldbewegung. Die Oesterreichisch-Ungarische Bank fährt fort, durch Abgabe von Devisen und Goldmünzen die steigende Tendenz auf dem Devisen- und Valutenmarkte, welche übrigens nicht nur mit speculativen Käufen, sondern auch mit fester Anschaffungen für die nächsten Couponstermine zusammenhängt, zu bekämpfen. Gestern wurden dem Markt wieder 1½ Millionen Gulden in Devisen und Goldsorten zur Verfügung gestellt. Der amerikanische Goldbedarf wird durch Käufe auf dem alten Continent gedeckt, ohne daß hierbei allzusehr gefeilscht würde. Die amerikanischen Ankäufer sind auf allen größeren Geldmärkten anzutreffen. Angesichts des gegenwärtigen Standes der Wechselcourse sollte das Gold in erster Linie der Deutschen Reichsbank entnommen werden. Die deutschen Bankiers wollen jedoch der Deutschen Reichsbank selbstverständlich nicht unangenehm werden und lehnen daher die Goldausfuhr principiell ab. Auf dem Wiener Markte sind englische Sovereigns auf Grund ausländischer Ordres zu 20,44½ ℳ, also 1½ ₰ über der Münzparität begehrt. Während des letzten Monats haben die Vereinigten Staaten ihren Goldvorrath stetig vermehrt. Es sind 10 000 000 £ von Europa nach Amerika abgeschickt worden. Davon hat England 4 500 000 £, Frankreich 3 000 000 £, Deutschland 1 500 000 £ und Australien 1 500 000 £ beigetragen. Das Gold bestand meistens aus Barren. Von dem gemünzten Gold aber waren viele Stücke amerikanische „Eagles“, von dem die Bank von England stets einen bedeutenden Vorrath hält, und japanische Yens letzter Prägung.

*— Vereinigte Arader und Csanader Eisenbahn. Die Verwaltung wird für 1897 die Vertheilung von je 6 Proc. Dividende auf die Stammactien und Stammprioritäten (wie im Vorjahre) vorschlagen.

* Zürich, 20. April. In Herisau constituirte sich die Actien-Gesellschaft Elektricitätswerk Kubel mit 1½ Millionen Francs Capital. Betheiligt sind auch die Deutsche Gesellschaft für elektrische Unternehmungen und die Elektricitäts-Actien-Gesellschaft vorm. Lahmeyer in Frankfurt a. M., deren Directoren im Aufsichtsrath vertreten sind. (Frkf. Ztg.)

§ Von der Schweizerischen Unfall-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Winterthur wurden im Monat März 1898 4472 Unfälle regulirt, nämlich: 17 Todesfälle, 30 Invaliditätsfälle und 4425 Fälle vorübergehender Erwerbsunfähigkeit.

* Mailand, 20. April. Hier hat sich eine Gesellschaft für Schappespinnerei in Rußland unter der Firma Filatura Italiana di Schappe in Russia P. Buonacossa & Co. mit einem Capital von 1 Million Lire in Antheilscheinen à 10 000 Lire gebildet, das von den bedeutendsten Wollen-, Baumwollen- und Seiden-Industriellen Oberitaliens gezeichnet wurde. (Frkf. Ztg.)

B. W. C. Eine elektrische Schmalspurbahn. Der Personenverkehr innerhalb der Großstädte wird schon jetzt zu einem sehr großen Theile von elektrischen Bahnen vermittelt, und in absehbarer Zeit wird der elektrische Betrieb den Pferdebahn- und Dampfbetrieb völlig verdrängt haben. Nicht so rasch gewinnt er Eingang beim Eisenbahnverkehr, speciell zum Transport von Gütern. Immerhin sind auch hier manche Erfolge zu verzeichnen. Außerdem dringt der elektrische Betrieb siegreich bei der Verwendung von Fabrik-, Feld- und

SLUB
Wir führen Wissen.

Grubenbahnen vor. Neben seinen sonstigen Vorzügen, fortwährende Betriebsbereitschaft, leichte Bedienung, leichte Ueberwindung von Steigungen, u. A. tritt hier die Verringerung der Betriebskosten namentlich dann deutlich hervor, wenn Dynamomaschinen, die zur Beleuchtung dienen, tagsüber zu Transportmitteln ausgenutzt werden können. Die holländische Zuckerfabrik Groenendijk läßt seit etwa einem halben Jahr auf einer kleinen schmalspurigen Bahn von 60 cm Spurweite mittels einer elektrischen Locomotive die Rüben aus den Schiffen von dem etwa 2½ km entfernten Hafen nach der Fabrik bringen. Die Locomotive, welche bei einem Gewicht von 3300 kg 16 Pferdestärken besitzt, schleppt 12 mit Rüben beladene Wagen, sogenannte Stahlmuldenkipper, in 10—12 Minuten vom Hafen zur Fabrik, wo die Rüben in die Rübenschwemmen gekippt werden. Unterdessen rangirt die Locomotive an das andere Ende des Zuges und fährt mit den leeren Wagen in 8—10 Minuten zum Hafen zurück, wo sie einen unterdessen gefüllten neuen Wagenzug vorfindet. Auf diese Weise werden täglich in 7 Arbeitsstunden 175 000 kg Rüben aus den Schiffen nach der Fabrik gebracht. Eine Dampflocomotive würde, wenn sie längere Zeit betriebsbereit sein soll, also große Räume für Feuerungsmaterial besitzen muß, an Gewicht entsprechend zunehmen und demgemäß einen viel stärkeren Oberbau der Bahn verlangen. Schon aus diesem Grunde wäre ein so forcirter Betrieb mit einer Dampflocomotive auf dem leichten Gleise — 65 mm hohe, 7 kg pro Meter schwere Vignolschienen — nicht möglich, während der elektrische sich als durchaus rationell erweist.

☞ Die Internationale Wechsel- und Effectenbank in Amsterdam, Prinsengracht 273, sucht neuerdings das deutsche Publicum zur Theilnahme an den in der Nr. 83 des „Reichs-Anzeigers" vom 6. d. M. (vergl. „Leipz. Tagebl." Nr. 176) genügend gekennzeichneten sogenannten Serienloos-Gesellschaften zu veranlassen und Agenten zum Betriebe der Loose gegen Theilzahlungen anzuwerben. Das sogenannte Bankgeschäft wird in einer kleinen Kammer des betreffenden Hauses von einem gewissen Steenken betrieben; dieser war früher Commis der bekannten Loosschwindelfirma Grün & Co. in Amsterdam, vor der in der Nr. 116 des „Reichs-Anzeigers" vom 18. Mai v. J. gewarnt worden ist. Unter diesen Umständen kann nur eindringlich gerathen werden, auf die Anerbietungen der genannten Bank nicht einzugehen. Auch mag noch besonders darauf hingewiesen werden, daß der Betrieb von Loosen sowie von Bezugs- und Antheilscheinen auf solche Loose gegen Theilzahlungen nach § 7 des Reichsgesetzes über die Abzahlungsgeschäfte vom 16. Mai 1894 strafbar ist. (Reichs-Anz.)

*— Schwedische Finanzen. Nach dem Ausweis des schwedischen Staatscontores betrugen die Einnahmen aus den vier Haupttiteln des Budgets im ersten Vierteljahr dieses Jahres: Zölle 10 014 936 Kronen (gegen 8 304 581 Kronen), Branntweinsteuer 2 701 317 Kronen (2 574 855), Rübenzuckersteuer 658 483 Kronen (3 146 080), Staatseisenbahnen (Ueberschüsse) 2 800 000 Kronen (3 000 000) oder zusammen 16 174 756 Kronen (17 085 466 im gleichen Zeitraum des Vorjahres).

* London, 20. April. Der brasilianische Finanzminister äußerte sich gegenüber dem Correspondenten der „Financial News" äußerst optimistisch über die Finanzlage. Die Regierung sei entschlossen, den Credit des Landes um jeden Preis aufrecht zu erhalten und lege keinerlei Wichtigkeit den Vorschlägen betreffs der Zinsreduction der Staatsschuld bei. Fast der gesammte Betrag der nächsten Coupons sei bereits in seinen Händen. (Voss. Ztg.)

B. W. C. Rückgang der englischen Ausfuhr nach den britischen Colonien. Es wirft ein Licht auf die Frage des Planes eines „größer Britannien" und auf die Frage des Wettbewerbes von England und Deutschland auf dem Weltmarkt, so schreibt die „Zeitschr. für Socialwissenschaft", wenn man die Ziffern der englischen Ausfuhr nach den britischen Colonien von 1897 denjenigen von 1896 entgegenhält. Die englische Ausfuhr betrug 1896 84,1 Millionen Pfund Sterling, 1897 hingegen nur 80,7 Millionen. Die Engländer selbst führen diesen Rückgang, der sich von Jahr zu Jahr bemerkbarer macht, auf die vermehrte Einfuhr deutscher Artikel nach den drei wichtigsten englischen Colonien Ostindien, Australien und Capland zurück.

*— Wie die „Medicin- aus New York" erfährt, hat Senator Hoar von Massachusetts eine Bill im Senat eingebracht, welche bestimmt, daß der Import von Vogelbälgen, Federn oder Theilen von Vögeln für Putzwerke verboten wird. Ebenso die Durchfuhr von Vögeln, von Vogelbälgen, Federn oder Vogeltheilen durch die Vereinigten Staaten. Jede Uebertretung soll mit 50 $ Strafe für den Fall belegt werden. Die Putzbranche hat gegen diese Bill, welche an das Repräsentantenhaus geht, sofort Stellung genommen und auf einem Meeting am 28. März alle Hebel in Bewegung gesetzt, dieselbe zu bekämpfen. Abgesehen von den Millionen, welche in dem Federgeschäft engagirt sind, sind auch 15 000 Personen, Männer, Frauen und Kinder, in der Stadt New York allein auf diesen Erwerbszweig angewiesen. Für den deutschen Export, der sich in dieser Branche bedeutend entwickelt hat, wäre dies Gesetz ein schwerer Schlag, da die Vereinigten Staaten stets mit der höchsten Ziffer in den Ausfuhrlisten für diesen Artikel figuriren.

*— Die Zolleinnahmen von Buenos Aires beliefen sich vom 1. Januar bis 17. März auf 9 733 727 $ Pap. und 2 921 562 $ Gold gegen 14 596 565 resp. 2 264 297 $ im vorigen Jahre.

*— Die Zolleinnahmen von Uruguay erbrachten in den beiden ersten Monaten dieses Jahres 1 677 872 $ gegen 1 529 904 $ in derselben Zeit 1897 und 2 025 283 $ in 1896.

*— Staatsschuld von Uruguay. Für den Dienst der 3½ proc. Bond-Anleihe hat die Regierung die Summe von 47 528 £ als Ertrag der verpfändeten 45 Proc. der Zolleinnahmen in der ersten Hälfte April bezahlt.

* Wellington, 18. April. (Bureau Reuter.) Finanzielles aus Neuseeland. Die Staatseinnahmen der Colonie Neu-Seeland haben einen Ueberschuß von 500 000 $ ergeben. Zu dem günstigen Ergebnisse haben gleicher Weise die Einnahmen der Zölle, Stempel, Eisenbahnen, Post und Land- und Einkommensteuer beigetragen.

Landwirthschaftliches.

* Wien, 20. April. Nach dem Saatenstandsbericht ist der Stand der Wintersaaten ziemlich gut, der des Raps und des Klees recht gut; die Wiesen stehen zumeist gut. Der Anbau von Mais und Kartoffeln ist im vollen Zuge; der Hopfen und die Weingärten stehen recht gut. Es wird ein geeignetes Obstjahr in einzelnen Provinzen erhofft.

* Pest, 20. April. (Abgeordnetenhaus.) Rohonczy interpellirte den Ackerbauminister wegen der amtlichen Saatenstandsberichte und fragte an, ob der Minister bereit sei, die Verantwortung für diese Berichte zu tragen. Der Ackerbauminister Daranyi erwiderte, die Saatenstandsberichte entsprächen der Wahrheit. Er übernehme die Verantwortung für die Berichte und werde auch fernerhin für orientirende Saatenstandsberichte Vorsorge treffen.

Zahlungs-Einstellungen ꝛc.

Namen	Wohnort	Amtsgericht	Eröffnungs-Termin	Anmeldefrist bis	Erste Gläubiger-Versammlung	Prüfungs-Termin
W. B. Vogel, Materialw.-H.	Annaberg	Annaberg	16.4	21.5	20.4	4.6
Max Kirbs, Cartonfabrikant	Berlin	Berlin	16.4	20.5	10.5	15.6
Max Ulbrich, Cigarrenfabrikant	Berlin	Berlin	15.4	17.5	4.5	31.5
Friedrich Hoff, Kaufmann	Breslau	Breslau	16.4	4.6	20.5	18.6
A. Josefine Schneider, geb. Hälpt, Schnittwaarenhändlerin	Chemnitz	Chemnitz	16.4	16.5	12.5	16.5
C. F. P. Pieß, Wildhändler	Dresden	Dresden	15.4	10.5	10.5	18.5
S. Aubisch, geb. Jacobi, Schneiderin	[illegible]	Berlin	16.4	15.5	10.5	18.5
Peter Zobel, Kaufmann (Wechsler)	Berlin	Spandau	16.4	20.5	17.5	14.6
H. C. Schmidt, Kaufmann	Wilsen a. d. E.	Wilsen a. d. E.	15.4	25.5	9.5	17.6

O-l. Guben, 21. April. (Privat-Telegramm.) Die Hutfabrik von Josef Goldera hat die Zahlungen eingestellt.

* Wien, 19. April. Die hiesige Tuchfirma Lustig & Bick zeigt ihre Insolvenz an. Die Waarenschulden werden mit 66 000 fl. beziffert. Betheiligt an dieser Insolvenz sind die Plätze Wien, Brünn, Bielitz, Jägerndorf, Reichenberg, London und Leeds. Die Inhaber der insolventen Firma waren gleichzeitig Vertreter eines Tuchfabrikanten in Deutschland. Ein Ausgleich wird angestrebt.

Verdingungen im April

30. Zwenkau, Stadtgemeinderath, Pflasterung.

Mai.

2. Hamburg, Finanz-Deputation, Imprägnirte Schwellen;
2. Hamburg, Finanz-Deputation, Eichene Schwellen;
3. Hannover, kgl. Eisenbahn-Direction, Werkstattsmaterial;
10. Cassel, kgl. Eisenbahn-Direction, Wirthschafts-Verpachtung;
10. Naumburg a. S., Wasserbauinspection, Portland-Cement.

Verkehrswesen.

Dr. J. Eisenbahngeschwindigkeiten. Trotz unserer günstigen durchschnittlichen Eisenbahngeschwindigkeit, die beispielsweise Preußen an die Spitze der continentalen Eisenbahnhierarchie setzt, bleiben wir gegen England doch noch weit zurück. England sandte im Winterfahrplan 1897/98 die folgenden raschesten Züge zwischen zwei Stationen:

Linie	Zug	km	Fahrdauer Std. Min.	pro Stunde km
Caledonian Bahn Perth-Forfar	4,40 Nachm.	52	0,32	98
Great Northern Grantham-York	10,13 Vorm.	132,5	1,28	90
Great Western London-Bath	10,45 „	171,2	1,57	88

während unser schnellster deutscher Zug Wittenberge-Hamburg bei 160 km Entfernung und 1 Std. und 56 Min. Fahrzeit nur 82 km pro Stunde zurücklegt.

Einnahme-Ausweise.

*— Die deutschen Eisenbahnen vereinnahmten im März aus dem Personenverkehr 29 355 866 ℳ (+ 1 929 489) oder per Kilometer 728 ℳ (+ 36) und aus dem Güterverkehr 86 117 607 ℳ (+ 3 160 074) oder per Kilometer 2089 ℳ (+ 44).

Verloosungen.

Stadt Marseille 400-Frcs.-Loose vom Jahre 1877. Ziehung am 15. April. Auszahlung am 31. Juli 1898. Hauptpreise: Nr. 199235 100 000 Frcs. Nr. 16 494 31661 154086 200868 je 10 000 Frcs. Nr. 91355 94225 100776 128320 130570 162409 168089 196141 220603 248371 je 1000 Frcs. (Ohne Gew.)

Leipziger Börse am 21. April.

Die heutige Börse stand fortgesetzt im Zeichen der Geschäftsruhe. Die allgemeine Stimmung hat zwar keinen ausgesprochen matten Charakter angenommen und es ließ sich für verschiedene Localwerthe sogar ein ziemlich fester Ton wahrnehmen, aber es fehlte wieder an der erforderlichen Unternehmungslust, um das gestrige Coursniveau im Allgemeinen aufrecht erhalten zu können. Wir haben bei einer Reihe von Effecten, und zwar vornehmlich solchen, deren Bewerthung unter der Direction der Berliner Börse steht, Preisrückgänge zu verzeichnen, weil dem Angebote, das übrigens weder in umfangreicher noch in drängender Weise in Erscheinung trat, nicht immer die entsprechende Aufnahmeneigung gegenüberstand oder doch nur unter Courseoncessionen zu Gunsten der Käufer. Uebrigens sind wieder verschiedene Papiere ganz außer Erwähnung geblieben, so daß in verschiedenen Fällen die notirten Course, da nominell, einen eigentlichen Werth nicht besitzen. Alles in Allem ist der Verlauf des heutigen Marktes nicht danach angethan gewesen, auf dessen Beobachter einen entsprechenden Eindruck zu machen. Von außerhalb lagen Meldungen vor, an welchen die hiesige Börse keinen Geschmack finden konnte. In London ist der Cours der Spanier auf den noch nicht verzeichneten Tiefstand von 36,20 Proc. gesunken und die Pariser Börse war auch von diesem panikartigen Rückgang heftig erschüttert. Der Berliner und der Wiener Platz verspürten den Rückschlag dieses Ereignisses gleichfalls, bewahrten aber doch eine verhältnißmäßig ruhige Haltung und sie fanden die beste Unterstützung in dem Verhalten des Effecten besitzenden Publicums, welches bisher nicht mit Verkaufsordres an den Markt getreten ist.

In Reichsanleihe und Consols sowie in Sächsischen Staatsfonds und Plauenscher Stadtanleihe entwickelte sich auch heute wieder ein ziemlich umfangreiches Geschäft. Sonst sind noch zu erwähnen: Buschtiehrader und Böhmische Nordbahn-Prioritäten, 3½ und 4proc. Leipziger Hypothekenbankscheine. Preußische Centralboden-Pfandbriefe, Oesterreichische und Ungarische Goldrente, Italienische Renten, Oesterreichische Papierrente, Ungarische Kronenrente, 4½ proc. Ungarische Eisenbahnanleihe, Mexikaner, Partial-Obligationen und 5proc. Rumänier. Von den Eisenbahnactien begegneten Dortmund-Enschede einiger Frage. Die Bankactien stellten sich mehrfach niedriger, so drückten sich z. B. Leipziger Credit um 3,50; ferner erlitten Coursreinbußen: Commandit, Deutsche Bank, Darmstädter Bank und Leipziger Bank. Fest blieben Credit- und Spar-Bank und Sächsische Bank. Industriewerthe sind gleichfalls Coursabschwächungen in verschiedenen Fällen ausgesetzt gewesen, so namentlich Tittel & Krüger, welche durch eine unlimitirte Verkaufsorder in ganz ungerechtfertigter Weise um 4,50 Proc. geworfen wurden; zur Notiz fanden sich aber gute Käufer. Ferner stellten sich niedriger: Große Leipziger Straßenbahn, Bochum, Gelsenkirchen, Harpener, Hibernia, Laurahütte, Zimmermann, Stöhr und Leipziger Elektrische Straßenbahn; als fest zu bezeichnen sind Zwickauer Brückenberg, Schönert, Brückenberg, Germania und Bank für Grundbesitz, letztere wieder höher und ziemlich lebhaft. In Mansfelder Kuxen kamen zu 925 mehrfache Abschlüsse zu Stande. Wechsel ruhig. Oesterreichische Noten wie gestern, Rubelnoten erhöhten sich um 20 Pfg.

Börsen- und Handelsberichte.

Paris, 20. April. Die Börse war stark bewegt bei zeitweise vorherrschendem Angebot. Später trat Erholung auf London ein und schließlich war die Tendenz wieder matt. Spanier weiter rückgängig, Rente und Italiener waren behauptet, Rio Tinto weichend, auch Banken schwach auf weitere Positionslösungen. Es hieß, dass morgen in London der Discont erhöht werden dürfte. French South African 13, East Rand 97½.

Berlin, 20. April. Anlehnsloose. Ansbacher 7-fl.-Loose 39,70 bz., Augsburger 7-fl. 24,80 G., Barletta 100-Frcs. v. 1870 26,00 G., Finnische 10-Thlr. —,—, Freiburger 15-Frcs. —,—, Mailänder 45 Lire —,—, Mailänder 10-Lire 13,20 G., Neufchateler 10-Frcs. —,—, Pappenheimer 7-fl. 22,20 G., schwedische 10-Thlr. —,—, Türk. 400-Frcs. 130,50 bz., Venetianer 32,10 G.

* **Berlin**, 20. April. Preussische Pfandbrief-Bank. 3½proc. XVII. bis 1905 99,50 bz. G., 3½proc. XVIII. bis 1908 100,00 bz. G., 3½proc. Kleinb.-Oblig. bis 1905 99,80 G., 3½proc. Comm.-Oblig. bis 1907 100,00 G.

* **Berlin**, 20. April. Deutsche Grundschuld-Bank. 4proc. 100,90 bz. G., 3½proc. Serie VII, VIII, unkündb. bis 1905 99,90 G., 4proc. Ser. V u. VI., unkündb. bis 1904 103,20 bz. G., 3½proc. Ser. III, IV 99,50 bz. G.

Frankfurt a. M., 20. April. Deutsche Verlagsanstalt 300,50 bz., Badische Anilin- und Sodafabrik 412,50 bz., Badische Zucker Waghäusel 89,50 bz., Farbwerke Höchst 380,00 bz. B.

Frankfurt a. M., 20. April. Mährische Grenzbahn-Obligationen 98,60 bz., Mährisch-Schlesische Centralbahn-Obligationen —,—.

Frankfurt a. M., 20. April. Effecten-Societät. (Schluss.) Nachtrag. Harpener 178,60. — Nachbörse. Creditactien 297,00, Harpener 176,80, Northern Pacific 56,75.

Hamburg, 20. April. (Schluss.) Preuss. 4proc. Cons. 102,70, österr. Silberrente 85,50, österr. Goldrente 102,60, 4proc. ung. Goldrente 102,75, 1860er Loose —,—, Italien. Rente 90,60, 4proc. Mexikaner 90,60, österr. Credit 297,75, Franzosen 158,50, Lombarden 139,00, 1880er Russen 101,00, Deutsche Bank 193,75, Disconto 193,40, Berl. Handelsgesellschaft 157,50, Dresdner Bank 156,00, Darmstädter Bank —,—, Nationalbank für Deutschland 143,50, Hamburger Commerzb. 130,50, Brasil. Bank für Deutschl. 153,00, Lübeck-Büchener 171,40, Marienb.-Mlawka 90,50, Ital. Mittelmeerbahn 94,00, do. Meridionalb. 130,75, Schweizer Nordost —,—, do. Central —,—, Gotthardb. 148,00, Laurahütte 181,75, Harpener —,—, Hibernia —,—, Gelsenkirchen —,—, Bochumer —,—, Norddeutsche Jute-Spinnerei 111,00, A.-G. Guano-Werke 93,00, Privatdiscont 2⅞ Procent, Hamb. P.-A. 110,50, Nordd. Lloyd 108,10, Dynamit-Trust-A. 172,00, Buenos Aires 84,80, 3proc. Hamburger Staatsanleihe 94,25, 3½proc. Hamburg. Staatsrente 100,00, Vereinsbank 161,25, Mainzer —,—, 5proc. Chinesische Goldanleihe 103,85, Schuckert —,—, 3½procentige Pfandbriefe der Sanländischen Vereinsbank 94,35, Hamburger Wechslerbank 120,00. Tendenz: Flau. — Wechselnotirungen: London lang 3 Monat 20,33½ Br., 20,29½ G., 20,32 bez., London kurz 20,51½ Br., 20,51½ G., 20,54 bez., London Sicht 20,57 Br., 20,53 G., 20,55½ bez., Amsterdam 3 Monat 169,35 Br., 167,85 G., 168,10 bez., Oesterr. und Ungar. Bankplätze 3 Monat 169,05 Br., 167,55 G., 167,90 bez., Paris Sicht 81,25 Br., 80,95 G., 81,05 bez., Petersburg 3 Monat 214,50 Br., 214,00 G., 214,25 bez., New York Sicht 4,25½ Br., 4,22½ G., 4,25 bez., do. 60 Tage Sicht 4,20 Br., 4,17 G., 4,19 bez.

Bremen, 20. April. A.-G. „Weser" 127½ bz., Aluminium- und Magnes.-F. St.-A. 75 G., do. Prior.-A. 80 G., Bremen-Besigheim. Oelfabrik 110 B., Bremer Baumw.-Spinnerei Grohn 77 bz., do. Brauerei-A. 180 G., do. Cigarrenfabriken 109½ G., do. Jute-Spinnerei 159 G., do. Strassenbahn 140½ G., do. Portl.-Cementfabr. Vorz.-A. 98½ G., do. Schleppschiff.-Gesellschaft 107 G., do. Tauwerkfabrik. A.-G. 130½ bz., do. Vulkan 140 bz., do. Wollkämmerei 260 G., do. Wollwäscherei 136½ G., Bremerhavener Strassenbahn 137 G., Bugsir-Gesellschaft „Union" 80 G., Dampfschiff-Gesellschaft „Argo" 108½ bz., Dampfschiff-Gesellschaft „Neptun" 145 G., Delmenhorster Linoleumfabrik 208 B., Deutsche Dampfschiff-Gesellsch. „Hansa" 129½ bz., p. Ult. —,—, Ebens. Linoleumwerke Hansa 157 B., Gebr. Nielsen, Vorz.-A. 100 G., Hamb.-amerik. Packetf.-A.-G. —,—, Hann. Jute-Spinn. u. Weberei 125½ B., Hemelinger Actien-Brauerei 136½ G., Hoffmann's Stärkef. 171 G., Jutespinnerei und Web. Bremen 146½ G., Nordd. Lloyd 108 G., p. Ult. —,—, Nordd. Wollkämmerei u. K.-G.-Spinn. 188 B., Petroleum-Raff. vorm. A. Korff 188 B., Rosario Nitrate-A. 98 G., Schleppschiff-Ges. Unterweser 100 B., Rio Tinto-A. —,—, St. Pauli-St.-A. —,—, 102½ B., do. do. preferred —,—.

Wien, 19. April. Buschtiehrader A 1790 G., 1798,00 Br., Nordböhmische Kohlenwerksactien 488,00 G., 490,50 Br.

Wien, 20. April. Nachm. 3 Uhr. Nachbörse schwach. Credit 351,25, Franzosen 341,75, Oesterr. 4⅕proc. P. 101,45, Ungar. Goldrente 120,50, Ungar. Kronenrente 99, Tabakactien 138,25, Tramway 465.

Wien, 20. April. Privatverkehr. (Schluss.) Credit 351,00, Lombarden 73,50, Elbethalbahn 260,00, Marknoten 58,90 per Cassa und Ultimo. Besser.

London, 20. April. (Schluss-Course.) Engl. 2¾proc. Consols 110⅞, 3proc. Reichs-Anleihe 94½, Preuss. 3½proc. Consols —,—, 5 proc. argent. Goldanl. 86, 4½proc. äuss. Argentin. —,—, 4proc. fund. argent. Anl. 80⅝, Brasil. 89er Anl. 48⅜, 5proc. Chin. 97⅞, 3½proc. Egypt. 101⅞, 4proc. un. do. 107, Griech. 81er Anl. 37⅝, do. 89er Mon.-Anl. 41½, 4proc. 89er Griechen 30⅝, 3⅞proc. Russen 60½, Italien. 5proc. Rente 89⅝, 5proc. cons. Mexik. 98, Neue 89er do. 96, Oesterr. Goldr. —,—, 4proc. 89er Russen 2. Serie 101, 4proc. Spanier 34⅝, conv. Türken 20⅝, 4½proc. Trib.-Anl. 106⅞, 4proc. ungar. Goldr. 101, Ottomanbank 12⅝, Anaconda —,—, Anaconda 4⅝, De Beers, neue 28⅝, Incandescent (neue) 102, Rio Tinto, neue 24⅝, Lombarden 7, Canada Pacific 80⅝, Central Pacific 11⅞, Chicago Milwauk. 90⅝, Denver Rio Pref. 43⅝, Louisv. & Nashv. 47⅝, New York Ontario 14⅝, Nord. West Pref., neue 54⅝, North. Pacific 61⅝, Union Pacific 19⅞, Platzdiscont 3⅝, Proc. Neue Chinesen 1⅝, Proc. Disagio, Flau.

London, 20. April. Abends 5 Uhr 50 Min. Engl. 2¾proc. Consols 110⅞, Preussische Consols —,—, 4proc. Egypter 107, Italiener 89⅝, Consolidirte Mexikaner 96, 4proc. Russen 1889 II. Serie 101⅝, conv. Türken 20⅝, 4proc. ungar. Goldrente 100⅞, Ottomanbank 12⅝, Canada Pacific 79⅝, Northern Pacific 60⅝. Neue Chinesen 1⅝ Proc. Disagio. Chicago Milwaukee 87⅝, Spanier 33⅝. — Aus der Bank flossen 51 000 £.

Paris, 20. April. (Schluss-Course.) 3 proc. französ. Rente 101,85, 5proc. Italien. Rente 92,00, 3proc. portugies. Rente 17,50, Portugies. Tabaks-Obligationen 467,00, 4proc. 89er Rumänier —,—, 4proc. 89er Russen 101,00, 4proc. 94er Russen 67,50, 3½proc. russisch. Anleihe 98,20, 3proc. 96er Russen 94,40, 4proc. Serben —,—, 4proc. spanische äussere Anleihe 34⅝,

Conv. Türken 20,50, Türken-Loose 100,50, 4proc. 90er türk. Pr.-Oblig. 450,00, Türk. Tabak 271,00, 4proc. ung. Goldrente 101,75, Meridionalbahn 664,00, Oesterreichische Staatsbahn 731,00, Lombarden —,—, Banque de France 3625, Banque de Paris 868,00, Banque Ottomane 529,00, Credit Lyonnais 797,00, Debeers 655,00, Langlaagte Estate 73,00, Rio-Tinto-A. 635,00, Robinson-A. 190,00, Suez-Canal-A. 3570, Privatdiscont —,—, Wechsel Amsterdam k. 206,25, do. a. deutsche Pl. 122⅝, do. a. Italien 7½, do. London k. 25,22½, Cheq. a. London 25,25, do. Madrid k. 312,00, do. Wien k. 207,25, Huanchaca 42,00. Matt.

Amsterdam, 20. April. (Schluss-Course.) Oesterr. Papierrente Mai-November verz. 99⅝, do. do. Februar-August verz. —,—, Oesterr. Silber. Januar-Juli verz. 84⅝, do. do. April-October verz. 84⅝, Oesterr. Goldr. 100⅝, 4proc. Ungar. Goldr. 101⅝, 89er Russen (2. Emission) 99⅝, 4proc. Russen von 1894 64⅝, Conv. Türken —,—, 3proc. Holl. Anleihe 97⅝, 5proc. garant. Transv.-Oblig. von 1890 —,—, 5proc. Transvaal 190,00, Warschau-Wiener —,—, Marknoten 59,00, Russische Zollcoupons 181⅝, 5procentige garantirte mexikanische Eisenbahn-Anleihe 58⅝.

New York, 20. April. (Schluss.) Anfangs schwach mit niedrigeren Coursen, Schluss fest. Geld für Regierungsbonds 2 Proc., für andere Sicherheiten 3 Proc., Wechsel auf London (60 Tage) 4,79½, Cable Transfers 4,84, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,26⅞, do. auf Berlin (60 Tage) 93⅞, Atchison Topeka- & Santa-Fé-Actien 10⅝, Canadian Pacific-Actien 78⅝, Central-Pacific-Actien 11⅞, Chicago, Milwaukee & St. Paul-Actien 80⅝, Denver & Rio Grande Preferred 41⅝, Illinois-Centr.-Act. 95⅝, Lake Shore-Shares 180⅝ B., Louisville & Nashville-Actien 47⅝, New York Lake Erie Shares 11⅞, New York Centrals 108, Northern Pacific Preferred (neue Emission) 59⅝, Norfolk and Western Preferred (Interimsanleihescheine) 44⅝, Philadelphia and Reading First Preferred 37⅝, Union-Pacific-Actien 19, 4proc. Vereinigte Staaten-Bonds per 1925 118⅝, Silber, Commercial Bars 56. Tendenz für Geld: Leicht.

* **Hamburg**, 20. April. Skandinavische Wechselpreise. Stockholm Sicht 112,50—40, Schwedische Bankplätze 3 Monate 111,15—35, Christiania Sicht 112,50—40, Norwegische Bankplätze 3 Monate 111,15—35, Kopenhagen Sicht 112,55—40, Dänische Bankplätze 3 Monate 111,15—35.

Madrid, 20. April. Wechsel auf Paris 55,00.

Lissabon, 19. April. Goldagio 58. — Wechsel auf London 34.

New York, 20. April. Wechsel auf London 4,79½.

Buenos Aires, 19. April. (Telegramm des „Banco Aleman Transatlantico".) Goldagio 167½.

Rio de Janeiro, 19. April. (Telegramm der Brasilianischen Bank für Deutschland.) Wechselcours auf London 5⅞ d.

Ostasiatische Wechselcourse auf London am 20. April.

Bombay, Tel. Transfers 1 s 4⅞ d.	Yokohama 4 M. S.-Credits 2 s ⅛ d.
Kalkutta Tel. Transfers 1 s 4⅞ d.	Singapore 3 M. S.-Credits 1 s 11 d.
Hongkong 4 M. S.-Credits 1 s 10⅝ d.	Manila 4 M. S.-Bank —.
Shanghai 4 M. S.-Credits 2 s 6⅝ d.	Batavia 4 M. S.-Bank —.

Gold- und Silbercourse.

Frankfurt a. M., 20. April. Gold- und Silbercours. Gold „al marco" per Kilogr. 2788 Br., 2780 G., ganz feines Scheidegold 2804 Br., hochhaltiges Silber in Barren per Kilogr. 78,80 Br., 78,30 G.

New York, 20. April. Silber-Bullion 56.

Wollberichte.

Leipzig, 21. April. Kammzug-Notirungen. 1 Uhr Mittags. April 3,52½ B., Mai 3,47½ B., Juni 3,57½ G., Juli-September 3,57½ B., October 3,60, November-December 3,65 B., Januar-März 3,62½. Umsatz: 30 000 kg. — Tendenz: Schwach.

* **Antwerpen**, 20. April. Wolle. (Telegramm der Herren Kurth, Weyhmann & Co., Succ. de Wilsens & Co.) 7 Uhr 45 Min. La-Plata-Zug Type B. April 4,50 Käufer, November 4,02½ Käufer. Ruhig.

* **Antwerpen**, 21. April. Wolle. (Telegramm der Herren Kurth, Weyhmann & Co., Succ. de Wilsens & Co.) 10 Uhr 47 Min. La-Plata-Zug Type B. April 4,60 Käufer, Januar 4,02½ Verkäufer. — Ruhig.

Havre, 20. April, Abends. Wolle schwach, April 126, December 126,50.

Baumwolle.

Liverpool, 20. April. Nachmittags 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 15 000 B., davon für Speculation und Export 1000 B. Unregelmässig. Amerikaner und Egypter ⅛, Brasilianer und Indier 1/16 höher. Middling amerikan. Lieferungen: Unregelmässig. April-Mai 3,32/64 Verkäufer, Mai-Juni 3,33/64 do., Juni-Juli 3,34/64 Käufer, Juli-August 3,35/64—3,34/64 Verkäufer, August-September 3,35/64 do., September-October 3,35/64 Käufer, October-November 3,35/64—3,36/64 do., November-December 3,31/64 Werth, December-Januar 3,31/64 Verkäufer, Januar-Februar 3,31/64 d. Käufer.

Havre, 20. April, 12 Uhr Mittags. Baumwolle fest, April 40⅝, September 40⅝.

Havre, 20. April, Abends. Baumwolle stramm, April 41⅞, Juli 41½, December 40⅝, März 41⅛.

New York, 19. April. (Von Henry Hentz & Co.) Baumwolle. Der Markt hielt sich in Folge des strammen Liverpool und auf Kaufordres von Europa.

New York, 19. April. Baumwolle. Der Markt für loco schloss in New York, Savannah, St. Louis und Augusta stetig, in Mobile ruhig und sonst fest. Der Markt auf Lieferung in New York besserte sich auf Frage zur Deckung von Contracten und schloss sehr stetig zu einer Erhöhung von 6—7 Points. Der Markt auf Lieferung in New Orleans schloss ruhig, aber stetig zu einer Erhöhung von 3 bis 5 Points.

New York, 20. April. Baumwolle. Zufuhren 7000 B. Loco 6⅛, April 6,25, Mai 6,28, Juni 6,31, Juli 6,36, August 6,37, September 6,30, October 6,26, November 6,26, December 6,28. New Orleans 5⅞. Wechsel auf London 4,79½.

Flachs. Hanf. Jute.

London, 20. April, 1 Uhr Nachm. Hanf und Jute fest.

Seide. Seidenwaaren.

* **Mailand**, 19. April. Seide. Die Seidentrocknungsanstalt hat heute registrirt: 159 B. europäische, 97 B. asiatische Seiden im Gesammtgewicht von 20 470 kg. Umsätze beschränkt, Tendenz schwach.

* **Lyon**, 19. April. Seide. Die Seidentrocknungsanstalt hat heute registrirt: 60 B. Organzin, 45 B. Tramen, 25 B. Grègen und 187 B. gewogen im Gesammtgewicht von 19 623 kg. Schleppend, niedriges Angebot.

* **Rotterdam**, 20. April. Margarine höher. Harrison N. Y. 42 fl. Swift extra 41 fl. Omaha Calumet 41 fl.

Antwerpen, 20. April. Schmalz April 69⅝.

Berlin, 21. April. Eier. Kalkeier —,—, mittlere Waare 2,70 ℳ, bessere Waare 3,00 ℳ. Fest. Waarenmangel.

Hamburg, 20. April. Kartoffelfabrikate. Tendenz: Ruhig. Notirungen per 100 kg. Prima grobkörnige Stärke jeglicher Herkunft in der Zollstadt: prompt 22⅝—23⅝ ℳ, Lieferung Mai-Juni 23—23⅝ ℳ, im Freihafen: prompt 22⅝—23⅝ ℳ. Lieferung Mai-Juni 23—23⅝ ℳ. Prima Mehl jeglicher Herkunft: in der Zollstadt: prompt 23⅝—24 ℳ, Lieferung Mai-Juni 23⅝—24 ℳ, im Freihafen: prompt 20⅝—20⅝ ℳ. Lieferung Mai-Juni 20⅝—20⅝ ℳ. Superior grobkörnige Stärke prompt 23—23⅝ ℳ. Superior-Mehl prompt 23⅝—24⅝ ℳ. Prima Dextrin weiss und gelb prompt 29⅝—30⅝ ℳ. Prima weisser Capillär-Syrup 44° prompt 27—27⅝ ℳ. Traubenzucker prima weiss geraspelt 28—29⅝ ℳ. — Schmalz. Squire-Schmalz in Tierces 35⅝ ℳ, in Firkins à 112 Pfd. 31 ℳ, in Eimern à 56 Pfd. 31⅝ ℳ, in Eimern à 28 Pfd. 32 ℳ. Pure Lard Kingan 30⅝ ℳ für Tierces per Netto-C. unverzollt. Alles unverzollt. Choice Grocery Lard der North Packing & Provision Company in Boston (Pure choice quality guaranteed) für Tierces loco 30⅝ ℳ, Halfbarrels à 50 kg netto loco 30⅝ ℳ, Buckets à 25 kg do. 31⅝ ℳ, Pails à 12½ kg do. 32⅝ ℳ, Pails à 10 kg do. 32⅝ ℳ. Alles per 50 kg. — Kaffee. Bei einigem Geschäft zogen gestern Abend Mai, September und März ⅛—¼ ℳ an, die übrigen Monate behaupteten sich. Schluss 6 Uhr: April 29⅝, Mai 29⅝, Juli 29⅝, September 29⅝, December 29⅝, März 30⅝ ℳ. In Folge kleinerer Santos-Zufuhren im Innern eröffnete der Markt heute Morgen bei ziemlich belebtem Verkehr in festerer Haltung mit einem Aufschlag von ¼ ℳ. Später wurden günstigere Witterungsberichte aus Santos bekannt und ferner gemeldet, dass die Ernte frühzeitig, voraussichtlich Anfang Mai beginne. Preise büssten die Avance wieder ein. Um 12½ wurden notirt: April 29⅝, Mai 29⅝, Juli 29⅝, September 29⅝, December 29⅝, März 30⅝ ℳ. An der Börse gewann December ⅛ ℳ, die anderen Sichten waren zur Nachmittagsnotiz gesucht. Der Locomarkt verkehrte in unverändert ruhiger Haltung, die ermittelten Umsätze beliefen sich auf ca. 2500 Sack Divers-. Zufuhren in Rio 11 000 Sack, Tendenz ruhig, in Santos 10 000 Sack, Tendenz fest. Notirungen: Santos prima 57—61, superior 50—55, good 50—51, regulair 48—50, ordinary 37—38, Rio reel ordinair 35—38, Bahia 26—38, Guatemala la 74—82, do. IIa 65—70, La Guayra Trill. 56—60, do. gewaschene 60—75, Domingo verl. 30—55, Triage 17—23 ℳ.

* **Hamburg**, 21. April, 11 Uhr. Kaffee. (Privat-Telegramm des „Leipziger Tageblattes".) Mitgetheilt von den Herren Peimann, Ziegler & Co. Mai 29,75, September 29,75, December 30,25. Tendenz: Behauptet. — Zufuhren in Rio 9000, in Santos 2.00 Sack. — New York schloss 5 Puncte höher.

Amsterdam, 20. April. Java-Kaffee good ordinary 35.

Rotterdam, 20. April. Kaffee-Terminnotirungen: Santos laufende Sicht 17 c, Mai 17 c, September 17⅝ c, December 17⅝ c.

New York, 19. April. (Von Henry Hentz & Co.) Kaffee ohne Anregung. Die Outside-Speculation ist nicht geneigt zu kaufen. Im Innern wird Steuer befürchtet.

New York, 20. April. Kaffee fair Rio Nr. 7 6⅝, Mai 5,85, Juli 5,85. — Zucker 3⅝. — Zinn 14,85. — Kupfer 12,05. — Schmalz Western steam 5,57½, Rohe & Brothers 5,85.

Rio Janeiro, 16. April. (Wochentelegramm von Gustav Trinks & Co.) Kaffee. Notirung Kost und Fracht Hamburg einfache Säcke: Type Nr. 18 32 s 6 d, Nr. 17 31 s, Nr. 16 30 s 6 d, Nr. 15 29 s 6 d, Nr. 14 28 s 9 d. Markt: Ruhig. Zufuhren 7700 Sack pro Tag. Verschiffungen vom 11. April bis 16. April 104 000 Sack, nach den Vereinigten Staaten, 15 000 Sack nach Europa und 9000 Sack nach diversen Häfen. Total 122 000 Sack. Vorrath 180 000 Sack, davon verkauft 80 000 Sack, unverkauft 100 000 Sack. — Cours 5⅞ d.

Magdeburg, 20. April. Rohzucker-Terminpreise, Abends 7 Uhr. (Nach privater Ermittelung.) April 9,07½ ℳ Br., 9,00 ℳ G., Mai 9,12½ ℳ bz., 9,12½ ℳ Br., 9,10 ℳ G., Juni 9,20 ℳ bz., 9,20 ℳ Br., 9,17½ ℳ G., Juli 9,27½ ℳ Br., 9,25 ℳ G., August 9,37½ ℳ Br., 9,35 ℳ G., October-December 9,35 ℳ Br., 9,32½ ℳ G., Februar 9,52½ ℳ bezahlt. Tendenz: Ruhig.

* **Magdeburg**, 21. April. Zucker. (Privat-Telegramm des „Leipziger Tageblattes".) Mitgetheilt von den Herren Zuckschwerdt & Beuchel. Melis I. 22,00½. Tendenz: Ruhig. 92proc. Kornzucker notirt. 88proc. 9,45—10,20. Stetig.

Hamburg, 20. April, Nachmittag 3 Uhr. Zuckermarkt. (Schlussbericht.) Rüben-Rohzucker I. Product Basis 88proc. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg April 9,07½, Mai 9,12½, Juli 9,27½, August 9,37½, October 9,35, December 9,42½. Ruhig.

Hamburg, 20. April, 4 Uhr Abends. Zuckermarkt. (Telegramm der Hamburger Firma Joswich & Co., Hamburg.) Rübenzucker I. Product Basis 88 procent. frei an Bord Hamburg Mai 9,10, August 9,35, October-December 9,35. Ruhig.

* **Prag**, 20. April. Zuckerbörse. Nach den gestrigen Abenddepeschen hatte es den Anschein, als ob der heutige Verkehr in etwas freundlicherer Stimmung sich abwickeln würde, doch traf diesen nicht ein, da schon gegen Mittag wiederum eine ruhige Stimmung bei andauernd stagnirenden Preisen Platz griff. Witterung: Schön. — Amtliche Notirungen der Prager Börse vom 20. April 1898: Raffinade I prompt 12,12½ fl. Geld, 12,25 fl. Waare, Erstproduct Aussig Station prompt 12,25 fl. Geld, 12,30 fl. Waare, do. Aussig Lagerplatz 12,22½ fl. Geld, 12,27½ fl. Waare, do. Mai 12,25 fl. Geld, 12,30 fl. Waare, do. October-December 12,22½ fl. Geld, 12,27½ fl. Waare, Nachproduct Basis 88proc. Aussig 11—11,50 fl.

WTB. **Paris**, 20. April. (Schluss.) Rohzucker ruhig, 88proc. loco 29—29½. — Weisser Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 kg April 32⅝, Mai 32⅝, Mai-August 32⅝, October-Januar 30⅝.

London, 20. April, 11 Uhr 55 Min. (Telegramm der Herren Joswich & Co., Hamburg.) Rohzucker, 88proc. Rendement frei an Bord Hamburg. April 9 s G. + ⅛ Proc., 9 s 1½ d B. — ⅛ Proc., Mai 9 s 1½ d G. — ⅛ Proc., 9 s 1½ d B. — ⅛ Proc., August 9 s 4½ d G. — ⅛ Proc., 9 s 4½ d B., October-December 9 s 4½ d G. — ⅛ Proc., 9 s 4½ d B. — ⅛ Proc. Tendenz: Stetig.

London, 20. April, 1 Uhr. Rübenzucker stetig, April 9 s ⅛ d, October-December 9 s 4½ d. Zucker ruhig, aber stetig, raffinirter fest, ziemlicher Begehr. — 2 Uhr 45 Min. Zucker, roher stetig, raffinirter guter Begehr. — 5 Uhr. Zucker, granulirter, in deutsche Marken bordfrei Hamburg, Mai 10 s 10½ d, Bilbao: April 9 s ⅞ d, October-December 9 s 4½ d. — 1 Uhr. Kaffee. Plantage Ceylon, ostindischer und mittelamerikanischer stetig, Brasil und Lieferungswaare ruhig, Santos Mai 29 s 3 d, September 29 s 3 d. Reis stramm. Thee stetig. — 5 Uhr. Schellack T. N. Orange Mai 62 s. Kautschuk fein Para 3 s 11 d. Oele. Leinöl April 16 s 1½ d, September-December 16 s 7½ d, Rüböl, raffinirtes 23 s 6 d, rohes September-December 22 s, Baumwollöl, raffinirtes 14 s 10½ d, rohes September-December 13 s 9 d. Terpentinöl, amerikanisches 23 s 10½ d.

Havre, 20. April, Abends. Indigo ruhig, April 5,25, Juli 5,10, September 5,10, December 5,25.

Valparaiso, 12. März. Salpeter. In Folge günstigerer Berichte aus Europa und weil Salpeter für Schiffe geliefert werden musste, die ursprünglich für Weizen befrachtet waren, war der Markt während der letzten 14 Tage sehr lebhaft. Preise sind belangreich gestiegen und Producenten bleiben bis jetzt sehr fest gestimmt. Während kaum eine Woche vorher frühe Lieferung zu 4 s 5—5½ d käuflich war, ist jetzt 4 s 7 d zu bedingen. Für raffinirten Salpeter haben Preise sich ebenfalls wesentlich gebessert und für October-Lieferung zahlte man sogar 4 s 11 d. Ueber die diesjährige Production lässt sich noch keine Berechnung machen; angeblich haben zwar viele Producenten die Absicht, die Arbeit einzustellen, höhere Preise können dieselben aber leicht von ihrem Vorhaben wieder abbringen. Totalumsatz 1 779 000 Quintals. Der Preis von 4 s 6½ d per Quintal stellt sich auf 6 s 2⅝ d per Cwt. mit 20⅝ abz. 1½ s Fracht. Seitdem seit vorigem Bericht 30 260 t Laderäume nach Europa.

Nordhausen, 20. April. Branntwein 40 Vol.-Proc. für 100 kg ohne Fass ab Brennerei 67,00—69,00 ℳ, Branntwein 40 Vol.-Proc. für 100 kg desgl. 61,00—63,00 ℳ, nach Angabe der Commission der hiesigen Branntweinfabrikanten durch die Handelskammer notirt.

Hamburg, 20. April. Spiritus abgeschwächt, April 25⅝, April-Mai 25⅝, Mai-Juni 25⅝, Juni-Juli 25⅝.

Paris, 20. April. (Schluss.) Spiritus ruhig, April 46⅝, Mai 46⅝, Mai-August 46, September-December 44.

Hamburg, 20. April. Petroleum ruhig, Standard white loco 5,55 Br.

Antwerpen, 20. April. Petroleum. Raffinirtes Type weiss loco 15⅝ bez. u. Br., Mai 15⅝ Br., Juni 15⅝ Br. — Ruhig.

New York, 20. April. Petroleum. Standard white in New York 5,70, do. Philadelphia 5,65, do. Refined (in Cases) 6,35, do. Credit Balances at Oil City 78.

W. **Amsterdam**, 20. April. Tabak. (Originalbericht des „Leipziger Tageblattes".) Die morgige, 12 098 B. umfassende Sumatra-Einschreibung verdient, in erheblichem Umfange vortrefflich gelungene Tabake enthaltend, wieder als Gesammtheit eine günstige Beurtheilung. Immerhin ist in der Auslesebewegung eine merkliche Wendung eingetreten: an Stelle des lichtfarbigen Typs sind mittelnichtbraune, oft röthliche, weniger geligerte Farben angenommen, anstatt der mageren Blatttype treten nunmehr zugegs, oft minder leichte, selten jedoch schwere Strukturen in den Vordergrund, während die brandeigenschaften dem reichlicheren Stoffgehalt Besserung verdanken. Die Stimmung bleibt unverändert günstig, bereits wurden in verfrühter Einschreibung 400 B. Deli Bs. My Tandjem, Taxe 140, Preis etwa 205 Cts. begeben. — Die Erstlinge 1897 er Borneo mit 288 B. machen einen entschieden vortheilhafteren Eindruck wie gleichnamige Partien im vorigen Jahre und weisen theilweise feine fahle oder hübsche braune Farben, überwiegend gesundes, leichtes Blatt und befriedigenden Brand auf.

W. **Rotterdam**, 20. April. Tabak. (Originalbericht des „Leipziger Tageblattes".) Als erstes hiesiges Angebot 1897er Sumatra sind für den 30. April 3992 B. angekündigt, Marken P.H.A.H., do. K., Tandjong Porioes, Mandi Angin, AT, JvH, Deli Cult. My/M, do./G, HDM/Arendsburg, do. Deli, Tandjong Kassan. — Berichten zufolge haben die früherntenden Districte, wie Loemadjang, Kediri und Malang, dieses Jahr eine ungünstige Witterung gehabt und haben dort die Tabakanpflanzungen durch Nässe gelitten.

*— Kupferstatistik. Die Vorräthe von Kupfer in England und Frankreich betragen mit Einschluss der per Brief und Kabel als schwimmend gemeldeten Partien nach den Aufmachungen der Herren Henry R. Merton & Co., London, Preis für G. M. B.'s per Tonne, am 15. April 1898 29 986 t 51 £ 10 s, 31. März 1898 29 028 t 50 £ 17 s 6 d, 15. März 1898 29 103 t 50 £ 7 s 6 d, 31. März 1897 30 098 t 48 £ 17 s 6 d, 31. März 1896 30 990 t 44 £ 17 s 6 d, 31. März 1895 50 835 t 39 £ 5 s.

London, 20. April, 5 Uhr Nachm. Kupfer fest, 51 £ 15 s 3 d, 3 Monate 52 £ 5 s 6 d, Makler-Schlusspreis 51 £ 17 s 6 d bis 52 £ 2 s 6 d, best selected 56 £. Zinn, Straits stetig, 64 £ 15 s, 3 Monate 65 £ 10 s, englisches 67 £ 15 s. Blei fest, spanisches 12 £ 16 s 3 d, englisches 12 £ 18 s 9 d. Zink fest, gewöhnliche Marken 18 £ 15 s 9 d, besondere Marken 18 £ 15 s, gewalztes schlesisches 21 £ 5 s.

* **Glasgow**, 20. April. Roheisen. (Schluss.) Mixed numbers warrants 45 s 1½ d, Warrants Middlesborough III 39 s 11½ d.

Hamburg, 20. April. Fische. (Marktbericht der zur Preisbestimmung erwählten Commission der Hamburger Fischhändler.) Die heutigen Engrospreise stellten sich je nach Qualität per Pfund: Steinbutt, grosse 100—110 ℳ, kleine 50—70 ℳ, Seezungen, grosse 170—180 ℳ, dänische 170 ℳ, kleine 110—115 ℳ, Kleiss, grosse 50—60 ℳ, kleine 30—40 ℳ, Rothzungen 20—30 ℳ, Zander 50 ℳ, Schollen, grosse 22 bis 28 ℳ, mittel 20—40 ℳ, kleine 10—15 ℳ, Schellfische, grosse 18 bis 25 ℳ, mittel 18—20 ℳ, kleine 13—16 ℳ, Lachs, rothfleisch 300 ℳ, Lachsforellen 100—150 ℳ, Flussbechte 40—55 ℳ, Stummern, lebende 60 ℳ, Cabliau, grosse 9—11 ℳ, kleine 12—15 ℳ, Brachsen 25—35 ℳ, Barsch 20—25 ℳ, Rochen 8—35 ℳ, Lengfisch 12—13 ℳ, Schnepel 30—35 ℳ, Dorsch 8—10 ℳ, Knurrhähne 7—9 ℳ, Kleinfisch 10—12 ℳ. — Für den St. Pauli-Fischmarkt trafen ein: 11 Ewer mit leb. Schollen, Zufuhren von auswärts und Störe. — Fest.

Viehmärkte.

* **Hamburg**, 20. April. (Originalbericht der Notirungs-Commission.) Schweinemarkt auf dem Viehhof „Sternschanze" vom 18. bis 20. April. Bezahlt wurde: Beste schwere reine Schweine 51—52½ ℳ, 20 Proc. Tara; schwere Mittelwaare 51—52 ℳ, 22 Proc. Tara; gute leichte Mittelwaare 50½—51½ ℳ, 22 Proc. Tara; geringere Mittelwaare 51—52 ℳ, 26 Proc. Tara; Sauen nach Qualität 44½—48 ℳ, schwankende Tara. Der Handel war in der letzten halben Woche ziemlich lebhaft.

Kohlen- und Coaks-Versandt ab Zwickau.

Am 19. April 6255 t.

Breslau, 20. April. Bei mässigem Angebot war die Stimmung ruhig und Preise waren weiter steigend. (Per 100 kg.) Weizen weisser 14,70—16,20—17,70—19,60—20,40 ℳ, gelber 14,60—16,10—17,60—19,50 bis 20,30 ℳ. — Roggen ruhig, 13,60—14,50—15,50 ℳ. — Gerste geschäftslos, 13,40—14,40—15,40—16,50 ℳ, feinste darüber. — Hafer wenig angeboten, 14,10—14,60—15,50 ℳ, feinster über Notiz. — Mais ruhig, 11,50 bis 12,00 ℳ.

Hamburg, 20. April. Weizen loco steigend, holstein. loco 210—224. — Roggen steigend, mecklenburger loco 155—165, russischer loco sehr fest, 121. — Mais 107. — Hafer höher. — Gerste höher. — Rüböl fest, loco 50⅝. — Bedeckt.

London, 20. April. (Schluss.) Markt stramm, aber ruhig. Hafer ⅛ s höher, gutes Geschäft.

Paris, 20. April. (Schluss.) Weizen ruhig, April 30,50, Mai 30,75, Mai-August 29,50, Juli-August 29,00. — Roggen ruhig, April 19,00, Juli-August 17,85. — Mehl ruhig, April 63,50, Mai 64,11, Mai-August 63,00, Juli-August 63,10. — Rüböl fallend, April 54, Mai 54⅝, Mai-August 54⅝, September-December 55⅝. — Wetter: Bewölkt.

New York, 20. April. Weizen behauptet. — Rother Winterweizen loco 112⅝. — Weizen Mai 105⅝, Juli 93⅝, September 84⅝, December 80⅝. — Mais behauptet, Mai 36⅝, Juli 37⅝, September —. — Mehl (Spring-Wheat clears) 4,05. — Getreidefracht nach Liverpool 3⅝. Wechsel auf London 4,79½.

Chicago, 20. April. Weizen behauptet, Mai 110⅝, Juli 87⅝. — Mais behauptet, Mai 30⅝. — Schmalz April 5,30, Mai 5,30. — Speck short clear 5,62½. — Pork April 10,45.

* **Berlin**, 20. April. Die auswärtigen Meldungen von den Getreidemärkten lauteten wieder sehr fest, die politische Lage ist zweifellos dabei nicht ohne Einwirkung gewesen, doch scheint in Amerika wohl die starke Ausfuhrfrage mit an der für vordere Sichten weniger als für späte Termine sich kundgebenden Aufwärtsbewegung beigetragen zu haben. Nach den Bradstreet'schen Schätzungen sind die Bestände um ca. 1 400 000 Bushels zurückgegangen, die von Mais um 3 400 000. Aus Oesterreich-Ungarn wird heute wieder sehr stramme Haltung Wiens und Pests berichtet. Hier waren es Vormittags theils die kriegerischen Aussichten, theils das von Paris ausgehende Gerücht, dass Frankreich möglicherweise doch noch seine Zölle herabsetzen würde, was für Weizen vielseitige Kauflust hervorrief, so dass Preise für Mai um 3 ℳ, für Juli 2⅝ ℳ, September 2 ℳ anzogen. Diese Steigerung wurde indessen zu lebhaften Realisirungen benutzt, wodurch vordere Monate 2 ℳ, Herbst über 1 ℳ wieder aufgaben. Die Forderungen des Auslandes waren meist erhöht, die Anstellungen Amerikas bleiben, abgesehen von kleinen Abschlüssen auf ganz späte Lieferung, vollständig unbeachtet, und die russischen Preise sind sehr hoch. So weit unsere Firmen auch in ihren Waarenangeboten nach dem Inlande die Forderungen erhöhten, sind nur wenige Verkäufe vollzogen, während es gestrigen Preisen wieder guter Absatz für grössere Partien sich zeigte. Auf Lieferung suchen natürlich die Importeure möglichst ihre früheren amerikanischen Verschlüsse, und zwar nur auf Abladung ab den jenseitigen Häfen, an die inländischen Verbraucher abzustossen, letztere halten aber bei der Unsicherheit der Verhältnisse zurück. — Roggen ist noch gestern Nachmittag von Nordrussland verschiedentlich angesagt worden; die heutigen Forderungen waren erhöht und führten nicht zum Geschäft. Die Zufuhr des Platzes bleibt wenig. Lieferung zog für Mai und Juli anfänglich gleichfalls 2½ ℳ an, gab diesen Gewinn aber zum allergrössten Theil wieder auf, da besonders für Mai starkere Realisirungen herauskamen. — Hafer blieb sehr fest und wurde ebenso wie Mais wieder theurer bezahlt. — Mehl in seiner Haltung schwankend. — Rüböl besonders auf Mai sehr knapp angeboten und 20 ℳ besser. — Spiritus zeigte heute im Allgemeinen abgeschwächte Tendenz und für loco 40 ℳ, für Lieferung 20 ℳ niedrigere Preise.

München, 20. April.

Bankactien.

Bayr. Hdsb. 2005	183,40	Bayr. Notenbank	135,—	Pfälzische Bank	144,10
do. do. (1894)	180,—	Bayr. Vereinsb.	167,50	Vereinsb. Nürnb.	216,—
do. Hyp.- u. Wchs.	312,—	Münch. Bank i. L.	11,25		

Industrie-Actien.

Aug. Brauh. Mün.	290,—	Löwenbräu	411,—	Ohr. Schmederer	201,—
Hackerbräu	268,—	Münch. Kindl	80,25	Brauh. Würzburg	158,—
Maximiliansh.	770,—	N. Bwoll.-Sp. Hof	312,—	Localb. München	100,00
Oberb. Kohlbgw.	213,—	Bw.-Sp. Kolbrm.	101,—	Parq. Seil.-Fabr.	—
Buntp. Aschaff.	187,—	Augsb. Bw. Ried	93,—	Portl.-C. Heidelb.	—
Aschaff. M. Pap.	—	Schuckert & Co.	253,—	Kunstm. Tivoli	422,—
Münch.-D. Pap. F.	350,—	Münch. Gasbel.	210,—	Tramb. Münch.	298,—

Neueste Coursberichte.

Wien, 21. April, Vormittags 11 Uhr — Min.

Oest. Credit-A.	349,5	Oest. Süd. (Lom.)	72,75	Deutsch. Markn.	18,90
Oest. St.-Franz.	339,02	Elbethalbahn	—	Ung. Goldrente	—
Matt.				Buschtiehrader B	—,—

Mailand, 21. April, Vormittags 10 Uhr 40 Min.

Ital. 5pr. Rente	99,05	Meridionalb.	718,—	Wechs. a. Berlin	133,50
Mittelmeerb.	518,—	Wechsel a. Paris	106,90	Banca generale	790,—

Berlin, 21. April, 12 Uhr 20 Min. (Kroffnungs-Course.)

Oest. Credit-Act.	218,75	Schwz. Nordostb.	98,90	Lübeck-Büchen	170,60
Oest.-U. Staatsb.	144,30	Schwz. Unionb.	7,50	Marienb.-Mlaw.	90,—
Lombarden	31,70	Jura-Simplon	90,50	Ostpreuss. Südb.	89,10
It. Mittelm.-B.	93,25	Italien. Rente	90,90	Bochum. Gusst.	206,10
do. Meridional	130,10	Ung. Goldrente	—	Egs.- u. Laurah.	182,—
Disconto-Com.	192,20	do. Kronenrent.	—	Gelsenk. Bgw.-G.	175,90
Darmstädter	157,25	Mexikaner, alte	92,—	Harp. Bergb.-G.	176,25
Deutsche Bank	191,10	Mexikaner, neue	9[illegible],—	Dortm. Un. Lit. C.	98,—
Nationalbank	141,60	Türkische Anl.	—	Hibernia	188,50
Dresdner Bank	155,75	Türkenloose	109,80	Nordd. Lloyd	107,10
Berl. Handel	156,40	Russ. Noten	216,10	Hb.-Ak. Packetf.	11[illegible],—
Buschtiehrad. B	—	Warschau-Wien	—	Consolidation	365,50
Elbethalbahn	—	Canada Pacific	76,80	Dannenbaum	119,90
Prince Henri	107,75	Sp. dt. Reichsanl.	—	Trust-Dynamit	180,—
Gotthardbahn	144,75	Consols	—	Northern Pacific	56,70
Schw. Centralb.	136,—	Port.-Ar.-Rent.	183,10	La Véjoso	75,90

Tendenz: Auf politische Nachrichten matt.

Leipziger Börsen-Course am 21. April 1898.

Berlin, 21. April, 12 Uhr 45 Min.

Oest. Credit-A.	218,60	[illegible]	—	Nordd. Lloyd	107,80
Berl. Han.-Ges.	162,50	Prince Henri	107,75	4% Reichsanl.	—
Disc. Handelsges.	198,50	Bank. 4proc. V.	204,50	3proc. Consols	—
Deutsche Bank	191,60	Dortm. U. Lit. A. G.	90,—	Italien. Rente	90,50
Dresdner Bank	156,—	Gelsenkirchen	170,—	Ung. Goldrente	—
Oest.-U. Staatsb.	144,75	Hamb. Packetf.	110,10	Ung. Kronenr.	—
Lombarden	31,75	Harpen. B.-Ges.	176,75	Neue Mexikaner	92,—
Elbethalbahn	—	Hibernia do.	187,75	Russische Noten	216,50
Buschtěhr. B. Lit. B	204,50	Kön. u. Laurah.	184,25	Northern Pacific	56,90

Tendenz: Etwas besser auf London.

Berlin, 21. April, 1 Uhr 30 Min.

Oesterr. Credit	218,40	Berl. Handelsg.	156,—	Ung. Goldrente	—
Oest.-U. Staatsb.	144,40	Deutsche Bank	190,75	Italien. Rente	90,30
Lombarden	31,60	Dresdner Bank	155,—	4% Russ. v. 1880	—
Buschtěhrad. B	—	Bochum. Gussst.	205,75	Russ. 4proc. Anl.	101,10
Elbethalbahn	—	Dortm. Union	95,75	Rubelnoten	216,50
Gotthardbahn	144,—	Gelsenkirchen	175,75	Neue Mexikaner	91,90
Schw. Centralb.	135,50	Harpener	176,10	3proc. Reichsanl.	—
Warschau-Wien	267,90	Hibernia	185,25	3proc. Consols	—
Marienb.-Mlaw.	90,—	Kön.- u. Laurah.	181,75	Prince Henri	107,75
Mittelmeerbahn	93,25	Consolidation	309,25	Northern Pacific	56,70
Berl. Disconto-G.	191,40	Nordd. Lloyd	107,20		

Berlin, 21. April. Fondsbörse. Die sowohl in Paris als auch in London gestern hervorgetretene Befürchtung, dass die Bank von England zu einer weiteren Erhöhung ihres Discontsatzes schreiten werde, sowie der fernere erhebliche Coursesturz von Spaniern, bewirkte eine intensive Verflauung beider Märkte. Dieser Umstand und das inzwischen an Spanien erlassene Ultimatum Nordamerikas hielten die Stimmung bei Eröffnung der hiesigen Börse unter scharfem Druck, was durch einen generellen Rückgang der Preise, zum Theil in empfindlicher Art, zum entsprechenden Ausdruck gelangte. Am meisten hatten hierunter die Bankactien zu leiden, aber auch der Markt für Montanwerthe konnte sich der matten Strömung nicht entziehen, ebenso neigte das Gebiet der internationalen Renten entschieden zur Schwäche. Während die übrigen amerikanischen Bahnen weichende Richtung verfolgten, zeigten Northern Pacific in Parität mit London Widerstandskraft. Heimische Bahnen, Lübeck-Büchener ausgenommen, behauptet. – Zu Beginn der zweiten Börsenstunde trat nach vorübergehender minimaler Besserung wieder eine matte Tendenz in die Erscheinung, da London wieder niedrigere Course signalisirte und die Eventualität einer Erhöhung des englischen Bankdiscontos nicht ausgeschlossen erscheint. Der Privatdiscont ist noch nicht festgesetzt.

Berlin, 21. April. (Schluss-Course.)
Sorten, Staatsfonds und Eisenbahn-Prior.

Oesterr. Banknoten	169,70	4% S.L.Pf u. Cr.	—	5proc. chin. Anl.	107,10
Russ. Banknoten	216,35	Ital. 3pr. Rente	90,40	Neue do. do.	97,50
Napoleonsd'or	16,23½	5proc. Mexikan.	91,60	Ung. Goldrente	101,70
3% Reichsanl.	96,50	Oesterr. Goldr.	102,25	Ung. Kronenr.	99,10
3½% do.	102,90	Oest. 1860er Loose	—	4% Ungar. Anl.	99,50
3½ proc. do.	102,90	Rum. 4% Rente	93,25	4% Ital. g. Eisenb.-Pr.	—
3% preuss. Cons.	97,30	Russ. Anl. v. 1880	101,60	Canada Pacific	74,—
3½ proc. do.	102,90	do. do. v. 1889	—	3% Localb. Prior.	89,60
3½ proc.	102,70	4proc. russ. Anl.	101,30	4% Sard. Sta.-Pr.	99,50
sächs. 3% Rente	94,40	Serb. St.-E. 1890	87,—	Northern Pacific	56,90
3½% S.L.Pf. u. Cr.	100,10	Türken Loose	109,—		

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Aussig-Tepl. abg.	—	Marienb.-Mlaw.	79,80	do. Nordostb.	99,—
Buschtěhr. Lit. B	—	Oest. Nordwest[b]	—	do. Unionb.	—
Oest.-Gr.-Kasch.	183,20	Oest.-U. Staatsb.	144,50	Ital. Meridionalb.	130,25
Frankf. Güterb.	102,25	Oest. Süd. Lomb.	31,80	Mittelmeerbahn	93,—
Gotthardbahn	143,40	Ostpreuss. Südb.	88,00	Jura Simplon	80,50
Lübeck-Büchen.	—	Prince Henri	107,90	Privatdiscont	3⅝
Lüttich-Limbg.	47,60	Schweiz. Cent.-B.	—	Tägliches Geld	—

Bankactien.

Allg. D. Cr.-A.	205,—	Dresdner Bank	156,60	Pomm. Hyp.-A.	—
Berliner Bank	115,80	Dresdn. Bankv.	132,40	S.-F. VII, VIII	102,—
Berl. Handelsges.	156,50	Leipziger Bank	187,—	Privatb. z. Gotha	132,—
Credit- u. Sparb.	130,75	Mitteld. Credit	116,—	Reichsbank	160,—
Darmstädter B.	157,—	Nationalbank	145,—	Sächsische Bank	131,25
Deutsche Bank	191,20	Oest. Creditanst.	218,50		
Disc.-Comm.-A.	191,50	Pom. Hyp.-A.-B.	154,—		

Industrie-Actien.

Allg. Localbahn	234,—	Laurah. conv.	188,—	Nauheim a. Prod.	245,—
Berl. M.-F. Schw.	159,25	Leopoldsh. St.-A.	85,—	N. Par. Prof. Shar.	54,60
Bismarckhütte	202,—	Nordd. Lloyd	107,20	Pfbr. Pommllyp.	—
Bochum. Gussst.	206,10	Riebeck, Bierbr.	202,—	do. Ser. IV u. V	103,25
Butzke Met.-Ind.	182,—	Riebeck Montan	190,—	do. Ser. II u. III	—
Chem. Wkn. (Z.)	175,50	Rositz. Zuckerf.	189,—	Dresdn. Strassb.	221,75
Concordia	242,50	S. Kg.-Sp. Gelbe	—	Hamb. Strassb.	204,50
Conti	145,—	S. M.-F. (Hartm.)	186,—	Gr. Berl. Pferdeb.	167,50
Dannenbaum	119,25	S. Thür. Brk.-V.	137,50	Potsd. Strassenb.	99,75
Dtsch. Gasglüh	925,—	S. Webst. Schön.	215,25	Heidelb. Strassb.	155,75
Donnersmarck	155,75	Schuckert	249,25	Consolidation	309,25
Dortm. U. St.-Pr.	95,50	Ver. Thür. Salin.	87,75	Sächs. Gussstahl	278,90
Edison	203,50	Westereg. cons.	195,—	Eggener Gussst.	128,00
Eintracht, Braunk.	151,—	[illegible]	122,60	D.-Oestr. Bergw.	131,—
Eschweiler	203,75	[illegible]	209,00	[illegible]	179,—
Gelsenkirchen	175,90	[illegible] Wollk.	94,30	Kön. Wilhelm	215,75
Glauz. Zuckerf.	117,30	[illegible] Masch.-F.	133,25	Helios, Elektr.-A.	121,60
Harp. Bgw. F.-A.	185,—	Rositz Braunk.	185,—	Hamb. Elektr.-A.	162,25
Harpener	176,30	Guano	85,75	Sommer Elektr.	272,75
Hibernia	185,40	Cassel. Treber	444,—	Königsb. Pferdb.	209,75
Hörder Bergw.	130,10	Redenhütte, cons.	75,25	Transv.-Elektr.	195,25
Kette	72,—	Märk.-Westfäl.	98,—	Junge Edison	217,—
König-Marienh.	85,75	Löwe & Co.	443,50	Stolb. Zink St.-A.	84,—
Kön.- u. Laurah.	181,80	Elektr. Petersb.	114,50	Grosse Cr.-Anst.	134,75
N. Bld. Zucker	114,50	[illegible] Bergw.	269,25	Oh.-S. Eisb.-Bed.	160,50
Schalker Grub.	260,—	Tillmann Schw.	196,60	Kölner Bergw.	231,10
Porzellan Kahla	301,60	Rhein. Bergbau-G.	128,—	Königsborn	151,75

Westfälische Union 177,70 Russ. Bank für auswärtigen Handel 160,75
Gesellsch. für elektr. Unternehmungen 160,10 Finlo St.-A. 283,50

Wechsel.

Amsterdam kurz	168,50	London kurz	20,53½	Wien lang	—
do. lg.	168,60	do. lang	20,33	Petersburg kz.	216,—
Brüssel kurz	80,75	Paris kurz	81,—	do. lg.	214,20
do. lang	80,10	do. lang	—	Warschau kurz	216,20
Italien kurz	74,90	Wien kurz	169,60		

Nachbörse 3 Uhr.

3proc. Reichsanl.	—	Elbethalbahn	—	Ostpreussen	89,—
Italien. 3proc. R.	90,50	Prinz Henrik	107,75	Warschau-Wien	—
Ung. 4pr. Goldr.	—	Berl. Handelsg.	156,40	Nobel Dyn.-Tr.	179,75
Ung. Kronenanl.	—	Deutsche Bank	190,50	Bochumer	205,50
4% Russen 1880	91,25	Dresdner Bank	154,90	Dannenbaum	119,75
Russ. 3½%p.G.1894	—	Darmstädter B.	156,90	Dortm. U. St.-Pr.	96,75
Russische Noten	216,50	Discont-Comm.	191,—	Laurahütte	181,25
Türkische Loose	109,—	National. f. D.	142,25	Gelsenkirchen	175,25
Oesterr. Cred.-A.	217,50	Gotthardbahn	144,—	Harpener	176,—
Oest. Staatsb.-A.	144,25	Jura Simplon	80,50	Hibernia	185,25
Oest. Südb.-A.	31,75	D.-Gr.-K. St.-A.	182,50	Nordd. Lloyd	107,10
Meridionalbahn	130,40	Lübecker	169,60	Hamb. Packetf.	109,—
Mittelmeerbahn	93,25	[illegible]	—	Canada Pacific	73,60
Buschtiehrader	—	Marienburger	90,—	Schw. Nordostb.	98,90

Spanier 34,40.

Die Börse schliesst in fester Haltung. — Nachbörse: Flau.

London, 21. April, 11 Uhr 5 Min. 2¾proc. Consols 109⅝, 4proc. cons. Russen 100⅝, Italienische Rente 89⅝.

Paris, 21. April, 12 Uhr 25 Min. 3proc. Rente 101,32½, Italiener 90,50.

Berlin, 21. April. Spiritus 70er loco 52,20 ℳ, Umsatz 50 000 l, 50er loco 72,50, Umsatz 15 000 l.

Berlin, 21. April. Productenmarkt. (Privat-Mittheilung.) Eine Beruhigung im Getreidehandel ist auch heute nicht eingetreten und es muss im Gegentheil ein fortdauerndes, ziemlich starkes Schwanken von Stimmung und Preisen constatirt werden, das freilich weder in Weizen noch in Roggen zu wesentlichen Abweichungen vom gestrigen Stande geführt hat. Hafer recht fest; auch Rüböl bewegte sich in aufsteigender Richtung. Spiritus, im Gegensatz zu gestern, stark begehrt: 70er brachte 52,20 ℳ (gegen gestern + 80 ₰), 50er 72,50 ℳ (gegen gestern + 60 ₰). Die Lieferungspreise besserten sich ganz beträchtlich.

* **Liverpool,** 21. April, 11 Uhr 9 Min. Baumwolle. (Privat-Telegramm von Herrn C. F. Mietz.) Umsatz 15 000 B. Unregelmässig. Middl. amerikan. Juni-Juli 3,37/64 Käufer.

Coursbericht der „Credit- und Spar-Bank".

Leipzig, 21. April.

Verkehr in Werthpapieren, welche an der hiesigen Börse nicht notirt werden.

	Letzte Divid.	Zinstermin	Zinsfuss	Coursnotiz
Actien: Gesellschaft für Fuhrwesen	3½%	1/7	4	90,— G.
Actien: Leipziger Verein (500 ℳ Einz.)	3%	1/1	4	260 G. p. Stück
Actien: Leipziger Gesamt (150 ℳ Einz.)	20%	1/7	4	235 G. p. Stück
Actien: L. Planet-F. Uhr. Zimmermann	10%	1/7	4	100,— G.
Leipziger Schwimmanstalt	3½%	—	fco.	90 ℳ p. Stück
4% Hypoth. Anleihe d. Leipziger Mühlen-Actiengesellschaft	—	1/1, 1/7	5	104,75
4% Kaufm. Ver. Schuld-Verschr.	—	1/1	4	101,— G.
Ullersdorfer 4½% Partial-Obl. W.	—	1/1, 1/7	4½	102,— G.
Anth.-Sch. d. Ges. Curh. Dürrenberg	—	1/1	4	—

Schifffahrt.

Eingetroffen: in New York (20/4) der niederl.-amerik. Dampfer „Amsterdam" von Rotterdam.

Schiffsnachrichten. Mitgetheilt von der Auskunftsstelle für See-Schifffahrt und Reise-Verkehr der Firma F. W. Grosspenstein, Leipzig, Blücherplatz 1. Eingetroffen: in Penang (18/4) „Adria" von Hamburg, in Hamburg (20/4) „Christiania" von St. Thomas, in Havre (20/4) „Slavonia" von Mexiko, alle drei Hamb.-amer. Packetf.-A.-G.-Postdampfer; in St. Vincent (20/4) der Kosmosdampfer „Theben" von der Westküste von Südamerika; in Accra (14/4) „Mellita Bohlen", in Kamerun (15/4) „Adolph Woermann", in Las Palmas (19/4) „Lothar Bohlen", alle drei von Westafrika, in Accra (19/4) „Hedwig Woermann", in Madeira (19/4) „Eduard Bohlen", beide von Hamburg, alle fünf Woermanndampfer; in Lissabon (20/4) „Herzog" von Ostafrika, in Leixoes (20/4) „König" von Hamburg, beide Deutsch-Ostafrikadampfer.

Abgegangen: von Havre (19/4) „Francia" nach Hamburg, von Hamburg (20/4) „Scotia" nach New York, beide Hamb.-amerik. Packetf.-A.-G.-Postdampfer; von Valparaiso (19/4) der Kosmosdampfer „Isis" nach Hamburg.

Passirt: Dover (19/4) „Brasilia" von New York, Lizard (19/4) „Slavonia" von St. Thomas, beide Hamb.-amerik. Packetf.-A.-G.-Postdampfer; Dover (20/4) der Kosmosdampfer „Osiris" von der Westküste von Südamerika; Leixoes (19/4) „Montevideo" von Hamburg, Quessant (20/4) „Tucuman" von Brasilien, beide Hamb.-südamerik. Dampfer.

Schiffsbericht des „Norddeutschen Lloyd" in Bremen, mitgetheilt von der General-Agentur H. Schönfelder in Leipzig, Fleischerplatz 5. Eingetroffen: „Kaiser Wilhelm der Grosse" (20/4, 8 Uhr Abends) in Bremerhaven, „Coblenz" (19/4) in Las Palmas, „Lahn" (20/4, 12 Uhr Mittags) von New York, „Crefeld" (20/4) in Genua.

Abgegangen: „Bremen" (18/4) von Southampton, „Aachen" (19/4) in Antwerpen, „Weimar" (19/4) von Genua, „Mainz" (19/4) von Oporto.

Schiffsbericht von [illegible], Spediteur in Hamburg. Eingetroffen: am 19. April: „[illegible]" von Frederikshald; am 20. April: „Pallas" von Antwerpen, „Christiania" von St. Thomas, „Guelph" von Southampton, „[illegible]" von Bordeaux, „Warrington" von Grimsby, „Mala" von Kopenhagen, „Commercial" von Rotterdam, „Isle of Hastings" von Braila.

Abgegangen: am 19. April: „Lord Aberdeen" und „Gutrune" nach Newcastle, „Roma" nach Tunis, „German Empire" nach Hartlepool, „Lutterworth" nach Grimsby, „Bruno" nach Hull; am 20. April: „City of Bristol" nach Belfast, „Andros" nach Alexandrien, „König Harald" nach Drontheim, „[illegible]" nach London, „Leonor" nach Rio Janeiro, „[illegible]" nach Westafrika.

Wechsel.

	Bank-Discont			
Amsterdam per 100 Ct. fl.	3%	k. S. / l. S.	8 T. / 2 M.	169,50 G. / 168,50 G.
Brüssel und Antwerpen pr. 100 Francs	3%	k. S. / l. S.	8 T. / 2 M.	80,75 G. / 80,35 G.
* Italienische Plätze pr. 100 Lire	5%	k. S. / l. S.	10 T. / 2 M.	75,— G. / —
** Schweizer Plätze pr. 100 Francs	4½%	k. S. / l. S.	10 T. / 2 M.	80,65 G. / 80,10 G.
London pr. 1 Pfd. Sterl.	4%	k. S. / l. S.	8 T. / 3 M.	20,42 G. / 20,31 G.
Madrid und Barcelona pr. 100 Pesetas	5%	k. S. / l. S.	14 T. / 2 M.	— / —
Paris pr. 100 Francs	3%	k. S. / l. S.	8 T. / 2 M.	81,— G. / 80,60 G.
Petersburg pr. 100 Silber-Rubel	5½%	k. S. / l. S.	8 T. / 3 M.	— / —
Warschau pr. 100 Silber-Rubel		k. S.	8 T.	—
Wien pr. 100 fl. Oe. W.	4%	k. S. / l. S.	8 T. / 2 M.	169,60 G. / 168,60 G.

* Florenz, Genua, Mailand, Neapel, Rom, Turin, Venedig.
** Basel, Bern, Genf, St. Gallen, Winterthur, Zürich.

Deutsche Reichsbank: Discont 4% — Lombard-Z.-F. 5%.

Sorten.

Kaiserl. Oesterr. Ducaten	per Stück	—
20-Francs-Stücke	per Stück	16,22 G.
Oesterr.-Ungar. 8-Gold-Gulden-Stücke	per Stück	—
K. Russische vollw. ½ Imperials à 5 Rubel	per Stück	—
Oesterreichische Silbergulden	per 100 fl. Oe. W.	—
do. Silbercoupons v. Staatsanl.	100 fl. Oe. W.	—
do. do. v. anderen Anl. etc.	100 fl. Oe. W.	—
Oesterreich. Bank- u. Staatsnoten	100 fl. Oe. W.	169,85 G.
Russische Banknoten	per 100 Ro.	216,50 bz

Deutsche Fonds.

Stücke	Z.-T.	Zf.	Staats-Anleihen.	Cours	
M. 5. 2. 1000	1/1, 7	3	Deutsche Reichs-Anleihe	96,40 G.	
M. 5. 2. 1000	1/4, 10	3	do. do.	96,40 G.	
M. 5. u. 200	1/1, 7	3	do. do.	96,40 G.	
M. 5. u. 200	1/4, 10	3	do. do.	96,40 G.	
M. 5. 2. 1000	1/1, 7	3½	do. do.	102,90 B.	
M. 5. 2. 1000	1/4, 10	3½	do. do.	103,— B.	
M. 5. u. 200	1/1, 7	3½	do. do.	103,— G.	
M. 5. u. 200	1/4, 10	3½	do. do.	103,— G.	
M. 5. 2. 1000	1/4, 10	3½	do. do. (cv. 4%, unkdb.)	103,— G.	
M. 5. u. 200	do.	3½	do. do. fb. 1/4 1905	103,— G.	
T. 1000; 5. 4. 2. 1	1/1, 7	3½	K. Pr. Staats-Schuldsch.	100,— G.	
M. 5. 2. 1000	1/4, 10	3	do. cons. Staats-Anleihe	97,40 B.	
[illegible]	1/4, 10	3½	do. do.	102,75 bzG.	
M. 5. 2. 1000	1/1, 7	3½	do. do. (conv. 4% un-	102,75 bzG.	Not. v. 20.
[illegible]	1/4, 10	3½	do. do. kdb. b. 1/4 1905)	102,75 bzG.	103,00 G.
M. 5. u. 3000	1/1, 7	3	K. Sächs. Renten-Anl.	94,60 bz	
M. 5. u. 3000	1/4, 10	3	do. do.	94,60 bz	
M. 1000	1/1, 7	3	do. do.	94,60 bz	
M. 1000	1/4, 10	3	do. do.	94,60 bz	
M. 500	1/1, 7	3	do. do.	94,60 bz	
M. 500	1/4, 10	3	do. do.	94,60 G.	
M. 5. 2. u. 100	do.	3	do. do.	95,75 bz	
T. 100	do.	3	do. St.-Anl. v. 1855	99,— B.	
T. 500	1/1, 7	3½	do. do. v. 1852–68 4%	100,60 bz	
T. 500	do.	3½	do. do. v. 1867 4%	100,60 bz	
T. 500	do.	3½	do. do. v. 1869 4%	100,65 bz	
T. 100	do.	3½	do. do. v. 1866–68 4%	100,50 G.	
T. 100	do.	3½	do. do. v. 1867 4%	100,50 G.	
T. 100	do.	3½	do. do. v. 1869 4%	100,65 G.	
T. 100	do.	3½	do. do. fr. Löb.-Zittau La. A	100,— G.	
T. 25	do.	4	do. do. do. La. B	101,50 G.	
T. 1000 u. 500	1/4, 10	3½	do. Landrentenbriefe	99,75 B.	
T. 100	do.	3½	do. do.	99,75 G. f.	
M. 6000; 15; 500	1/1, 7	3½	do. L.-C.-Rentenscheine	97,50 B.	kl. 98,25 G.
T. 500 u. 100	do.	4	do. do. (S. I u. II)	103,20 G.	
M. 5. 2. 1000; 5. 5. 4. 200	div.	3½	K. Bayer. (allg. u. Eisenb.) Staats-Anl. (conv.)	102,40 B.	
M. 5. 2. 1000; 500	1/2, 8	3½	Bremer St.-Anl. 1887 u. 92	—	
M. 5. 2. 1000; 500	1/5, 11	3½	Hamb. Staats-Anl. v. 1886	98,— B.	
M. 2. 1000; 500	1/2, 8	3½	Hamb. Staats-Rente	—	
M. 5. 2. 1000; 5. 500	1/1, 7	3	Grh. Hessische Staatsanl. (u. Ges. v. 3/10 1896)	94,— B.	
			Deutsche Präm.-Anl. und Loose.		
T. 100	1/2, 8	4	Grh. Bad. Präm.-Anl. v. 1867	—	
T. 100	1/6	4	K. Bayer. do. v. 1866	—	
T. 20	—	—	Braschw. 20-Thlr.-L. p. St. M.	—	
T. 100	1/4, 10	3½	Köln-Mind. E.-G. Pr.-Anl.	—	
T. 100	1/1, 7	3½	Goth. D. Gr.-Cr.-B. Pr.-Pf. S. I abgest.	—	
T. 100	do.	3½	do. do. do. S. II abg.	—	
fl. 7 — T. 4	—	—	Meininger 7-fl.-L. p. St. M.	—	
T. 100	1/2	4	do. Dtsch. Hyp.-B. Pr.-Pf.	—	
T. 40	1/2	3	Oldenb. 40-Thlr.-L. in M. %	—	
			Stadt-Anleihen.		
M. 500	1/4, 10	3½	Annaberg (abg. v. 34/35 u. 87)	—	3½% v. 68 (3603 A) —
M. 500	do.	4	do. von 1888	—	
[illegible]	do.	3½	Berlin von 1892 u. 1875	101,— B.	
[illegible]	div.	3½	do. von 1876—1892	101,— B.	
[illegible]	1/4, 10	3½	Chemnitz von 1889	100,00 B.	
[illegible]	1/1, 7	3½	do. von 1894 (conv. 4%)	100,00 B.	
[illegible]	1/4, 10	3½	do. von 1878 (conv. 4%)	100,00 B.	à 5000 100,25 B.
[illegible]	1/1, 7	3½	Dresden von 1889	—	
[illegible]	1/1, 7	3½	do. von 1893	100,75 G.	
[illegible]	do.	3½	do. v. 1871 (conv. 4%)	99,00 G.	
[illegible]	1/4, 10	3½	do. v. 1875 (conv. 4%)	99,00 G.	
[illegible]	1/1, 7	3½	Gera von 1887	99,80 B.	
[illegible]	1/1, 7	3½	Glauchau von 1894	100,— G.	
[illegible]	1/1, 7	3½	Grimma von 1897	100,40 B.	
[illegible]	1/4, 10	3½	Halle a. S. von 1886	100,50 G.	
[illegible]	1/1, 7	3	Leipzig v. 1893 Theat.-Anl.	98,— B.	
[illegible]	do.	3½	do. von 1887 Ser. I	99,75 B.	
[illegible]	do.	3½	do. von 1887	100,25 B.	
[illegible]	do.	3½	do. von 1880 (S. II v. 87)	100,25 B.	
[illegible]	do.	3½	do. von 1892	100,25 B.	kl. 99,50 G.
[illegible]	1/4, 10	3½	do. von 1889 (S. II v. 87)	100,25 B.	kl. 99,90 G.
[illegible]	1/1, 7	3½	do. v. 1876 u. 81 (conv. 4%)	100,25 B.	
[illegible]	do.	3½	do. v. 1878 u. 84	100,25 B.	kl. 99,50 G.
[illegible]	1/4, 10	3½	Leisnig von 1889	100,25 G.	
[illegible]	1/1, 7	3½	do. von 1893	100,— G.	
[illegible]	1/1, 7	3½	Plauen i. V. von 1889	99,80 G.	
[illegible]	1/1, 7	3½	do. von 1892 Ser. II	100,— B.	
[illegible]	1/1, 7	3½	do. von 1897	100,— B.	
[illegible]	1/1, 7	4	do. von 1892	100,— G. f.	
[illegible]	1/1, 7	3½	Riesa von 1891	100,— B.	
[illegible]	1/1, 7	3½	do. von 1894	100,25 G.	
M. 1000; 5. u. 100	1/1, 7	3½	Wurzen von 1888	99,50 B.	
			Pfandbriefe.		
M. 5. 1000; 500	1/1, 7 / 1/4, 10	3½	Allg. Deutsche Cred.-Anst.	100,75 B.	
M. 5. 1000 u. 500	1/1, 7	4	do. do.	101,50 G.	
M. 2. 1000 5. 2. 1	div.	3½	Bayer. Hyp.- u. Wechsel-Bank in München	99,— G.	
M. 2. 1000; 5. 100	1/1, 7	3	Erbl. Ritterschaftl. Cred.-Ver.	92,25 B.	
T. 500; 100 u. 25	do.	3½	do. do.	99,75 G.	
M. 2. 1½. 1000	do.	3½	do. do.	100,00 G.	
M. 5. 2. 150; 75	do.	3½	do. do.	100,60 G.	
T. 500; 100 u. 25	do.	3½	do. do.	101,75 G.	
M. 5. 2. 1000; 5. 200	1/4, 10	4	Frankf. Hyp.-B. S. XIV unkdb. bis 1900	100,75 G.	
M. 5. 1½. 1000; 5. 5. 300	1/1, 7	3½	Goth. Dtsch. Gr.-Cred.-Bk. S. III u. IV à 110% r. habr.	102,50 G.	
M. 2. 1000; 5. 300	do.	3½	do. S. V à 100% rz. Z.-K.	98,25 G.	
M. 2. 1000; 5. 300	1/4, 10	3½	do. S. VIII do. unkdb. 1905	100,— G.	
M. 5. 1000; 5. 300	1/1, 7	4	do. S. VI do. unkdb. 1900	100,75 G.	
M. 5. 1000; 5. 100	do.	4	do. S. VII do. unkdb. 1900	102,— G.	
M. 2. 1000; 500	1/1, 7	3½	Ldst. Bk. z. Bautz. Lausitz. Ldw. Cr.-Ver. i. Kgr. Sachs.	102,— G.	
M. 5. 2. 1000; 5. u. 100	1/4, 10	3	Pfandbriefe verloosb.	92,75 G.	
M. 5. 2. 1000; 5. u. 100	1/1, 7	3	do. Creditbriefe do.	92,75 G.	
M. 5. 2. 1½. 1000	div.	3½	do. Pfandbriefe do.	100,— G.	
5. 2. 200; 75	1/1, 7	3½	do. Creditbriefe do.	100,— G.	
M. 5. 2. 1000; 5. 100	1/4, 10	3½	do. Pfdbr. do. S. X* u. XIII (conv. 4%) unkdb. b. 1905	100,— G.	
M. 2. 1000; 5. 100	1/1, 7	3½	do. Crdbr. do. S. IX* u. X* (conv. 4%) unkdb. b. 1905	100,— G.	
M. 1. T. 5. 100; 25	1/1, 7	4	do. Pfdbr. do. Cl. II	101,— G.	
2. 1½. 1000; 5. 5. 100	1/1, 7	4	do. Crbr. S. II*, III*, IV* u. X	100,90 G.	
M. 2000; 1000; 5. 300	1/4, 10	3½	Leipz. Hyp.-B. u. Anl.-Sch. E unkdb. b. 1905	101,— B.	
M. 5. 2. 1000; 5. 200	1/1, 7	3½	do. do. Ser. VII unkdb. b. 1905	101,— B.	
T. 5. 100; 50	1/4, 10	4	do. Hyp. Bk.-Sch. Ser. B u. C	103,— G.	
M. 2500; 1000; 500	1/4, 10	4	do. Hypbk. u. A.-Sch. Ser. D	103,25 B.	
1½. 1000; 5. 300; 100	1/4, 10	4	do. do. Ser. F unkdb. b. 1905	104,40 B.	
M. 2. 1000; 500; 300; 100; 50	1/1, 7	3½	Mein. D. Hyp.-Bk. Pfdbr. (conv. 3proc.)	97,50 G.	G. Not. v. 20. 97,70
M. 5. 2. 1000; 500; 300; 100; 50	1/4, 10	4	do. do. Pfdbr., unkündbar bis 1900	100,60 G.	
M. 5. 1000; 5. 2. 100	1/4, 10	3½	Mitteld. Bodencreditanst. S. I, unkdb. b. 1905	99,70 G.	
M. 5. 1000; 5. 2. 100	1/1, 7	4	do. do. S. II unkdb. b. 1900	103,— G.	
M. 5. 2. 1000; 5. 5. 100	1/1, 7	4	Pr. Bod.-Cr.-Act.-B. Hypb. Ser. IX, unabgest.	99,75 G.	
M. 5. 2. 1000; 5. 2. 100	1/1, 7 / 1/4, 10	3½	Pr. Central-Boden-Cr.-A.-G. Centr.-Pfdbr. v. 1890 u. 92	98,10 G.	
M. 5. 2. 1000; 5. 2. 100	1/4, 10	3½	do. do. v. 96 unkdb. b. 1905	98,10 G.	kl. f.
M. 5. 2. 1000; 5. 2. 100	1/1, 7	3½	do. do. v. 96 unkdb. b. 1905	99,00 G.	
M. 5. 2. 1000; 5. 2. 100	1/4, 10	4	do. do. v. 90 unkdb. b. 1900	100,40 G.	kl. f.
M. 5. 2. 1000; 5. 2. 100	do.	3½	do. do. Comm.-Obl. v. 87 u. 91	97,00 G.	
M. 5. 2. 1000; 5. 2. 100	do.	3½	do. do. v. 96 unkdb. b. 1905	99,00 G.	
M. 5. 2. 1000; 5. 2. 100	1/1, 7 / 1/4, 10	3½	Pr. Hyp.-A. S. XIII XIV	99,30 G.	
M. 5. 2. 1000; 5. 2. 100		3½	do. do. S. XXI XXII unkdb. b. 1906	99,80 G.	
M. 5. 2. 1000; 5. 2. 100	1/1, 7 / 1/4, 10	4	do. do. S. VII, X–XII rckz.	100,30 G.	
M. 5. 2. 1000; 5. 2. 100		4	do. do. S. XV–XVIII u. 1900	101,00 G.	
M. 5. 1000; 5. 100	1/4, 10	3½	R.-Westf. S. II u. IV u. b. 1904	99,50 G.	
M. 5. 2. 1000; 5. 2. 100	1/1, 7	4	Bod.-C.-B. (N) III u. V u. b. 1905	103,10 G.	
M. 5. 2. 1000; 5. 2. 100	1/4, 10	3½	Sächs. Bodencreditanstalt S. I unkdb. b. 1905	101,40 G.	
M. 2. 1000; 5. 2. 100	1/1, 7	3½	do. Ser. II unkdb. b. 1905	101,90 G.	
	1/1, 7	4	Südd. Bod.-Cr.-Bk. i. Münch.	—	
			Diverse Obligationen.		
M. 5. u. 1000	1/1, 7	3½	Hzg. Altenb. Landesb.-Obl.	102,25 B.	
M. 5. 2. 500	do.	3½	do. do. do.	102,25 B.	
M. 20. u. 5000	1/4, 10	3½	do. do. do. S. IV	102,25 B.	
M. 5. 2000; 500	1/4, 10	3½	Bankbank f. d. Resid.-Stadt Dresden, Hyp.-Obl. gar.	99,75 G.	
M. 5. 1000; 500	1/1, 7	3½	Communalb. f. Sachs., A.-S.	100,60 G.	
M. 5. 1000; 500	do.	4	do. do. Anl.-Sch.	101,60 G.	
M. 1000	1/1, 7	3½	Leipz. Rdlak. Anl. a. Rörsb.	99,75 G.	
M. 1000	do.	4	do. do. do.	102,— G.	
T. 200	1/1, 7	4	Mansf. Gwksch. v. 1887 (rv.)	101,50 G.	
M. 1000; 500	do.	4	do. do. v. 1875/76 (rv.)	101,25 B.	
M. 1000 u. 500	1/4, 10	4	do. do. v. 1882	101,75 G.	
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	do. do. v. 1885	101,25 bz	
M. 1000 u. 500	1/4, 10	4	do. do. v. 1887	101,25 B.	
M. 1000; 5. 200	1/1, 7	3½	Schwrzb.-Rdlst. Lder.-Sch.	100,50 G.	kl. f.
M. 5. u. 1000	1/5, 11	3½	Grh. Weim. L.-Cr.-Sch.-Sch.	102,— G.	
M. 5. 2. 500	do.	3½	do. do. do.	102,— G.	

Ausländische Fonds.

Stücke	Zins-T.	Zf.		Cours	
fl. 1000	1/4, 10	4	Oesterr. Goldrente	102,— G.	
fl. 200	do.	4	do. do.	—	
Kr. 10. 1000; 2. 100	1/6, 12	4	do. St.-R. v. 92 i. Kw. stf.	102,— B.	
fl. 1000; 100	1/1, 7	4⅕	do. Silberrente	101,40 G.	
	1/4, 10	4⅕	do. do.	101,40 G.	
	1/2, 8	4⅕	do. Papierrente	101,— G.	
	1/5, 11	4⅕	do. do.	101,— G.	
Kr. 10. 5. 2000; 200	1/1, 7	4	do. St.-Schsch. (Localb.-Pr.)	98,— B.	
fl. 250 C. M.	1/4	3⅕	do. Loose v. 1854	—	
fl. 100 F.	—	fco	do. C.-L. v. 1858 p. St. M.	—	
fl. 500 (u. 100 F.)	1/5, 11	4	do. 5proc. Loose v. 1860	—	
fl. 100 (u. 50 F.)	—	fco	do. L. v. 1864 (p. St. M.)	—	
fl. 150 S.	15/4, 10	2½	Raab-Graz. L. ohne Aufgeld	—	
	—	fco	do. Aufgeld p. St. M.	—	
Kr. 400 = M. 408 (× 1 × 5 × 25)	1/1, 7	3	Ungar. (Eiserne Thor-) Gold-Anleihe (steuerfr.)	90,10 B.	kl. 91,— B
fl. 1000	1/1, 7	4	Ungarische Goldrente	102,25 G.	
fl. 500	do.	4	do. do.	102,50 G.	
fl. 100	do.	4	do. do.	102,80 G.	
Kr. 10. u. 1000; 5. Kr. 5. 2. u. 100	1/6, 12	4	do. St.-R. v. 92 i. Kw. stf.	99,70 B.	
M. 1000 u. 400	1/1, 7	4½	do. Invest.-Anl. 1888 Gold	100,80 B.	
fl. 6000 u. 1000	1/2, 8	4½	do. St.-Eisenb.-Anl. 88	101,25 G.	
fl. 500	do.	4½	do. do. do. 88	101,25 G.	
fl. 100	do.	4½	do. do. do. 89	101,50 G.	
L. 20 u. 10 000	1/1, 7	4	Italienische 5proc. Rente	90,20 G.	
Lire 4. 2. 1000	do.	4	do. do. do.	90,20 G.	
Lire 5. 2. 100	do.	4	do. do. do.	90,20 G.	
Lei 5. 1000; 500	1/1, 7	4	Rum. am. (cons.) Rente v. 1890	94,20 B.	
Fr. 5% 1000; 500	1/1, 7	4	do. amort. Rente v. 96 Gold	94,30 B.	
M. 4. 2000; 400	1/6, 12	5	do. fund. Rente v. 81 G.	—	
M. 4000 u. 400	1/4, 10	5	do. amortis. Rente (Gold)	99,80 G.	
R. 625 u. 125	1/5, 11	4	Russ. Staats-Anl. 1880 Gold	—	
R. 625 u. 25	1/3, 6, 9, 12	4	do. do. 1889	—	
R. 125	1/1, 4, 7, 10	4	do. do. cons. 1889	—	
R. 1000 u. 500	1/1, 7	4	do. Goldrente v. 1894	—	
R. 125	do.	3	do.	—	
Frcs. 500 = M. 405 (× 1 × 5 × 10)	1/1, 7	4	Serb. am. St.-Anl. v. 95 Gold	57,75 B.	
[illegible]	15/4, 10	3½	Egypt. pr. St.-A. 1 £ = 20,40 M	—	
[illegible]	1/5, 11	4	do. unific. Schuld	—	
[illegible]	1/1, 4, 7, 10	5	Mex. cons. äus. Anl. v. 1899	91,75 G.	92 —
[illegible]	1/1, 4, 7, 10	5	do. do. do. v. 1899	91,75 G.	92 —
M. 1000; 1000; 500	1/4, 10	4	Carlsb. Stadt-Anl. v. 1893	102,— G.	
M. 2000 u. 500	do.	4	do. do. v. 1898	101,25 G.	
M. 600	1/1, 7	5	Franzensbader Stadt-Anl.	—	
L. 2500 u. 500	1/5, 10	4	Röm. Stadt-Obl. gar. S. I/II	98,— B.	
L. 2500 u. 500	do.	4	do. do. do. S. III–VIII Gold	98,25 B.	
M. 600	1/1, 7	5	Teplitzer Stadt-Anleihe	104,— G.	
fl. 1000 u. 500 S. = M. 2000 u. 400	1/1, 7	5	Wien. Com.-Anl. v. 1874 Gld.	108,— B.	
M. 5000 (4½%) 500	1/5, 11	4	Schwd. Städt.-Pfb. Stockh.	100,— G.	
Kr. 2000; 5. 200	1/5, 11	4	Stockholm. Pfandbr. v. 1889	—	
fl. 10. 1000; 100	1/4, 10	4	Ung. Bodencred.-I., Regnl. u. Bodencredanst.-Pfdb.	—	

Industrie-Actien und Kuxe.

Stücke		Zf.	Divid. 96	Divid. 97	Berg- u. Hüttenw.-Actien.	Cours	
T.100 M.1500	1/7 97	4	12½	—	Bochum. Ver. f. Bergb. u. Gussstahlfabr.	206,10 G.	
M.300 u.1500	1/7 97	fco	—	—	Dortm. Union, Pr.-Actien Lit. A	—	m. Cp. 96/97
T.200 M.1200	1/1 97	4	7½	9	Gelsenk. Bergw.-Act.	178,— B.	
T.200 M.1200	1/7 97	4	8	—	Harp. Bergb.-A.-G.	177,— B.	
T.200 M.1200	1/1 97	4	9½	12	Hibernia, Bergw.-G.	186,75 G.	
T. 200	1/7 97	4	10	—	Kön.- u. Laurahütte	181,50 G.	
					Kuxe (p. St. Mark).		
—	—	fco	55 M.	—	Mansfeld. Kupferschief.-bau-Gewerksch.	995 bzG.	1er: 1990.
—	—	fco	20 M.	20 M.	Oelsnitzer Bergbau-Gew. (volle Kuxe)	650 B.	
					Maschinenb.-Ges.		
T.100 M.1200	1/1	4	9	9	Germania (Schwalbe & Sohn) Chemnitz	157,75 bzG.	
T. 100	1/7	4	11½	—	Golzern. Masch.-B.-A.	197,— G.	
T.200 M.1200	1/7	4	20	—	Hartmann, Sächs. Masch.-F. Chemn.	187,50 B.	
ℳ 1200	1/1 98	4	—	—	do. do. neue	181,50 bzG.	
T. 100	1/7	4	15	—	Schönherr, S. Webstuhlf. Chemnitz	216,50 G.	
T. 100	1/7	4	5	—	Sonderm. & Stier, D. W.-M.-F. Vrzgs.-A.	144,— G.	
M. 1000	1/11	4	6	—	Vetschau-Weissagk. Ldw. M.-F. Leipzig	48,50 G.	
M. 1000	1/7	4	2	—	Wiede's Masch.-Fab. A.-Ges. Chemnitz	80,50 G.	
T. 100	1/7	4	9	—	Zimmermann Chemnitzer Werkz.-M.-F.	176,— bzG.	
					Spinn. u. Weber.		
M. 1000	1/7	4	18½	—	Chem. Jutesp. u. Web.	195,— G.	
T.200 M.1000	1/1	4	15	12	Chemn. Act.-Spinn.	213,— G.	
M. 1000	1/7	4	16	—	Dtsche. Spitzenfabr., A.-G. L.-Lindenau	242,— B.	
M. 1000	1/7	4	14	—	Falkensteiner Gardin.-web. (fr. Thorey)	175,— B.	
M. 500	1/1	4	22	20	Geraer Jutesp. u. Wb. a. Trieb. F.-St.-A. L. A	254,— G.	
M. 300 u. 1500	do.	4	16	14	do. La. B	—	
M. 2000	1/1	4	12½	12½	Leipz. Baumwollsp. Lindenau	171,— G.	
T. 100	1/1	4	16½	10	do. Kammg.-Sp.	180,— B.	
M. 1500	1/1	4	9	9	do. Wollkämmerei	158,— B.	
M. 1000	1/1	4	7½	—	Meeraner Kammg.-Spinnerei, St.-A.	89,— B.	
M. 2 u. 1000	1/7	4	24	—	Mittweid. Baumwsp.	363,— B.	
T.100 M.1000	1/1	4	7½	9	Seibrig. S. Kg.-Sp. z. Harthau abg. V.-A.	84,25 B.	
M. 5. u. 1000	1/1	4	15	15	Stöhr & Co. Kammg.-Spinnerei, Leipzig	186,50 B.	
M. 1000	1/1	4	12	10	Tittel & Krüger, S. Wollg.-F. Plagw.	130,50 bzG.	
M. 500 u. 1000	1/1	4	2	0	Wernsh. Kammg.-Sp.	—	
M. 1000	1/5	4	9	—	Zittauer Mech. Web.	154,25 G.	
					Bierbrauer. etc.*		
M. 900	1/10	4	15½	15½	Altenbg. A.-Brauer.	228,50 G.	
M. 12 u. 800	1/10	4	11	11	Braunschw. Nation.-Brauerei Jürgens	209,— G.	
T. 100	1/10	4	9	4	Gera. A.-Bierbr. Tinz	115,— bz	
T. 100	1/10	4	8	6	Gohliser Bierbr., St.-Actien (abgest.)	132,— G.	
M. 1000	1/10	4	5	6	do. do. Prior.-Act.	134,— G.	
M. 1000	1/10	4	10	10	Lps. Bierbr. Riebeck & Co. Reudnitz	206,— G.	
T. 100	1/10	4	15	15	do. Vereinsbrauerei	250,50 G.	
M. 1000	1/9	4	11	11	do. Naumf. Schlossbr.	181,25 G.	
M. 500	1/10	4	7½	9	Löbeck. Bierbrauer.	141,— G.	
T. 200	1/10	4	4	4	[illegible]	100,— G.	
M. 1000	1/10	4	8	2	Wurz. Stadtbr. St.-A.	—	
					Mühlen.		
T. 100	1/8	4	1	—	Leipz. Mühl.-A.-Ges.	—	
M. 1000	1/7	4	0	—	Wurzener Dampfm. (Schönert)	60,— G.	
M. 1000	1/8	4	1	—	do. Kunstm. Krietsch	80,50 G.	
M. 1000	do.	4	4	—	do. St.-Pr.-Act.	83,75 G.	
					Zuckerfabriken.		
T. 200	1/6	4	8	—	Glauzig Zuckerfabr.	117,25 B.	
M. 500 u. 1000	1/10	4	5½	—	Hallesche Zuckerraff.	118,50 B.	
T. 200	1/6	4	4	—	Körbisdorf. Zuckerf.	115,— B.	
					Papierfabriken.		
M. 1000	1/1	4	10	8½	Chrom.-P. u. Cart.-F. v. Najork, Plagw.	153,50 B.	
M. 300	1/7	4	24	—	Cröllw. Papf. a. Halle	300,— G.	
M. 1000	1/7	4	3	—	Limmr. Steina Pr.-A.	140,— B.	
M. 300	1/1	4	15	10	Niederschlem. Holzstoff-Papierfabrik	210,— G.	
T. 100	1/7	4	0	—	Thode P.-F. Hainsb. abg.	—	
					Transport-Ges.		
M. 1000	1/1 98	4	6	6	Hamb.-Am. Packf.-A.-G.	110,75 B.	a.D.
M. 300	1/1	4	1	2	Kette, Deutsche Elbschifffahrts-Ges.	72,— B.	
M. 1000	1/1 97	4	4	—	Norddeutsch. Lloyd	107,50 B.	i.D.
M. 1000	1/1 97	4	6	8	Grosse L. Strassenb.	230,— bzG.	
M. 500 u. 1000	1/1	4	1½	1	Hallesche Strassenb.	114,50 B.	
M. 1000	1/1 97	4	4	4	Leipz. elekt. Strassb.	151,— bzG.	
					Versch. Gesellsch.		
ℳ 1000	1/1	4	5	6	Bank f. Grundb. Lpz.	130,— bzG.	
M. 1000	1/1	4	7	6	Bernsd. Glasf. Hoffn.	—	
M. 300 u. 1500	1/1	4	12	0	Fabr. Leipz. Musikw. Ehrlich & Co., Gohlis	137,50 G.	
M. 1000	1/1	4	22	10	Fabr. Lochmannsch. Musikw. z. L.-G.	164,75 bzG.	(neue) talle u.
T. 100	1/1	4	5	5	Leipz. Bank. (abg. A.)	109,25 G.	
M. 1000	1/6	4	10	—	do. Buchbind.-A.-G. v. G. Fritzsche	168,75 G.	
M. 300 u. 1500	1/1	4	6	4	do. Düngerexp.-A.-G.	120,— G.	
M. 1000	1/1	4	5	5½	do. Elektr.-Werke	131,— B.	
T100/300 M.R.	1/1	fco	900 M	900 M	do. F.-V.-A.-A. p. St. M.	17050 G.	a.D.
M. 500 u. 1500	1/1	4	9	9	do. Gummiw.-Fabr. Warn, Heine & Co.	141,50 B.	
T. 100	1/1	4	9½	9½	do. Immobilien-Ges.	180,— G.	
fl. 5. u. M. 300	1/4	4	0	—	do. Krystall-Palast	—	
T. 200 u. 100	1/7	4	4	—	Leopoldshall St.-A.	85,25 G.	
T. 200	do.	4	8	—	ver. chem. F. Pr.-A.	—	
M. 1000	1/1	4	21	20	Polyphon-Musikw. in Wahren	302,25 G.	
M. 1500	1/5	4	6	—	S. Bronzewfabr. vm. Seifert, Wurz. ausgest.	142,— G.	
M. 1000	1/1	4	12½	—	Siemens, Glasindust. zu Dresden	296,— G.	
fl. 300	1/1 97	4	0	—	Starck's Montan- u. Industrial-Werke	37,750	m. Cp. 11 u 12
T. 2000 (u. 500)	1/1	fco	15	15	Teutonia, Leb.-V. Bk. Lps. (St.) M. p. St. M.	1660 G.	a.D.
T.100 M.1500	1/1	4	10½	12	Th. Gasg. Leipz. St.-A.	222,— B.	
T. 100	do.	4	10½	12	do. do. St.-Pr.-Act.	226,50 G.	
M. 1000	1/7	4	10	—	Ver. Nadel- u. Stahlw.-F. i. Ichtershausen	147,— G.	
M. 500	1/1	4	10	15	Ullersd. Werk. f. Bor.	206,— G.	

Umrechnungs-Sätze.

1 Thaler = M. 3,—. 1 Mark Banko = M. 1,50. 1 fl. südd. W. = M. 1,71. 1 fl. österr. W. = M. 1,70. 1 fl. österr. Gold = M. 2,—. 1 Krone österr. W. = M. 0,85. 100 fl. holländ. W. = M. 170,—. 100 Kronen schwed. W. = M. 112,50. 1 Dollar = M. 4,20. 100 (alte Gold-) Rubel = M. 320,—. 100 Francs = M. 80,—. 100 Lire = M. 80,—. 100 Pesetas = M. 80,—. 1 £ = M. 20,—. 100 Lei = M. 80,—.

Eisenbahn-Stamm- u. St.-Prior.-Actien.

Stücke	Z.-T.	Zf.	Divid. 1896	1897		Cours	
fl. 500 F.	1/1 97	4	15	—	Aussig-Teplitz auf 150 fl. abgest.	257,— B.	i.D.
—	—	fco	10	—	do. Gen.-Sch. abg. p. St.	fl. 1860 G.	i.D.
fl. 150 F.	1/1 97	4	5½	—	Böhm. Nordbahn	176,— B.	i.D.
fl. 500 F.	1/1 97	4	10½	—	Buschtiehrad. Lit. A	204,50 B.	i.D.
fl. 200 F.	1/1 97	4	12	—	do. Lit. B	—	i.D.
M. 600	1/1 97	4	6½	—	Dortm.-Ensch. St.-A.	186,75 G.	i.D.
fl. 60 S.	1/1 97	4	4	—	Dux-Bodenbacher St.-A. A u. B abg.	—	i.D.
fl. 200 C. M.	1/1, 7	5	1088	1088	Gal. Carl-Ldw.-B. abg.	109,80 B.	
Frcs. 500	1/1 97	4	6½	—	Gotthardbahn	—	i.D.
fl. 300 F.	1/1 97	4	5	—	Graz-Köflach	—	i.D.
Lire 500	1/7 97	4	6½	—	Ital. Meridionalb.	131,— B.	m.Cp.56
Lire 500	1/7 97	4	6½	1½	do. Mittelmeerbahn	93,— G.	m.Cp.56
fl. 200 S.	1/5, 11	4	5	—	Lemb.-Czern.-Jassy	—	
Frcs. 500	1/1 97	4	6½	—	Luxemb. Pr. Henri S.	108,— G.	i.D.
T.300 M.1500	1/1 97	4	5½	—	Lübeck-Büchen	171,— G.	i.D.
M. 500	1/1 97	4	6½	—	Marienburg-Mlawka	92,— B.	i.D.
M. 500	1/1	5	5	—	do. St.-Prior.-Act.	—	
fl. 200 S.	1/1 97	5	5½	—	Oest. Nordw. Lit. A (g.)	—	
fl. 200 S.	1/1 97	5	5½	—	do. do. Lit. B (Elbethal)	—	i.D.
Frcs. 500	1/1 97	4	6½	—	Oest.-Ung. Stb. (Fr.)	145,— B.	i.D.
Frcs. 500	1/1 97	4	½	—	Oest. Südb. (Lomb.)	32,— G.	i.D.
T. 200	1/1 97	4	2½	—	Ostpreuss. Südbahn	90,— B.	i.D.
T. 200	1/1	5	5	—	do. St.-Prior.-Act.	—	
fl. 150 S.	1/1 97	5	4	—	Prag-Dux, Pr.-Act.	96,— G.	i.D.

Bank-Actien.

Stücke	Z.-T.	Zf.	Div. 96	Div. 97		Cours	
T.200 M.1200	1/1	4	11	11	Allg. D. Cr.-A. z. Leipz.	206,— bzG.	
T.200 M.1200	1/1 98	4	10	10	Berl. Disc.-G.-Anth.	193,— G.	a.D.
M. 1000, 500	1/1 98	4	9	9	do. Handelsg.-Anth.	156,— G.	a.D.
T.100 M.1500	1/1	4	8	8	Chemn. Bankverein	116,75 B.	
T. 100	1/1	4	5	4½	Cob.-Goth. Crd.-Ges.	—	
M. 1000	1/1	4	8	8½	Cred.- u. Sparb. z. Lpz.	131,75 bzG.	
M. 1000	1/1 98	4	9	9	Darmst. B. f. H. u. Ind.	157,— G.	a.D.
T.200 M.1200	1/1 98	4	10	10	Deutsche Bank	189,25 G.	a.D.
T.200 M.1200	1/1 98	4	8	9	Dresdner Bank	156,— B.	a.D.
M. 1000	1/1	4	7	7	do. Bankverein	125,— bzG.	
T. 100	1/1	4	6½	6½	Gothaer Privatbank	132,— B.	
T.200 M.1000	1/1	4	9	10	Leipziger Bank	187,90	bzG. er. Bez.-R.
T.100 M.1000	1/1	4	8	8	do. Hypothek.-B.	148,75 B.	kl. 148,75 G.
T.100 M.1000	1/1 98	4	6	6	Mittld. Cr.-B. (Meining.)	—	a.D.
T. 100	1/1	4	4½	5½	Oberlausitzer Bank	—	
fl. 160 F.	1/1 98	4	11½	10½	Oester. Credit Anst.	210,— G.	a.D.
M. 5000	1/1, 7	3½	7½	7,50	Reichsbankantheile	160,— G.	
T. 200	1/1	4	6½	6½	Sächsische Bank	131,— B.	
M. 1000	1/1	4	8	8	do. Bodencreditanst.	154,— G.	
T. 100	1/1	4	6	—	Zwickauer Bank	118,— G.	

Inländ. Eisenbahn-Prior.-Obligationen.

T. 200	1/1, 7	4	Altenburg-Zeitz	99,75 G.	
T. 300 u. 100	1/1, 7	4	Berlin-Potsd.-Magdeb. La. A	—	
T. 100 u. 50	1/6, 12	3½	Leipz.-Dresd., P.-O. v. 1889 41	150,50 G.	kl. 150,25 G.
T. 5. 2. 100	1/1, 7	4	do. Anl. v. 1872	100,20 G.	v. 1908* 100,25
M. 1000. 5. 100	1/1, 7	4	Werrab. v. 1890 Em. IV, 2, unkdb. b. 1901	—	*gek. p. 1. 7. 98
M. 1000 u. 500	1/4, 10	4	Allg. d. Kleinb.-G. v. 95	102,60 B.	
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	do. v. 96 100%	102,60 B.	
M. 1000 u. 500	1/4, 7	4	do. S. V v. 97 rckz.	102,60 B.	
M. 1000 u. 500	1/4, 10	4½	do. v. 94	104,10 B.	

Ausländ. Eisenbahn-Prior.-Obligationen.

M. 5000 u. 1500	1/1, 7	3½	Aussig-Teplitz v. 1890 Gold	99,25 B.	
M. 1000 u. 500	do.	3½	do. do.	99,25 B.	
M. 2000; 15. 500	1/1, 7	4	Böhm. Nordbahn v. 1882 Gold	101,25 G.	(1000 101,10 G.)
fl. 500 S.	1/4, 10	5	do. Em. I u. II (v. 1867 u. 71)	106,50 B.	
Kr. 10000; 2000	1/4, 10	4	Buschtiehrader v. 1896 (stfr.)	101,50 G.	
Kr. 400; 200	do.	4	do. do.	100,90 G.	
fl. 150 S.	do.	5	do. Em. I–III v. 1868/71/73	106,60 G.	
Kr. 10. 2000; 200	1/1, 7	4	Dux-Bodenbach v. 1893 (stfr.)	—	
fl. 300 S.	1/1, 7	4	do. v. 91 (stfr.) Silb.	99,60 G.	
M. 600	do.	4	do. do. do. Gold	103,40 B.	
fl. 750; 300; 1500	do.	5	do. Em. I v. 1869	109,— G.	
fl. 150 S.	1/4, 10	5	do. Em. II v. 1871	109,— G.	
M. 1500 u. 300	1/1, 7	5	do. Em. III v. 1874 Gold	111,50 B.	
M. 3000 u. 400	1/4, 10	4	Elisab.-Westb. (steuerf.) Gold	102,50 B.	kl. f.
fl. 1000 u. 200 S.	1/5, 11	4	Erzh. Albrechtb. 89 gar. u. stfr.	100,— G.	
fl. 200 S.	do.	5	do. do. I. Em. v. 1869 (gar.)	118,— G.	
fl. 5. 1000; 1000	1/1, 7	4	Galiz. Carl-Ludwigb. 90 (gar.)	100,10 G.	
fl. 150 S.	1/1, 7	4	Graz-Köflach, Em. IV v. 1878	—	
fl. 150 S.	do.	4½	do. Em. I v. 1889	101,25 G.	
fl. 150 S.	do.	5	do. Em. II u. III v. 1871 u. 73	102,— G.	
fl. 1000; 100 S.	1/6, 11	4	Kaiser Ferdin.-Nordb. v. 1886	—	gar. v. 87 (=.—
fl. 300 S.	do.	5	do. do. v. 1872	—	
fl. 5. 1000; 200 S.	1/4, 10	4	Kaiser Franz-Josephb. (gar.)	100,50 G.	
fl. 1000; 200 S.	1/1, 7	4	Kasch.-Oderbg. v. 89 gar. stf.	99,— G.	
M. 1000 u. 300	do.	4	do. v. 89 do. G.-Pr.	102,50 B.	
fl. 5. 1000; 200 S.	1/4, 10	4	Kronprinz Rudolf-Bahn (gar.)	100,50 B.	
M. 3. 1000; 400	do.	4	do. Salzkammerg. (gar.) G.	102,— B.	
fl. 200 S.	1/5, 11	4	Lemb.-Czern. steuerpfl. (gar.)	—	
fl. 200 S.	do.	4	do. steuerfr. (gar.)	99,50 B.	
M. 3. 1000; 400	1/1, 7	4	Oesterr. Localbahnen v. 87 Gld.	101,— G.	
Frcs. 500	1/3, 9	3	Oesterr. Staatsb. alte (gar.)	94,— B.	
M. 3000 u. 400	1/5, 11	4	do. do.	103,50 B.	
fl. 5000 = M 400	do.	5	do. do.	102,50 B.	
fl. 1500 = M 300	1/1, 7	5	do. do. Brünn-Ross.	110,50 B.	
fl. 200 S.	1/3, 9	5	Oesterr. Nordwestb. L. A (gar.)	111,60 B.	
fl. 200 S.	1/3, 9	5	do. do. La. B (Elbethal)	111,70 B.	
M. 600	1/4, 10	5	do. do. von 1874 Gold	114,— G.	
M. 3000 u. 400	1/5, 11	4	Oesterreich. Südbahn Gold	101,25 B.	
fl. 2000 = M 400	1/1, 7	3	do. do. (gar.) Gold	107,— G.	
fl. 300 S.	1/4, 10	5	Ostrau-Friedland	105,50 G.	
fl. 150 S.	1/1, 7	4	Pilsen-Priesen (gar.)	99,25 B.	
M. 300	1/1, 7	4	Prag-Dux v. 1893 Gold	—	
fl. 150 S.	1/1, 7	5	Prag-Turnau, Em. I–III (v. 1881 u. 1882)	—	
fl. 2000 = M. 400	1/4, 10	3	Raab-Oedenb.-Ebf. Em. I Gold	83,25 G.	
Frcs. 1000 u. 500	1/4, 10	3½	Gotthardbahn	101,— B.	
Le. 2500 u. 500	1/1, 7	3	Italienische Eisenbahn (gar.)	58,— B.	
fl. 1000; 5. 100	1/1, 7	4½	Niederl. König Wilhelm III.	102,— G.	
Le. 2500 u. 500	1/1, 7	4	Sardinische Secondärbahn (gar. u. steuerfr.) S. I u. II	68,— B.	
M. 5000 u. 600	1/4, 10	4	Koslow-Wor. (ov.) (gar.) Gold	101,50 B.	
M. 2. 1000; 500	1/2, 8	4	Kursk-Kiew	103,— B.	
T. 1000; 5. 500	1/5, 11	5	Mosko-Smolensk*	—	
M. 2. 1000; 500	1/4, 10	4	Rjasan-Koslow	102,50 B.	
R. 625 u. 125	1/1, 7	4	Wladikawkas v. 1885	102,50 B.	

*gek. p. 1/5. 98

Obligationen v. Industrie-Gesellschaften.

M. 500	1/4, 10	4	Altenburg Act.-Br. (à 103% rzb.)	104,— G.
M. 1000	1/4, 10	4½	Buntweb. vm. Wünsche, Ebersb.	100,25 G.
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	Cröllwitz. Papierfabr. zu Halle	101,80 G.
M. 600	1/1, 7	4	D. Jute-Spinn. u. W. z. Meiss. (rv.)	101,50 B.
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	Fbr. Lps. Musikw. Ehrlich & Co. (à 103% rückzahlb.)	102,75 B.
M. 500	1/1, 7	3½	Lochm. Musikw. (à 102% rzb. hyp.)	99,50 G.
M. 500	1/1, 7	4	Geraer Actien-Bierbr. zu Tinz	100,10 bzG.
M. 500	1/4, 10	4	do. Jute-Sp. u. W. z. Triebes v. 96	102,— B.
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	Gera-Greiz. Kgrn.-Sp. u. Zw. hyp.	101,— G.
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	Gewsch. Ludw. II Staassfurt, hyp.	100,— G.
M. 500 u. 100	1/4, 10	4	Gohliser Actien-Bierbra. (hyp.)	102,50 B.
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	Grosse Leipziger Strassenbahn	102,50 bzG.
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	Hamb. Wollkäm. i. Leipz. (hyp.)	100,50 G.
M. 1000	1/4, 10	4½	Leipz. Baumwollsp. Lindenau	104,— B.
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	do. Elektrische Strassenb.	104,— B.
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	do. Kammgarn-Spinnerei	102,50 G.
M. 2000, 1000	1/1, 7	4½	do. Malzfabr. zu Schkeuditz	102,— G.
T. 100	1/4, 10	4	do. Vereinsbr.-Anl. 1886 hyp.	102,— G.
M. 500	1/1, 7	4	do. do. 1875 do.	102,— G.
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4½	do. do. 1892 do.	100,— G.
M. 5000 u. 1000	1/4, 10	4	do. Wollkämmerei	100,— G.
M. 500	1/4, 10	4½	Leipz. Mühl.-A.-G. (Böhlitz) hyp.	104,75 G.
M. 1000	1/1, 7	4½	Mech. Kratzenf. Mittweida hyp.	104,— G.
M. 1000 u. 500	1/4, 10	4	Meeraner Kammgarn-Spinner	98,75 G.
M. 2000	1/4, 10	4½	Mittweider Baumwollspinner	103,85 G.
M. 500	1/4, 10	4½	Sondern. & St. D. W.-M.-F. R. S.	100,75 G.
M. 1000	1/1, 7	4½	Stöhr & Co., Kmg.-Sp. z. Leipzig	104,— G.
M. 500	1/4, 10	4	Tittel & Krüger, S. Wllgf. Plagw.	102,50 G.
M. 500	1/1, 7	4	[illegible] Gotha	101,50 G.
M. 1000	1/5, 11	4½	Wurz. Kunstm. (Krietsch) H.-Sch.	104,— G.

Kohlen-Actien und -Prioritäten.

Stücke M.	D.-Sch. No.	Zf.	Div. 96 M.	Div. 97 M.	Braunk.-Act. u. Obl.	per Stück Mark	
300	17	fco	40	—	Frieder. b. Meuselw. ausgl.	515 G.	
300	4	–	45	50	Fröhlits Braunk.-Act.-G.	—	a.D.
300 (1500)	Stamp. 3	–	75	60	do. do. Pr.-A.	—	a.D.
300	11	–	140	—	Vereinigte. Meuselwitz	575 G.	
300	18	–	160	—	do. do. Pr.-A.	580 G.	
300	22	–	24	37	E. Forstsch. b. Meuselwitz	370 G. a.D.	
300	22	–	24	30	do. do. Pr.-A.	342 G. a.D.	
						in Procent	
400	E. 1/7	4	[illegible]	—	Dörstew.-Roitzsch-Br. I.-A.	77,75 B.	
1500	1/1	4	[illegible]	20	Eintracht, Brkw. u. Brikf. z. Berlin, Act.-Ges.	—	
1000 u. 500	1/1, 7	4	—	—	do. Obl. [illegible]	184,— G.	
[illegible]	[illegible]	4	[illegible]	[illegible]	[illegible]	107,25 B.	
[illegible]	[illegible]	4	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	
					Steinkohlen-Actien.	per Stück Mark	
500	—	fco	0	0	Bockwa-Hhnd. V. F. Lgt. A.	2150 G.	
300	2	–	0	0	Concordia in Niedercaln.	305,— B.	
600	2	–	0	0	do. do. Pr.-A.	[illegible]	
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	